



DAS JUGENDMAGAZIN

Interview mit Rio Reiser:  
Stadtkind und Landkind



Festival der  
Jugend:

Von Rainbirds bis zu Drachenfreaks



Chile: Carmen – lebendig verbrannt



Ausländer

REIN!

Bürgerrechte für Ausländer

3923816AEP88005 100033 1320 4

DTG-SUHR-INSTITUT

POL-MISS-BIBLIOTHEK

INNESTR. 21

1000 BERLIN 33





Foto: Rose

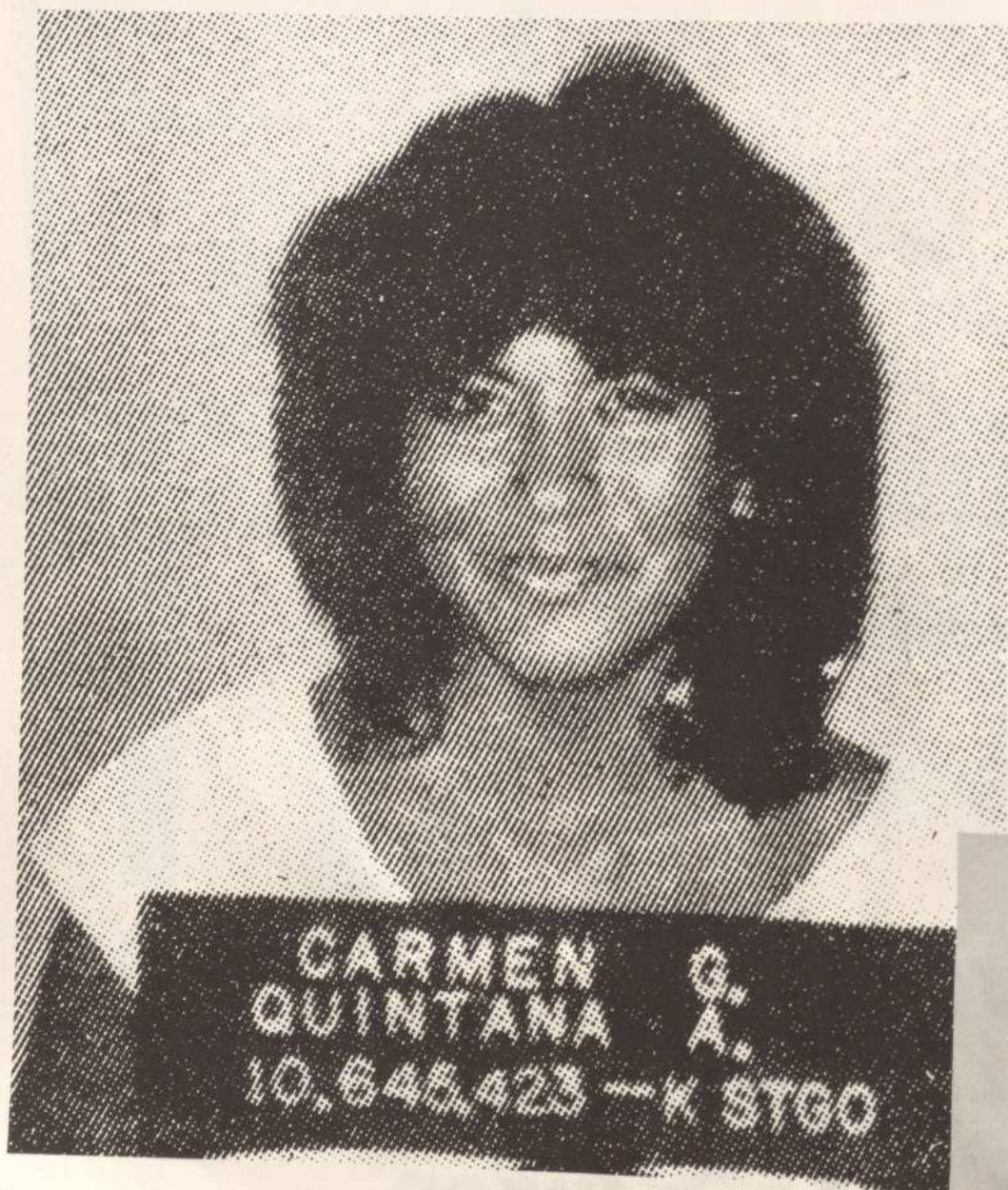


Foto: CBS

*Fresenhagen liegt fast am Ende der Welt. „Ich bin manchmal im Zweifel, ob ich da nicht zu weit gehe . . .“ Rio Reiser, der bekannteste Bewohner des Ortes, denkt laut nach auf*  
**S. 16**

*„Wir haben die Aussicht, eine wahre Volksrebellion gegen das Regime zu entfachen“, sagt die 20jährige Chilenin Carmen Gloria, die von Pinochets Soldaten bei lebendigem Leib verbrannt wurde.*

**S. 18**



Cartoon: Reinhart Alf

Wir nennen sie „Ausländer“ und machen sie damit zu Fremden im eigenen Land. Jugendliche ausländischer Herkunft – wie schaffen wir es, auf der Grundlage gleicher Rechte mit ihnen zusammenzuleben? elan-Umfrage auf S. 4



Foto: Brenner

Die SDAJ hat Geburtstag! Grund für uns, junge SDAJ-lerinnen und SDAJ-ler zu fragen, was sie von ihrem Verband heute halten. Und wir fragten Jugendliche, wie ein Jugendverband sein müsste, bei dem sie mitmachen würden. S. 12

# DIESMAL IN elan

## TITEL

JUGENDLICHE AUSLÄNDISCHER HERKUNFT:  
DIE ZUKUNFT IST MULTIKULTURELL

4

MIT FREUNDSCHAFT KANNST DU NICHTS LÖSEN

8

INTERVIEW MIT DER GRUPPE YARINISTAN/MORGENLAND

10

## LEBEN UND KULTUR

INTERVIEW MIT DER SOWJETISCHEN HEAVY-METAL-GRUPPE CRUISE

14

INTERVIEW MIT RIO REISER

16

GESICHTSPUNKTE

34

## INTERNATIONAL

CHILE: CARMEN – LEBENDIG VERBRANNT

18

NICARAGUA: FRIEDEN IN NICARAGUA?

32

## FESTIVAL DER JUGEND

HEUTE SCHON GETRÄUMT?

22

NEUES VOM FESTIVAL

24

RADIO MANDELA

28

## AKUTES UND CHRONISCHES

20 JAHRE SDAJ

12

AKTIONEN BEI BBC IN MANNHEIM

20

## KREUZ UND QUER

NEUIGKEITEN, TIPS, TERMINE, PLATTEN, BÜCHER, FILME, COMPUTER, LESERBRIEFE

36

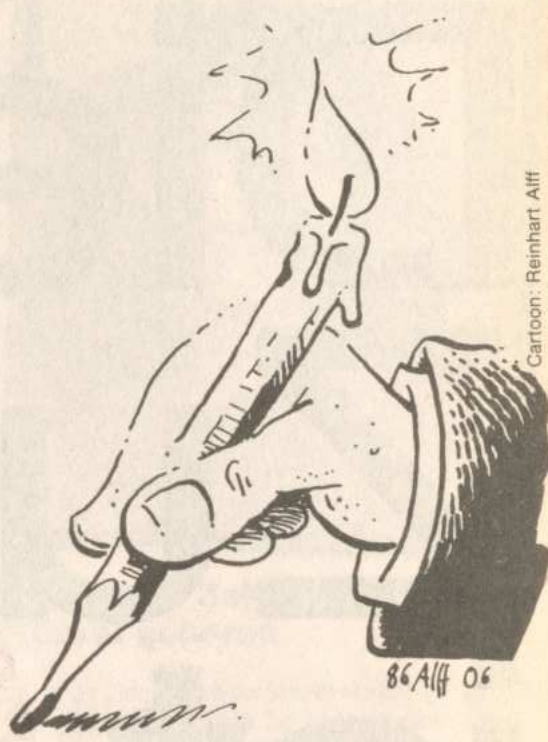
## Titel

GESTALTUNG: M. URAS  
CARTOON: SPITZER/HOLM

## Erfolg bei BBC Mannheim

Die Ereignisse haben uns überholt. Auf S. 20 berichten wir über die Aktionen der Belegschaft von BBC in Mannheim gegen die Absicht der Konzernleitung, dort 1500 Arbeitsplätze abzubauen.

Mittlerweile wurde ein erster Erfolg erzielt: die Konzernleitung hat ihre Pläne vorerst zurückgezogen!!!



## Leserinnen und Leser machen elan

Im Juni könnt ihr einen Teil der elan selber gestalten! Jede und jeder, die oder der Ideen und Lust hat, kann für die elan etwas schreiben. Etwas, worüber wir schon immer mal berichten sollten, etwas, was ihr besonders interessant findet.

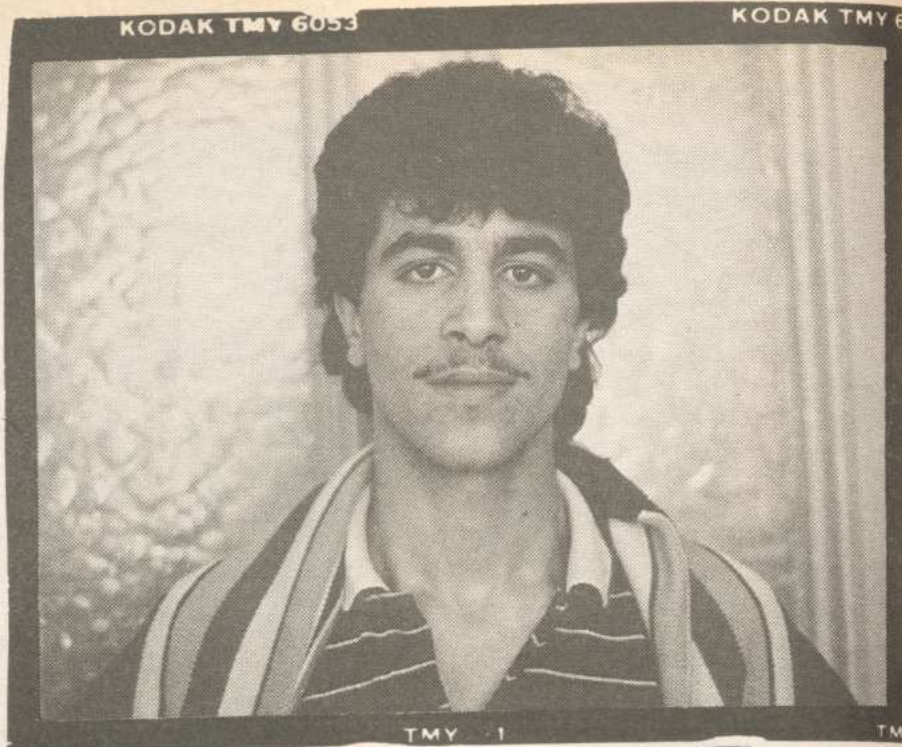
Treffpunkt für alle, die mitmachen wollen: Festival der Jugend am 4. und 5. Juni in Herne am elan-Beitrag in der Zukunftswerkstatt. Näheres auf S. 26 im Heft.

## IMPRESSUM

elan wurde ausgezeichnet mit dem ersten Preis der Weltorganisation der Journalisten (IJO) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1968) und mit dem Diplom des Weltbundes der Demokratischen Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im antiimperialistischen Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973). HERAUSGEBERINNEN UND HERAUSGEBER: Birgit Radow, Vera Achenbach, Gerd Hertel. CHEFREDAKTEUR: Thomas Kerstan. STELLV. CHEFREDAKTEURIN: Anne Haage (verantw.). GESTALTUNG: M. Uras/ANIMA. ANSCHRIFT DER REDAKTION: Jugendmagazin elan, Postfach 130269, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13, Telefon (0231) 27 15 01-02, Telex 8227284. VERLAG UND ANZEIGENVERWALTUNG: VVG Verlags- und Vertriebsgesellschaft m.b.H., Postfach 101555, 4040 Neuss 1, Telefon (02101) 59030, Konto: Postgiroamt Essen 150107-435, Bankleitzahl 36010043, Anzeigenleitung: Norbert Mayer. DRUCK: Plambeck & Co Druck und Verlag GmbH, Postfach 101053, 4040 Neuss 1. PREIS INLAND: Einzelpreis 2,- DM, einschließlich Mehrwertsteuer, Jahresabonnement 24,- DM einschließlich Zustellgebühr. ACHTUNG: Leserbriefe, Kritik und Anregungen direkt an die Redaktion schicken, Abo-Angelegenheiten und Adressenänderung an den Verlag!



Jugendliche  
ausländischer  
Herkunft:



# Die Zukunft ist multi- kulturell!

**Einwanderungsland BRD: 1985 lebten rund eine Million Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft unter 16 Jahren in der Bundesrepublik, rund zwei Drittel von ihnen sind hier geboren. Rund 700 000 Jugendliche ausländischer Herkunft zwischen 16 und 25 Jahren sind hier aufgewachsen. Tendenz steigend.**

**Wir gehen mit ihnen gemeinsam zur Schule, tanzen mit ihnen in der Disko, treffen sie täglich beim Einkaufen. Wir nennen sie „Ausländer“ und machen sie damit zu Fremden im eigenen Land. Eine „Ausländerpolitik“ duldet sie nur so lange, wie ihre Anwesenheit „die Belange der BRD nicht beeinträchtigt“. Die Kultur ihrer Herkunftsländer ist uns fremd, so wie ihnen unsere Kultur fremd ist.**

**Wir können viel voneinander lernen, wenn wir nicht dabei stehen bleiben, Jugendliche ausländischer Herkunft zu unseren Freunden zu erklären. Freundschaft ist wichtig, Gleichberechtigung ist mehr. elan-Redakteurin Tina Lorscheidt befragte dazu deutsche Jugendliche und Jugendliche ausländischer Herkunft.**



## Adnan, 18 Jahre, in der Türkei geboren

Vieles paßt mir an euch Deutschen nicht, vieles paßt mir an meinen Landsleuten nicht. An euch stinkt mir, daß ihr mich nicht akzeptiert. An meinen Landsleuten ärgert mich, daß ich kein Schweinefleisch essen und mich nicht modern anziehen darf. Wir sind weder dümmer noch häßlicher als ihr, sondern genauso Menschen.



## Berivan, 15 Jahre, geboren in Kurdistan

Ich will nicht so werden wie ihr Deutschen. Ich bin anders, sehe anders aus und habe eine andere Kultur. Ich will, daß ich als Kurdin genauso behandelt werde wie ihr Deutschen.

Wenn ich mich in einen deutschen Jungen verliebe, fangen meine Probleme schon an. Ich muß Jungfrau sein am Tag der Hochzeit. Ein deutscher Junge könnte es sicher nicht verstehen, wenn ich nicht mit ihm schlafen will.

In meiner Familie ist das Zusammengehörigkeitsgefühl viel größer als in deutschen Familien. Wenn ich eine Einladung zu einer Fete ablehne, weil meine Großmutter zu Besuch kommt, versteht das hier keiner. Bei uns ist es selbstverständlich, daß wir zu Hause bleiben, wenn die Familie Besuch bekommt.

Ich will, daß deutsche Jugendliche und wir in allen Bereichen gleichberechtigt sind. Dafür setze ich mich ein.

## Matthias, 20 Jahre

Viele Deutsche machen den Fehler, daß sie die Bedingungen, unter denen türkische Familien leben müssen, gleichsetzen mit deren Kultur. Die sagen dann: „Ausländer haben immer versifft Toiletten und leben in Bruchbuden.“ Mich interessiert bei niemandem in er-

ster Linie, woher er kommt, sondern welche Interessen er hat und ob man mit ihm reden kann.

Um Gleichberechtigung zu erreichen, müssen wir für mehr Lehrstellen kämpfen – im Interesse aller Jugendlichen, der deutschen und denen ausländischer Herkunft. Quotierung ist gut und schön, aber wenn von 25 Prozent arbeitslosen Jugendlichen 18 Prozent ausländischer Herkunft sind, haben wir damit wenig erreicht.



## Niko, 18 Jahre, geboren in Brasilien

Unter den Deutschen herrscht eine kühle Atmosphäre, eine Kommunikationsarmut. Ihr Deutschen könnt nicht spontan sein.

An der Kultur meines Heimatlandes liebe ich die Wärme der Menschen untereinander und unsere Musik. Aber auch die Gastfreundschaft, das Essen, den Tanz und die lockere Herangehensweise an viele Dinge. Pünktlichkeit und Sauberkeit stehen bei uns nicht so hoch im Kurs wie bei euch Deutschen.

Wenn ich mich den Deutschen immer anpassen würde, hätte ich Angst, meine Kultur zu verlieren. Das will ich nicht.

Deutsche Jugendliche werden bei der Lehrstellenvergabe bevorzugt. Aber daß es so viele Arbeitslose in der BRD gibt, liegt nicht an uns, sondern an den Kapitalisten. Die wollen nur Profit machen.

Ich bin Mitglied der SDAJ (Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend), weil ich mich mit der SDAJ gegen Ausländerfeindlichkeit wehren kann. Alle Leute, die gegen die Regierung sind, müßten unter einen Hut gebracht werden und gemeinsam kämpfen.

## Walter, 21 Jahre

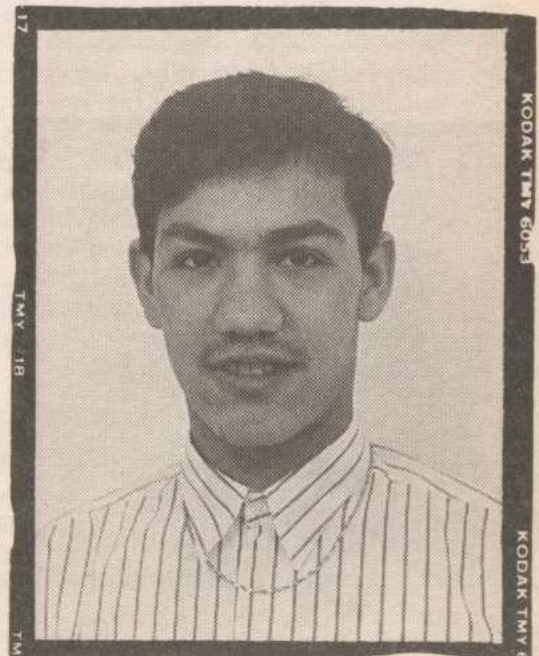
Ich hätte Probleme damit, ein türkisches Mädchen anzumachen. Nachher werden mir Verpflichtungen aufgedrückt, und ich komme aus der Beziehung nicht mehr raus. Türkische Mädchen dürfen abends nicht so oft raus, das ist auch ein Problem. Dann darf sie vielleicht nicht bei mir schlafen. Oder ihr Vater macht Streß, oder ihr Bruder funkt ständig dazwischen. Trotzdem müssen wir Deutschen lernen, mit der türkischen Kultur klarzukommen. Beide Kulturen können sich gut bereichern.

Aber um gleiche Rechte für alle durchzusetzen, ist mehr notwendig. Zum Beispiel, daß auch Ausländer im Bundestag oder den Stadträten sitzen. Für Lehrstellen sollte es eine Quotenregelung geben. An den Schulen sollten Jugendliche ausländischer Herkunft besonders gefördert werden. Es darf auch keine Ghettos mehr geben, weder in der Schule, noch in der Kneipe oder im Wohngebiet.



## Bahar, 19 Jahre, in der Türkei geboren

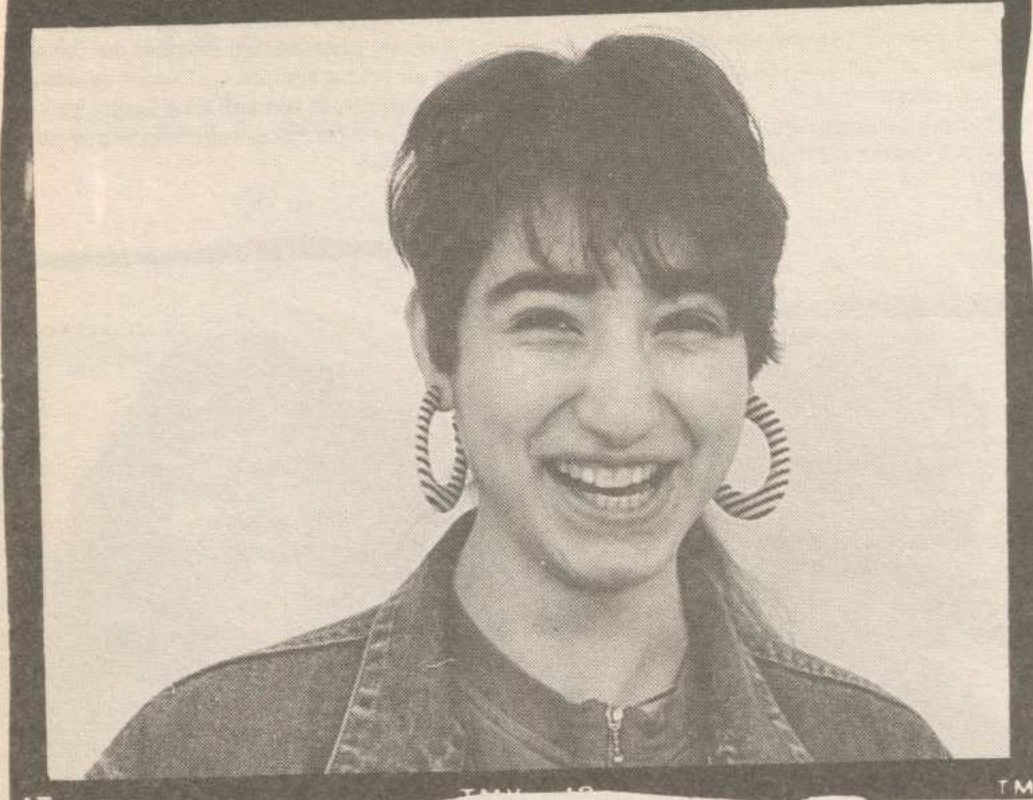
In der Türkei bin ich der Schweinefresser, gehöre zu den „Deutschlingen“. Hier bin ich Ausländerin. Unter euch Deutschen tobt ständig ein Machtkampf. Jeder will der Bessere, der Coolere sein. Und wenn man mal Hilfe braucht, ist niemand da.



## Okan, 17 Jahre, in der Türkei geboren

Ein Volk darf sich und seine Kultur niemals aufgeben, auch wenn es in einem fremden Land lebt. Viele Deutsche sind Angeber und außerdem kaltherzig. Bei uns in der Türkei ist alles viel wärmer, herzlicher – auch in der Familie. Wenn man sagt, Ausländer sind unsere Freunde, muß man diese Freundschaft auch offen zeigen.



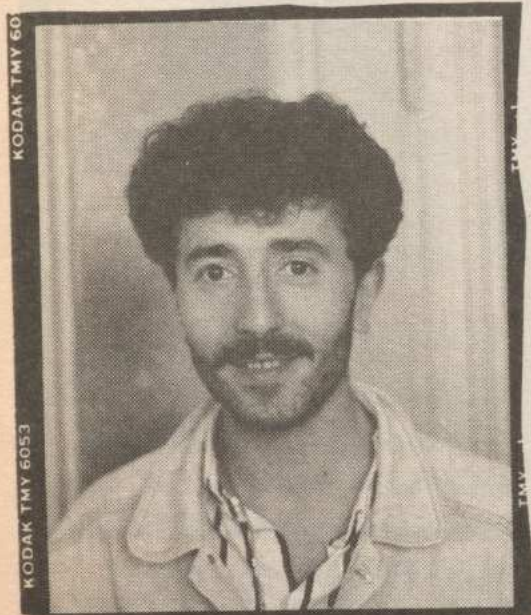


### Methap, 16 Jahre, in der Türkei geboren

Wir haben uns in vielen Bereichen den Deutschen angepaßt, in der Pünktlichkeit zum Beispiel. Trotzdem bin ich hier eine Ausländerin und in der Türkei auch. Viele Deutsche wissen gar nichts über uns und unsere Kultur. Wenn ich mich nicht so verhalte, wie sie es von einem türkischen Mädchen erwarten, heißt es schnell: „Die ist verdeutscht!“ Am liebsten würde ich die BRD verlassen, aber ich wüßte nicht, wohin ich dann gehen könnte.

kein. Viele türkische Männer würden das nie tun, weil sie Angst haben, ihre Macht zu verlieren.

Bei euch Deutschen finde ich es nicht gut, wie ihr mit alten Menschen umgeht. Ihr schiebt sie einfach in ein Altersheim, wo sie auf ihren Tod warten. So etwas gibt es bei uns nicht.



### Mehmet, 19 Jahre, in der Türkei geboren

Für meine Familie bin ich ein Hippie und ein Penner, weil ich wie ein Deutscher lebe. Wenn ich heirate, behandle ich meine Frau so, wie es deutsche Männer tun. Ich würde auch das Geschirr spülen und das Baby wick-



### Steffi, 20 Jahre

Wenn ich eine türkische Familie besuche, werde ich erst mal abgeknutscht, bekomme Tee und Brot. Ich fühle mich gleich wohl und könnte ewig bleiben. Diese Gastfreundschaft findet man bei uns Deutschen selten.

Was ich nicht mag, ist, daß sich türkische Familien stark in das Leben ihrer Kinder einmischen, besonders bei den Mädchen. Ich finde es auch nicht gut, wie türkische Männer ihre Frau behandeln und daß sie auf der Straße Frauen anmachen. Einigen türkischen Bräuchen sollten wir uns aber anpassen, zum Beispiel dem Umgang mit alten Menschen.

### Marcus, 19 Jahre

Viele haben Freunde ausländischer Herkunft, aber das sind dann „andere Türken“, die gehören nicht zu „den Ausländern“.

Was ich an türkischen Familien toll finde, ist der Zusammenhalt. Die machen oft riesige Familienpartys mit Kind und Kegel. Was ich nicht gut finde, ist, wie die Frauen behandelt werden, als Objekt für Bett und Haushalt.

Um soziale Kontakte herzustellen, müssen Jugendliche ausländischer Herkunft sich anpassen. Ob das richtig ist oder falsch, ist eine andere Frage.

Wir müssen lernen, auf die verschiedenen Kulturen einzugehen und sie zu akzeptieren. Unser Zusammenleben muß alltäglich werden, ein ganz normaler Zustand. Davon würden alle profitieren.



### Tanja, 14 Jahre

Ich bin dafür, daß in jeder Schulklasse auch Jugendliche ausländischer Herkunft lernen. So lernt man sich am besten kennen und Vorurteile abbauen.

### Nermin, 19 Jahre, in der Türkei geboren

Ihr Deutsche achtet sehr auf Äußerlichkeiten. Wenn äußerlich alles an mir stimmt, gehöre ich dazu – bis zu einer gewissen Grenze natürlich. Ich bin Türkin, und ich bin stolz darauf.

Daß ich Türkin bin, wollen selbst einige meiner Freunde nicht wahrhaben. Ich gehöre ihrer Meinung nach nicht „zu denen“, den Ausländern. Aber niemals werde ich meine Identität aufgeben, nur um mich einzuschleimen. Ich mache das, was ich für richtig halte.

Ich habe keine Vorurteile gegenüber euch Deutschen, aber ich finde es schwer, mit Deutschen zusammenzukommen. Deutsche Kultur gibt es fast gar nicht, außer in Bayern vielleicht. Ihr Deutschen wollt immer nur machen, was modern und „in“ ist.



# Interessante Reiseangebote von ČEDOK

für Gruppen ab 15 Personen.

## Prag mit Ausflug nach Karlštejn und Konopiště

Dieses Programm ist für die anspruchsvollen Kunden bestimmt, die die Geschichte und die Gegenwart der tschechoslowakischen Hauptstadt näher kennenlernen wollen. Das Programm enthält auch einen interessanten Ausflug mit Besichtigung der schönsten böhmischen Burgen und Schlösser. Während des Aufenthaltes haben die Teilnehmer die Möglichkeit, typische böhmische Speisen und Getränke zu kosten.

Reisedauer: 4 Tage/3 Nächte

Zeitraum: ganzjährig außer den katholischen Feiertagen

## Prag im Winter

Die Reise in die Goldene Stadt Prag kann in jeder Jahreszeit viele interessante Erlebnisse und Höhepunkte anbieten. Im Winter, in der Saison der Prager Bälle und verschiedener anderer Unterhaltungen, hat der Aufenthalt in Prag einen besonderen Reiz.

Diese Jahreszeit ist auch die Hochsaison für die Prager Theater und Konzertsäle, wo man klassische Werke der böhmischen Musik genießen kann. Bei den Spaziergängen in der winterlichen Stadt kann man die eingeschneiten Gäßchen der Altstadt und der Kleinseite, romantische Bier- und Weinkeller, alttümliche Baudenkmäler und das Leben der modernen Großstadt erleben und kennenlernen.

Reisedauer: 4 Tage/3 Nächte

Zeitraum: von November bis März

## Prag und Hohe Tatra

Dieses Programm ist für anspruchsvolle Touristen zusammengestellt, die tiefer in die Kultur und Geschichte der tschechoslowakischen Hauptstadt eindringen möchten. Gleichzeitig lernen sie die Vysoké Tatry (Hohe Tatra) — das größte Hochgebirge der Tschechoslowakei, seine wunderschöne Natur und die reichen ethnischen Traditionen dieses Teils der Slowakei kennen.

Reisedauer: 8 Tage/7 Nächte

Zeitraum: vom 1. Juni bis 15. Oktober

## Brno Metropole von Mähren

Die Reise ist eine einzigartige Gelegenheit, die schöne Stadt Brno — die drittgrößte Stadt der ČSSR und kulturelles Zentrum Südmährens — kennenzulernen. Brno befindet sich in malerischer Landschaft, die voller grüner und fruchtbarer Gefilde ist. Brno ist durch seine bewegte Geschichte, Messestradition und eine große Anzahl von Sehenswürdigkeiten bekannt.

Reisedauer: 5 Tage/4 Nächte

Zeitraum: von Januar bis März, November, Dezember

## Pardubice Stadt der Pferde und des Lebkuchens

Pardubice ist eine Bezirksstadt, die sich im östlichen Teil des Elbtalgebietes am Zusammenfluß der Flüsse Labe (Elbe) und Chrudimka befindet. Die Stadt ist nicht nur durch ihre bewegte Vergangenheit, zahlreiche Baudenkmäler und ihr herrliches Schloß, sondern auch durch die lebendige Gegenwart bekannt. Weltberühmt ist die Große Pardubicer Steeplechase — das schwierigste Pferderennen auf dem Kontinent, das seit 1874 in dieser Stadt stattfindet. Auch die Motorradrennen um den „Goldenen Helm“ der Tschechoslowakei mit mehr als 50jähriger Tradition sind weltbekannt. Jeder Besucher der Stadt sollte auch die traditionelle Spezialität „Pardubicer Lebkuchen“ kosten.

Reisedauer: 3 Tage/2 Nächte

Zeitraum: ganzjährig an Wochenenden

## Böhmische Burgen und Schlösser

Die Tschechoslowakei hat über 3000 Burgen und Schlösser von hervorragender Größe und Schönheit. Wo immer man in Böhmen hinkommt, trifft man auf eine einmalige Geschichte, Kultur und Architektur. Die beste Möglichkeit, das alles kennenzulernen, ist eine Reise nach Böhmen, ins Land, das durch seine großartige baukünstlerische Entwicklung über Jahrhunderte bekannt ist.

Reisedauer: 8 Tage/7 Nächte    Zeitraum: von April bis Oktober

## Schönheiten Südböhmens

Südböhmen — der malerische Teil der Tschechoslowakei — zeigt unverletzte Harmonie der schönen Landschaft und der wunderschönen architektonischen Baudenkmäler, verbunden mit der reichen Geschichte des tschechischen Volkes. Das Programm führt in dieses Gebiet und kann viel anbieten: Besuch der alttümlichen Städte, Besichtigung der mächtigen Burgen und prachtvollen Schlösser, Naturschönheiten im südböhmischen Teichgebiet und viele andere Erlebnisse.

Reisedauer: 5 Tage/4 Nächte

Zeitraum: April, Mai, September, Oktober

## Schönheiten und Interessantes in Mähren

Das Programm macht die Teilnehmer mit Naturschönheiten und mit verschiedenen historischen Sehenswürdigkeiten Mährens bekannt. Es enthält einen erlebnisreichen Aufenthalt in der alttümlichen Stadt Olomouc, die durch reiche Geschichte, viele einzigartige Baudenkmäler und Blumenausstellungen bekannt ist, einen Ausflug in die Messestadt Brno und zwei erholsame Ausflüge in die herrliche Natur des mit tiefen Wäldern bedeckten Gebirges Beskydy (Beskiden).

Reisedauer: 8 Tage/7 Nächte    Zeitraum: von Mai bis Oktober

## Weintour

Diese Reise ist auf den Weinbau und die Weinkellerei orientiert und bietet die Gelegenheit an, die Qualität der tschechoslowakischen Weinindustrie direkt an Ort und Stelle zu beurteilen. Mährische und slowakische Weine stellen die Mehrheit der Weinproduktion der Tschechoslowakei dar; hervorragende Weine werden aber auch in Nordböhmen produziert. Während dieser Reise können die Teilnehmer die Produkte aus den besten tschechoslowakischen Weinbergen degustieren und gleichzeitig auch ein bißchen das Land kennenlernen.

Reisedauer: 7 Tage/6 Nächte

Zeitraum: Juli, August, September

## Böhmisches Bier

Das Programm bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit an, die Tradition der Bierherstellung in Böhmen näher kennenzulernen. Außerdem können die Teilnehmer noch die Goldene Stadt Prag besichtigen und lustige Unterhaltung im typischen Prager Milieu erleben.

Reisedauer: 3 Tage/2 Nächte

Zeitraum: ganzjährig, außer Juli und August, von Donnerstag bis Samstag

Programmablauf, Preise, Buchungen, wie auch nähere Informationen bei:

**ČEDOK-Reisen GmbH**

6000 Frankfurt/Main · Kaiserstraße 54  
Telefon (0 69) 23 29 75-77 · Telex 4 14 017



„Es gibt vier Berufe: Blechschlosser, Polsterer, Lackierer und Teilezurichter.“ Andere Berufe, Werkzeugmacher, Elektriker, Automechaniker, wurden Abdullah Kiran erst gar nicht angeboten, als er sich bei Daimler-Benz in Düsseldorf bewarb. Für Jugendliche ausländischer Herkunft bleiben nur die schlechtesten Ausbildungsplätze, wenn sie überhaupt einen bekommen.

Ohne gleiche Rechte kein Ende

Mit Freundschaft kanns



**Abdullah Kiran ist 23 Jahre und Vorsitzender der Jugendvertretung bei Daimler-Benz in Düsseldorf. Er ist eine Ausnahme, denn Auszubildende in Großbetrieben sind selten ausländischer Herkunft.**

„Ich bin vor acht Jahren aus der Türkei in die Bundesrepublik gekommen. Mein Vater lebt hier seit 24 Jahren und meine Mutter seit 11 Jahren“, erzählt Abdullah. „Zunächst war ich ein Jahr in einer Vorbereitungsklasse, dann habe ich die MBSE gemacht.“ MBSE heißt „Maßnahme zur beruflichen und sozialen Eingliederung“, eine Art praktische Berufsvorbereitung speziell für Jugendliche ausländischer Herkunft. „Wir hatten ein bißchen Deutschunterricht und etwas Bohren, Feilen und Drehen gelernt.“

Die Chancen, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, werden durch das MBSE-Jahr nicht verbessert. „Viel besser Deutsch konnten wir danach nicht sprechen. Du kannst höchstens Glück haben, wenn der Betrieb, der die Maßnahme durchführt, dich nimmt. Die haben ein Jahr lang Zeit, dich zu beobachten, ob du für sie ‚gut‘ genug bist.“ Abdullah hatte Glück. Ihm wurden von Daimler-Benz allerdings von vornherein nur vier Berufe

angeboten. Die qualifizierteren Berufe blieben ihm verschlossen. Er lernte Blechschlosser und arbeitet jetzt als Punktschlosser am Band.

Insgesamt macht nur jeder dritte Junge und jedes sechste Mädchen ausländischer Herkunft überhaupt eine Berufsausbildung. Warum nur so wenig? Abdullah: „Bei einem geringen Teil liegt es an den Eltern und der sozialen Lage der Familien. Wenn die Eltern in die Türkei zurückkehren wollen, sehen sie keinen Sinn in der Ausbildung hier. Oder weil die Eltern arbeitslos sind, müssen die Kinder für die Familie das Geld verdienen. Der wesentliche Grund ist aber, daß es viel zu wenig Ausbildungsplätze gibt. Da können die Betriebe auswählen.“ Ausländische Jugendliche gehen meist auf Hauptschulen, Hauptschülerinnen und Hauptschüler sind bei der Lehrstellensuche benachteiligt. Und unter den Hauptschülern sind es die Ausländer, die die allerwenigsten Chancen haben. „Die Sprache ist mittlerweile

eigentlich kaum noch ein Problem, die Mehrheit der Jugendlichen ist hier geboren und zur Schule gegangen.“

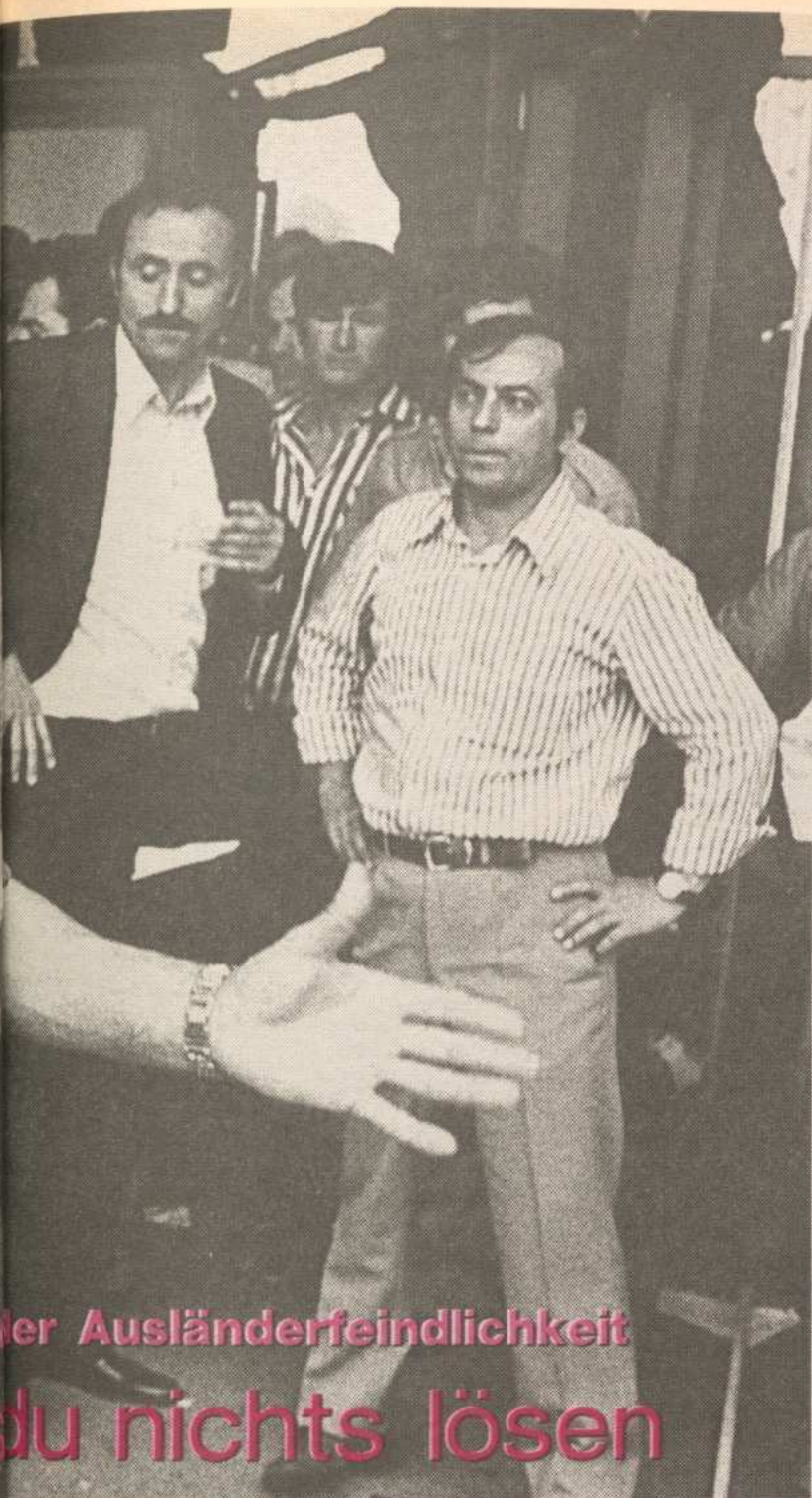
DAK TMY 5053



### Lehrstellen quotieren

Die Benachteiligung in Schule und Betrieb zu beseitigen, hält Abdullah für die Grundvoraussetzung, um gegen die Diskri-





## der Ausländerfeindlichkeit du nichts lösen

minierung und Ausländerfeindlichkeit anzugehen. „Für Freundschaft mit Ausländern zu wirken, gegenseitig die Kultur kennenzulernen, reicht nicht. Mit Freundschaft allein kannst du ja nichts lösen, die Probleme können mit einem Lächeln nicht abgeschafft werden. Erstmal müssen wir die gleichen Rechte wie unsere gleichaltrigen Kolleginnen und Kollegen haben.“ Quotierung der Ausbildungsplätze ist der erste Schritt. Abdullah: „Quotierung ist die Mindestforderung, solange nicht genug Lehrstellen für alle da sind. Eine Lösung ist das natürlich nicht. Die Lösung heißt: genug Lehrstellen für alle Bewerberinnen und Bewerber.“

Die Jugendlichen ausländischer Herkunft sind nicht nur bei der Lehrstellensuche doppelt benachteiligt, die Folgen der Arbeitslosigkeit wiegen auch für sie doppelt so schwer. Abdullah: „Arbeitslosigkeit hat Folgen für die Aufenthaltsberechtigung in der Bundesrepublik. Wenn die Eltern arbeitslos sind und das Kind auch,

wird die Aufenthaltserlaubnis nicht verlängert. Auch wenn sie hier geboren sind, erhalten sie nur dann eine Aufenthaltsberechtigung, wenn sie entweder sich selber versorgen können oder die Eltern Arbeit haben.“

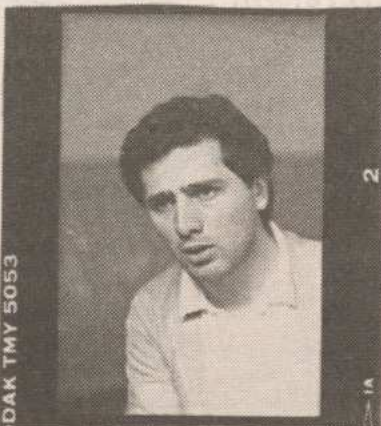
Abdullah ist Vorsitzender der Jugendvertretung von Daimler-Benz in Düsseldorf. Die Jugendvertretung setzt sich dafür ein, Jugendliche ausländischer Herkunft bei der Einstellung besser zu berücksichtigen. Abdullah: „Wir fordern eine Quotenregelung bei der Einstellung. Wir untersuchen jedes Jahr, wieviel Prozent der Schulabgängerinnen und Schulabgänger einen Hauptschulabschluß, Realschulabschluß bzw. Abitur haben. Die gleichen Prozentanteile sollen auch bei der Einstellung berücksichtigt werden. Und dabei soll auch der Anteil der Jugendlichen ausländischer Herkunft eingehalten werden, wieder je nach Schulabschluß.“

In Düsseldorf sind 17,8 Prozent aller Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren

ausländischer Herkunft, 17,8 Prozent aller eingestellten Auszubildenden bei Daimler müssen also auch ausländischer Herkunft sein. In ein paar Jahren muß der Anteil auf rund ein Drittel heraufgesetzt werden. Bei den Kindern, die zwischen 6 und 15 Jahre alt sind, sind schon 27 Prozent aller Düsseldorferinnen und Düsseldorfer ausländischer Herkunft. „Bei den Einstellungstests werden die Schulabschlüsse unterschiedlich berücksichtigt, damit die Abiturientinnen und Abiturienten nicht bevorzugt werden. Das ist die gerechteste Lösung“, meint Abdullah. Der Betriebsrat hat dieser Forderung zugestimmt, das Verhältnis bei den Einstellungen hat sich bereits verbessert. Mehr Jugendliche ausländischer Herkunft wurden eingestellt, allerdings fast nur in den am wenigsten qualifizierten Berufen.

Wie sieht es mit Mädchen aus? Auch für Mädchen gibt es die Forderung nach Quotierung, daß Ausbildungsplätze zur Hälfte von Mädchen besetzt werden. Abdullah: „Dafür setzen wir uns auch ein. Es gelingt allerdings nur bei manchen Berufen.“

Ausländische Mädchen haben davon allerdings bisher nichts. Abdullah: „Wir hatten nur einmal eine Italienerin als kaufmännische Auszubildende. Ausländische Mädchen sind mehrfach benachteiligt: als Frauen und als Ausländerinnen. Vom Elternhaus werden gerade türkische Mädchen abgehalten, sich in qualifizierten Berufen zu bewerben.“ Diesem Problem hat sich allerdings auch die Jugendvertretung noch nicht angenommen.



DAK TMY 5053

### Lächeln ist zu wenig

Die Benachteiligung in Schule und Betrieb zu beseitigen, hält Abdullah für die Gundvoraussetzung, um gegen die Diskriminierung und Ausländerfeindlichkeit anzugehen. „Für Freundschaft mit Ausländern zu wirken, gegenseitig die Kultur kennenzulernen, reicht nicht. Mit Freundschaft allein kannst du ja nichts lösen, die Probleme können mit einem Lächeln nicht abgeschafft werden. Erstmal müssen wir die gleichen Rechte wie unsere gleichaltrigen Kolleginnen und Kollegen haben.“ Quotierung der Ausbildungsplätze ist der erste Schritt. Abdullah: „Quotierung ist die Mindestforderung, solange nicht genug Lehrstellen für alle da sind. Eine Lösung ist das natürlich nicht. Die Lösung heißt: genug Lehrstellen für alle Bewerberinnen und Bewerber.“



*Südafrikas Stimme  
der Hoffnung*

**MZWAKHE  
MBULI**

*South African  
Dub Poet No. 1*

*„Meine Gedichte sind  
nicht einfach Gedanken,  
Beschreibungen oder  
Kommentare, es sind Gedichte  
für das Handeln!“*



**CHANGE  
IS PAIN**

LP 22003

*Diese LP wurde in Südafrika  
sofort nach Erscheinen ver-  
boten. Mzwakhe selbst sitzt  
derzeit in Isolationshaft.*



Piranha Musik Vertrieb: pläne





„Gegner der Ausländerfeindlichkeit meinen, sie müßten beim Straßenfest eine Kebab-Bude aufstellen oder eine türkische Folklore-Gruppe einladen“, spottet der vor 26 Jahren in Ankara geborene Kölner Nedim Hazar, Sänger, Akkordeonspieler und Gitarrist der Gruppe Yarinistan/Morgenland. „Wir finden das voll daneben. Wir sind keine Ausländer, sondern Einwanderer. Uns helfen keine Kebab-Feste, wir wollen das Wahlrecht und gute Ausbildung.“

Was den Amis der Blues...

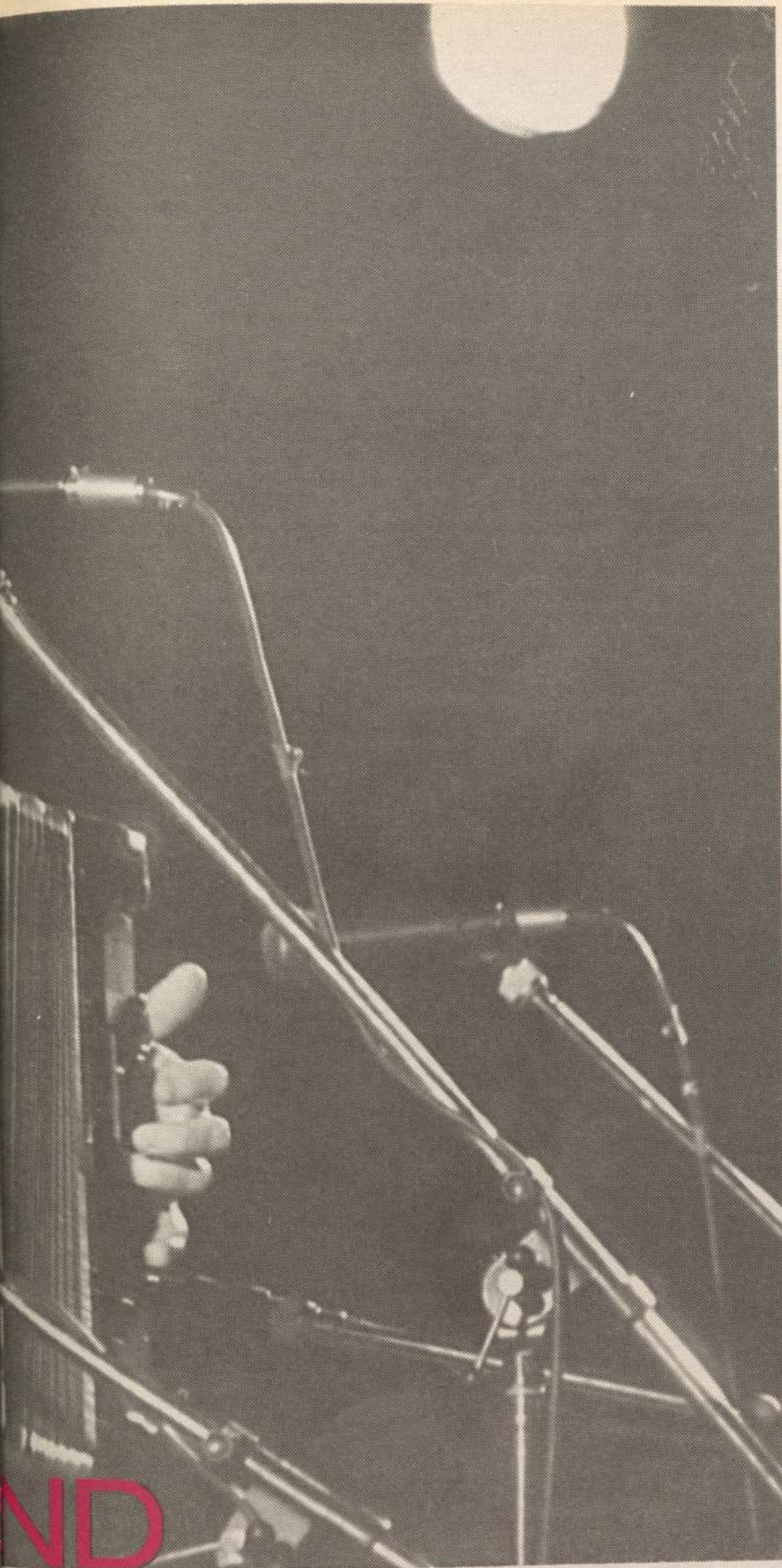
Yarinistan heißt

MORGENLAND

Kulturen vermischen sich

„Zigeuner sind lustig, die Türken sind froh, trinken viel Raki und putzen das Klo“, singt Nedim auf der Bühne des Solidaritätsfestivals mit den Krupp-Beschäftigten in Rheinhausen. Yarinistan/Morgenland widmet dieses





Lied „allen SPDlern, CDUlern, FDPern, Grünen, Kommunisten und Linken, die auf ihren Festen Kebab und Raki nicht vergessen“. Nedim erklärt den Zorn: „Nicht einmal ein Prozent der Nachwuchsgeneration der sogenannten

Gastarbeiter kommt hier in die Unis rein. Die Kids ausländischer Herkunft sind das neue untere Proletariat. Dabei sind die Türken Menschen dieses Landes, wie die deutschen Juden oder die Polen, die im vergangenen

Jahrhundert ins Ruhrgebiet eingewandert sind.“

Das sollte, meinen die Band-Mitglieder, so normal sein, daß die Menschen verschiedener Nationalität voneinander lernen – und schlechtes Verhalten gegenseitig kritisieren. Nedim: „Wie die Türken die Frauen behandeln, das müssen wir voll angreifen, das hat nichts mit Ausländerhaß zu tun.“

Während der Streiks für die 35-Stunden-Woche lernte Nedim in einer IG-Metall-Band den Saxophonisten und Flötisten Geo Schaller kennen. „Die Hälfte der Streikenden waren Türken, die andere Hälfte Deutsche“, erinnert sich Geo an diese Tage, „doch kulturell verlief zwischen ihnen eine Trennungslinie“. Nedim und Geo meinten, daß sich die beiden Kulturen gut ergänzen können, allerdings „nicht im Sinne von Integration – das hört sich immer so an, als müsse eine Kultur kastriert und zurechtgestutzt werden, damit sie sich der anderen anpaßt“. Die beiden Musiker hingegen wollten „die Stärken der Musik beider Länder kombinieren – wir können doch nur froh sein, welchen kulturellen Reichtum die Menschen aus der Türkei hier ins Land hineingebracht haben.“

Nedim und Geo begannen, gemeinsam Musik zu machen. Doch: „Nur Akkordeon und Saxophon – das klang uns zu folkloristisch.“ Als sie daran gingen, die erste Platte zu produzieren, kamen weitere Musikerinnen und Musiker dazu.

## Türkische Rhythmik und westlicher Sound

Die Gruppe Yarinistan/Morgenland war geboren. Ein Beispiel für gleichberechtigtes Zusammenwirken von Menschen verschiedener Nationalität? „In einem gewissen Sinne sind wir Pioniere dafür. Aber wir haben es nicht bewußt darauf angelegt. Wir spielen zusammen, weil wir Spaß daran haben. Reine Popmusik ist oft langweilig, reine türkische Musik ist für deutsche Ohren sehr fremd. Wir übertragen die türkische Rhythmik, die zehnmal spannender ist als die europäische, und die türkische Melodik auf einen Sound, der viele Leute anspricht.“

Nedim verweist darauf, daß die europäische Musik auf Dur und Moll beruht, die türkische aber 42 weitere Wege kennt. Ansonsten wollen die Leute von Yarinistan/Morgenland ihre Musik nicht weiter in Begriffe fassen. „Was wir machen, ist nicht schubladenmäßig einzuordnen.“ Als die Gruppe in Rheinhausen spielte, wurden die Musiker gemeinsam mit Grönemeyer und den Toten Hosen als Stars des Abends genannt, räumten sie alles ab. „Das ist es, was wir wollen. Die Leute tanzen und erfahren gleichzeitig etwas von unseren Gedanken.“

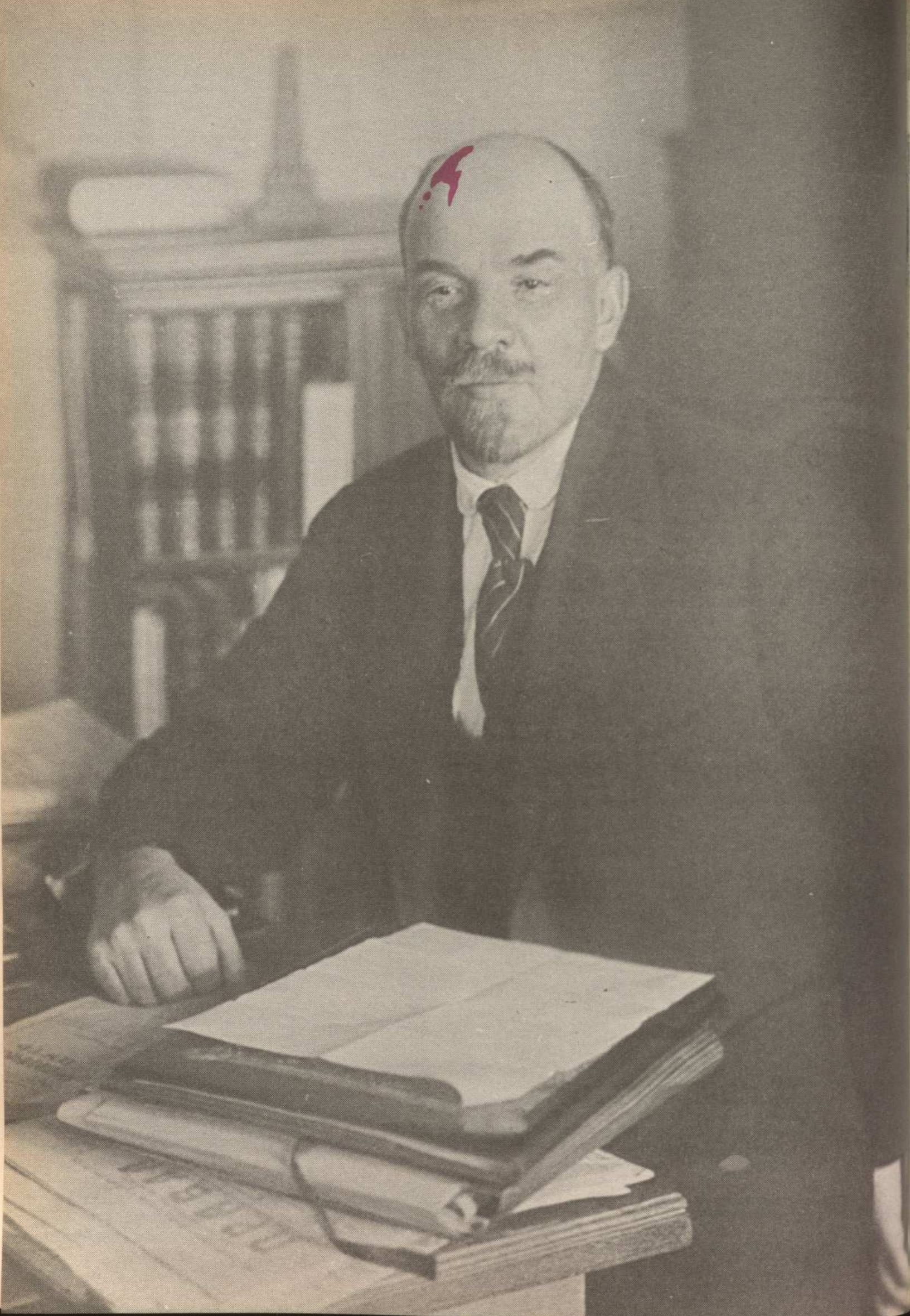
## Gemischtes Publikum beim Festival

Yarinistan/Morgenland schreibt überwiegend eigene Stücke, im Unterschied zu anderen Gruppen, die traditionelle Stücke auf westliche Art spielen. Nedim und seinen Mitspielern hingegen geht es darum, daß sich die verschiedenen Kulturen gegenseitig bereichern und auf höherer Stufe etwas Neues entsteht – entsprechend dem, daß Türken, Kurden und Menschen anderer Nationalitäten in der Bundesrepublik eine neue Heimat finden. „Die Rechten, die die Kulturen trennen wollen, sollen mal in die USA gucken“, meint Geo. „Da hat sich die schwarze Kultur mit der weißen vermischt, und mit dem Blues ist etwas Tolles daraus entstanden.“

Was aus der Vermischung von türkischer und europäischer Kultur Faszinierendes entsteht, ist am 4./5. Juni beim Festival der Jugend in Herne zu sehen, wo Yarinistan/Morgenland auftritt. „Wir hoffen, daß auch viele Türken dorthin kommen, denn wenn das Publikum gemischt ist, kommt die Musik besonders gut rüber.“

Adrian Geiges







„Wir rufen die jungen Arbeiter und Angestellten. Wir rufen die Schüler und Studenten. Wir rufen Leute, die Mut genug

# Verändern – die Gesellschaft und sich selbst

haben, das anzugreifen, was in unserer Gesellschaft falsch, rückständig, also politisch gefährlich ist. Die Mut haben, an der

Umgestaltung dieses Landes zu einer demokratischen Gesell-

schaft mitzumachen, in der nicht die wenigen über die vielen herrschen!

Wir haben am 4./5. Mai die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend gegründet." (Aus dem Appell des Gründungskongresses der SDAJ 1988)

Die SDAJ hat im Mai ihren 20. Geburtstag. Statt eines Rückblickes haben wir junge SDAJ-Mitglieder gefragt, was sie von ihrem Verband heute halten. Mit anderen Jugendlichen haben wir darüber geredet, wie ein Jugendverband aussehen müßte, damit sie dort mitmachen würden.

**Wir fragten SDAJ-Mitglieder: Was gefällt dir persönlich an der SDAJ? Hat sich in deinem Leben etwas verändert, seit du in der SDAJ bist?**

**Christian Mörken, 15, Hamburg:**

Ich sehe mich als überzeugten Sozialisten, und die SDAJ ist für mich Mittel, um meine Ideen vom Sozialismus zu verwirklichen. Ich habe unheimlich Spaß daran, mit anderen SDAJlern zusammenzusein und zu diskutieren. Es bringt eine Menge, auch andere Meinungen zu hören und sich damit auseinanderzusetzen. Ich habe viel mehr Hintergrundkenntnisse. Ich diskutiere jetzt gerne mit politisch Andersdenkenden, weil ich das Gefühl habe, daß ich wirklich Argumente habe und dahinterstehe.

**Timo Ploog, 14, Hamburg:**

Ich habe über meine Freunde die SDAJ kennengelernt. In der SDAJ kann ich besser gegen die Ängste, die ich habe, angehen. Zum Beispiel so Sachen wie das Loch in der Ozonschicht, und daß wir nur noch so wenig Zeit haben, dagegen was zu tun. Zum einen entstehen solche Ängste durch die SDAJ, weil ich mich genauer mit solchen Problemen beschäftige. Zum anderen kann ich in der SDAJ dagegen auch etwas tun.

**Katrin Beck, 15, Hamburg:**

Ich bin in die SDAJ eingetreten, weil ich politisch was machen wollte und nicht wußte, mit wem und wie. Allein ist man ja nicht so gut organisiert. Ich denke jetzt über viel mehr Dinge nach, die ich früher einfach hingenommen hab'. Durch die Leute in der SDAJ, die ich unheimlich gerne mag, bin ich anders geworden – herzlicher.

**Olaf Schmidt, 17, Wuppertal:**

In der SDAJ sind die Gruppenstrukturen zu starr. Wenn man in der Schule ist, dann ist irgendwie klar, daß der Schwerpunkt der SDAJ-Gruppe Schulpolitik ist. Wenn das aber nicht das Ding der Leute ist, das sie interessiert, dann läuft auch nichts. Wir können von den Autonomen lernen, Politik mit dem Leben direkt zu verbinden, sich auch hier schon ein Stück Freiheit und Autonomie aufzubauen in den eigenen Lebensverhältnissen. Ich kenn' Genossen, die nur labern, und zu Hause macht die Frau den Haushalt, da ist es ganz spießig. Das haut nicht hin. Für mich ist wichtig, daß man nicht nur sagt: Wir müssen was tun, weil's notwendig ist, sondern weil es Spaß macht und weil es die eigene Sache ist.

**Silke Weber, 14, Hamburg:**

Ich bin in der SDAJ, weil ich etwas machen wollte. Wir erreichen ja auch was, wenn ich die Schüleraktionen im letzten Jahr gegen die Abi-Deform angucke, an unserer Schule haben wir Streik und Besetzung organisiert. Ich habe jetzt mehr Kenntnisse, und mir macht es mehr Spaß zu diskutieren. Selbstbewußter bin ich geworden, seit ich in der SDAJ mitmache.

**Holger Lüttich, 18, Duisburg:**

Ich bin der SDAJ, weil ich die Notwendigkeit sehe, mich zu organisieren, wenn ich in dieser Gesellschaft etwas verändern will. Ich gehe auch bewußter an mein Leben dran, versuche, alternativ zu leben, soweit ich das für mich praktizieren kann. Ich ernähre mich bewußter, benutze Umweltschutzpapier und trenne den Müll. Wir müssen doch in unserem eigenen Leben auch was verändern, wenn wir die Gesellschaft verändern wollen.

**Daniela Veit, 17, Dortmund**

Was ich gut finde, ist, daß wir zusammen auf irgendwelche Demos gehen und zusammen viel machen. Was ich allerdings scheiße finde, ist, daß mir die SDAJ im Moment als ein langweiliger Haufen vorkommt. Es ist so eingespielt, die Leute reden oft dasselbe. Es kommt wenig Neues von neuen Leuten. Bei uns zum Beispiel haben wir ja jetzt den Vorstand neu gewählt, die Leute waren alle so alt. Da sind jetzt ein paar jüngere drin, das ist gut.

**Wera Richter, 17, Dortmund:**

Ich bin in der SDAJ, weil ich mich gut vertreten fühle und weil ich mit mehr Leuten besser arbeiten kann. Es ist unheimlich wichtig, daß ganz viele Leute da sind, mit denen ich mich auch verstehe. Ich finde nicht gut, daß einzelne Mitglieder nicht unbedingt die ganze Struktur kennen. Man hat oft nicht den Überblick, wenn man nicht selber im Kreisvorstand ist. Die Basismitglieder haben zuwenig Plan.

**Peter Sander, 18, Dortmund:**

In der SDAJ müßte es lockerer ablaufen, es darf nicht nur Rödelei rüberkommen, sondern es muß auch Spaß machen, in der Gruppe was zu tun. Wir müssen ehrlich miteinander und auch ehrlich mit den Beschlüssen umgehen. Wettbewerbe zur Mitgliederwerbung sind so ein Beispiel. Man macht sich doch was vor, wenn man Beschlüsse, die sich toll anhören, zur Mitgliederwerbung faßt, an die keiner glaubt. In der SDAJ habe ich gelernt, selbständiger zu denken. Am besten finde ich, daß man einen Haufen Leute kennenlernt.

**Wir fragten Jugendliche an zwei Schulen in Dortmund: Wie muß der Jugendverband aussehen, bei dem ihr mitmachen würdet?**

**Michael Rettmann, 17:**

Erst mal muß er ziemlich gut drauf sein mit seinen politischen Forderungen, Antifaschismus gehört dazu. Er müßte sich für eine andere, bessere Gesellschaft einsetzen, was nicht unbedingt kommunistisch sein muß. Er müßte ziemlich libertär sein, also ohne gesellschaftliche Konventionen.

**Tim, 18:**

Mich stört an Jugendverbänden, daß es da auch Machtstrukturen gibt und es Leute gibt, die mir irgendwelche Befehle geben. Die Vorstände müßten ständig rotieren, damit immer andere Leute drankommen. Der Vorstand darf sich auch nicht von der Basis absetzen. Ich habe ein gespaltenes Verhältnis zu Jugendverbänden, weil es bestimmte Richtlinien gibt, und es wird immer verlangt, hundertprozentig dahinterzustehen. Aber es ist auch Kritik erforderlich. Er müßte sich mit Antifaschismus beschäftigen, gegen Militarismus, aber auch mit Selbstverwirklichung, Zusammenleben und das auch selber praktizieren.

**Sibylle Göbel, 18:**

Der Jugendverband sollte mindestens national, wenn nicht international organisiert sein. Er müßte sich mit Natur, Umwelt und Frieden beschäftigen. Die Themen müßten festgelegt werden, und dazu müßte dann auch was laufen, nicht mal so, mal so. Was mich abhalten würde, wäre, wenn er überorganisiert wäre, wenn mir so viel vorgeschrieben würde und ich wenig eigene Freiheit hätte, die Arbeit so zu gestalten, wie ich möchte. Ich fände gut, wenn er nicht parteipolitisch gebunden wär.

**Dietlinde Schäfer, 16:**

Es sollte wirklich organisiert etwas gemacht werden. Wenn in den Zeitungen oder im Fernsehen über etwas berichtet wird, eine Sauerei vom Staat oder von der Polizei, dann sollte sofort etwas dagegen gemacht werden, ohne lange zu warten.

**Mattias Scherf, 15:**

Ich könnte mir einen Jugendverband vorstellen, der im Bereich Naturschutz aktiv ist. Zum Beispiel zum Tiererschutz. Das ist ein naheliegendes Thema, das alle angeht.

**Anja Steinmetz, 18:**

Ich finde es nicht gut, daß die Jugendverbände eng mit den Parteien zusammencliquen. Ich möchte erst mal in meinem kleinen Kreis klarkommen und denke, das ist sehr wichtig. Der Jugendverband müßte auf jeden Fall etwas zu Frauen machen, zu Umwelt – gegen die Schweine dieser Welt.



# RÄCHER



Eigentlich sind sie wegen der Hard-Rock-Opas von Uriah Heep hier, die Jugendlichen aus Berlin/DDR, die sich an diesem Sonntag in der Werner-Seelenbinder-Halle versammeln.

Lohnt es sich heute, pünktlich zu sein? Als Vorgruppe ist Cruise angekündigt – was soll eine als Heavy Metal angekündigte Band bringen, die nicht aus traditionellen Rock- und Schwermetal-Gefilden kommt, sondern aus der Sowjetunion?

Der langhaarige Sänger und Gitarrist Waleri Gaina und die anderen Musiker der Band stürmen auf die Bühne. Schon nach den ersten Klängen weiß das Publikum nicht, ob es verblüfft erstarren oder ausflippen soll. Die Musiker, die wild auf der Bühne herumtoben, sind hochtalentiert. Ihre künstlerischen Fähigkeiten stehen in einem umgekehrten Verhältnis zu den Mängeln ihrer Anlage. Doch die hindert sie nicht, mit ihrer Power die Menschen im Saal mitzureißen.

## Wie Schüler beim Klassenausflug

Die Musik ist melodischer als das, was im Westen unter Heavy Metal verstanden wird. Die Leute von Cruise haben nicht die ernsten und schmerz erfüllten Gesichter mancher ihrer westlichen Kollegen aufgesetzt, sondern wirken lustig und strahlen Lebensfreude aus.

So erlebe ich sie auch, als sie mich anschließend in ihr Hotelzimmer einladen. Die Band-Mitglieder, alle seit Jahren Profi-Musiker, gehören zu den populärsten Künstlern in ihrem Land. Kinder von sowjetischen Botschafts-Angehörigen, mit gestyltem Haar, sind der Gruppe bis ins Hotel gefolgt und lassen sich auf Plakate Autogramme schreiben. Doch die Cruise-Leute wirken nicht wie Stars, eher wie Schüler beim Klassenausflug.

„Wir haben mit sehr melodischem Hardrock begonnen“, meint Sänger und Gitarrist Waleri, der 1981 Cruise mitbegründete und dessen Kompositionen und Texte mittlerweile millionenfach verbreitet sein dürften – nicht auf Schallplatten, denn da hängt die sowjetische Industrie nach wie vor dem Bedarf hinterher, sondern auf Kassetten, die Jugendliche voneinander kopieren. „Aber für uns hat unsere ursprüngliche Musik nicht genügend freigesetzt von uns selbst. Deshalb haben wir unseren Stil geändert, gelten heute als Heavy-Metal-Band.“

Heavy Metal ist für uns die energiereichste Musik, kraftvoll nicht nur auf die Technik bezogen, sondern deshalb, weil sich der ganze Mensch einbringen kann.“

Die Cruise-Musiker begeistern sich für die Scor-

# ALS SIBIRIEN

CRUISE IST HARD –

ABER AUCH HEAVY?

pions, wobei sie betonen, daß sie kein Vorbild nachahmen wollen. „Wir hören alle Arten von Musik – und spielen unsere eigene. Heavy Metal hat sich in der Sowjetunion später entwickelt als im Westen. Doch das bedeutet nicht, daß wir die westliche Musik kopieren. Wir machen etwas völlig Eigenständiges. Wenn mehr Menschen im Westen die Möglichkeit hätten, sowjetische Gruppen zu hören oder zu sehen, würden sie das sehr schnell herausfinden.“

Eine Besonderheit der sowjetischen Rock- und Heavy-Metal-Musik: In ihr wirkt sich aus, daß die Sowjetunion ein Land ist, in dem über hundert verschiedene Nationalitäten und Völkerschaften leben. „In unserer Band beispielsweise kommt einer aus der Moldauischen Sozialistischen Sowjetrepublik, ein anderer aus Sibirien. Das sind natürlich unterschiedliche Charaktere, die in unsere Musik einfließen.“

## Erfüllung ihrer Lebensträume

Was dazu beigetragen hat, daß der Heavy Metal die populärste Musikrichtung unter sowjetischen Jugendlichen geworden ist: Die Texte, die in russischer Sprache über die Probleme der Jugendlichen reden. So auch bei Cruise: „Durch unsere ganze Musik zieht sich ein Mensch, der früher, heute oder in einem zukünftigen Jahrhundert leben kann. Dieser Mensch ist mal traurig und mal fröhlich, mal passiv und mal aktiv, mal niedergeschlagen und mal freundlich. Er vereint die Sorgen und Probleme der Menschheit in sich, besonders die Angst vor einem Krieg.“

In einem Lied beschreiben wir den Tag nach der atomaren Katastrophe. In einem anderen geht es um ‚den Rächer‘: Einen Menschen, der mit hohen Ansprüchen lebt und um sich Schmutz, Elend und Verkommenheit

Die neuesten Plazierungen in den US-Charts sind jede Woche zu hören – doch wer kennt die TASS-Top-Ten?

Ganz vorne in der Publikums-gunst, die seit kurzem wöchentlich von der sowjetischen Nach-

richtenagentur ermittelt wird, liegt die Gruppe Cruise. Diese Russen kommen: Am 4./5. Juni zum Festival der Jugend nach Herne.

sieht. Er kämpft dagegen an. Der Rächer steht symbolisch für die Jugendlichen, die die Probleme in unserem Land lösen wollen.“

Die Leute von Cruise bezeichnen die Perestroika als die „Erfüllung ihrer Lebensträume“. „Die konservativen Kräfte stellen sich gegen die Umgestaltung. Wir spüren das beispielsweise in der Auseinandersetzung mit Vertretern des Kulturministeriums, die lediglich traditionelle Musikgruppen fördern wollen. Doch unsere Art von Musik, die früher offiziell nicht gespielt wurde, wird heute überall gehört.“

## Früher undenkbar gewesen

Früher wäre es für uns undenkbar gewesen, daß wir solch ein Gespräch wie dieses führen, daß wir eigenständig internationale Kontakte pflegen. Jetzt tauschen wir uns mit Leuten im Westen aus, lernen voneinander.“

Cruise will den engsten Kontakt zum Publikum. Die Musiker wollen, daß sich die Zuschauerinnen und Zuschauer austoben können. „Deshalb bedauern wir es, daß die Menschen bei uns in den Konzerten oft noch in Stuhldreihen sitzen. Bei uns herrschen viele konservative Vorstellungen darüber, wie Konzerte ablaufen sollen, und wir führen zur Zeit einen großen Kampf darum, daß sich das ändert.“

Wir schaffen eine veränderte geistige Atmosphäre, indem wir in Interviews in Zeitschriften, Hörfunk und im Fernsehen sagen, in welchen Formen Jugendliche Musik hören wollen, und indem wir bei den Veranstaltern um Verständnis kämpfen.

Erste Erfolge stellen sich ein. Mit der Zunahme unseres Bekanntheitsgrades räumen die Veranstalter selbst die Stühle weg, weil sie Angst haben, sie könnten kaputtgehen.“

Adrian Gelges





*Festival  
der  
Jugend  
88*







# Stadtkind und Landkind

**Elan-Interview  
mit Rio Reiser**



**Seine Texte sind intelligent und sensibel, manchmal auch witzig. Seine Musik ist eingängig, aber nicht konventionell. Er singt über Liebe, seinen Wunsch nach Veränderung, über das Meer und Fernweh. Rio Reiser, bekannt durch die LPs „Rio“ und „Blinder Passagier“, kommt zum Festival der Jugend. Elan-Mitarbeiterin Kerstin Schubert sprach mit ihm in seinem Haus im schleswig-holsteinischen Fresenhagen.**

Ostern habe er mehr oder weniger im Bett verbracht, sagt Rio Reiser kurz angebunden auf meine Frage. Sehr kühl und abweisend kann er sein, „der König von Deutschland“, wenn ihm etwas langweilig oder banal erscheint. Dann wandern seine Blicke zum Fenster, und seine Stimme wird flach und monoton. Wir sitzen an einem schlichten, hellgeschliffenen Holztisch in seinem Bauernhaus im schleswig-holsteinischen Fresenhagen.

Fresenhagen liegt fast am Ende der Welt. Das flache Land und die gleichmäßig graue Wolkendecke unterstreichen diesen Eindruck noch. „Fresenhagen ist eigentlich meine Heimat“, meint Rio. „Auf der anderen Seite bin ich ein Berliner.“ Leise, zögernd, als käme er zum erstenmal auf den Gedanken, fügt er hinzu: „Das ist ganz verrückt. Ich bin ein Großstadtkind und ein Landkind. Ich kenne beides.“

Allerdings verbringt er weder hier noch in seiner Berliner Wohnung allzuviel Zeit. Häufiger ist er in Hotels. Irgendwo. Auf Tournee oder Sendereise.

Seit der schmale, 37jährige Musiker die LPs „Rio“ und „Blinder Passagier“ auf den Markt brachte, kann er sich über Finanznot nicht mehr beklagen. Freimütig erklärt er, was Geld in seinem Leben für eine Rolle spielt. „Leider Gottes zur Zeit eine sehr große – aber in Wirklichkeit keine“, lautet seine verwirrende Auskunft. Seufzend fixiert er sein Glas Rotwein.

## Geld und Zweifel

„Ich bin manchmal im Zweifel, ob ich da nicht zu weit gehe in dem, was ich tue, um Geld zu verdienen. Aber ich muß nun mal Geld verdienen.“ Antrieb dafür sind auf der einen Seite die Schulden, die ihm von seiner alten Gruppe „Ton Steine Scherben“ geblieben sind. Auf der andern Seite kann er nun andere Musiker, die ihn interessieren, unterstützen. „Deswegen hätte ich gerne Millionen. In der Gesellschaft, in der wir leben, ist es nun mal so, daß Geld was bedeutet.“

Sein „Werdet ihr es denn nie begreifen?“-Blick, Geiztheit in der Stimme, als ich ihn frage, weshalb sein

Schwulsein, seine Liebe zu Männern in seinen Texten keine Rolle spielen. „Das ist mir nicht so wichtig, mich zu erklären als Schwuler, Mann, Frau, Transi oder sonstwas. Es ist mir wichtig, eine Beziehung und Beziehungsprobleme zu erklären.“ Zum Beispiel die totale Selbstaufgabe in „Für immer und Dich“ oder Streben nach Offenheit in „Laß mich los“. Erklärend fügt er hinzu: „Ich hab' für mich ein Ideal, was ich mir vorstelle in Beziehungen, aber da spielt das Schwulsein keine besondere Rolle.“

Der Raum mit den niedrigen Decken und den kleinen Fenstern bleibt immer etwas dämmerig. Auf die Kerzen auf Tisch und Fensterbänken macht Rio extra aufmerksam, erzählt auch, daß er gerne kocht. „Das schönste, was ich machen kann, ist Restekochen.“ Mit einiger Begeisterung und Ausführlichkeit beschreibt er ein geplantes Restemenü.

## Dosierbare Katastrophen

Seine politische Vergangenheit läßt den dunkelhaarigen Sänger niemals in Ruhe. Die „Ton Steine Scherben“ im Kopf, möchte ich Auskunft über Rios politischen Standort. „Definier mir politisch“, kontert er blitzschnell in provozierendem Tonfall und in Kenntnis der schlagkräftigsten Drohung „Sonst gebe ich dir keine Antwort“. Ich sitze da wie ein begossener Pudel. „Glaubst du wirklich, daß Frieden ist, wenn man das Wirtschaftssystem ändert“, oder „Sag du mir bitte, wo es langgeht. Ich weiß es nicht“, und „Muß man nicht vorher das Denken der Menschen ändern“. Kaum sage ich einen Satz, eine neue Frage, ein neuer Einwand. Sein Lächeln, sein Blick scheinen zu sagen, siehst du, so kompliziert ist das alles.

Nachdenklich meint er: „Ich denke, daß es nicht ohne eine größere Katastrophe abgeht, sonst wird der Mensch nicht lernen können.“ Mein Einwand überzeugt ihn nicht. Es soll ja nicht der Weltuntergang sein, nur genau soviel Unglück, daß die Menschen endlich begreifen. Glaubt Rio an dosierbare Katastrophen, an die Nützlichkeit von Schocks für die Lernfähigkeit der Menschheit? Und was ist mit der Vernunft? „Zum Beispiel ein Mensch wie Gorbatschow. Er ist Marxist. Er guckt sich an, was wirklich passiert. Er analysiert es und versucht, das Richtige zu machen. Ganz vernünftig, ganz einfach. Ich drücke ihm die Daumen.“ Nach einer Pause fügt er gedehnt hinzu: „Könnte Honecker auch.“ Marxismus sei doch keine Religion. Eigentlich sei lernen ja marxistisch.

## Keine Veränderung ohne Liebe

Eindringlich und konzentriert wiederholt er mehrmals: „Du kannst die Welt nicht ändern ohne Liebe. Du kannst die Welt auch nicht ändern, ohne dich selbst zu verändern.“ (Rio, was ist mit deiner Katastrophentheorie?) Nichts weniger als Floskeln, was er da sagt, sondern wirkliche Maßstäbe, an denen er sich mißt? Ich denke ja. Seine Angst vor Mittelmäßigkeit zum Beispiel erklärt er damit, daß ein solches Urteil ihm beweise, er habe sich nicht genug um seine Mitmenschen bemüht.

Für die Zukunft wünscht er sich: „Privat? Liebe.“ Und musikalisch? Er wird wieder abweisend. „Dieses Geschäft geht mir dermaßen auf den Keks, daß ich bald keine Lust mehr habe zu schreiben.“ Er wolle Geld, viel Geld, fordert er im Tonfall eines trotzigten Kindes. „Und ich will keine Berater mehr.“

In der Bahnhofshalle bin ich immer noch sehr nachdenklich. Wer ist eigentlich dieser Rio Reiser außer einem hervorragenden Musiker und Texter? Was denkt er? Wo steht er? Er steht nicht. Er bewegt sich. Wohin? Das weiß vielleicht nicht mal er selbst. Aber stehenbleiben, das wär' nichts für ihn.

WOLFGANG



MATTHEUER

Heinz Schönemann

## Wolfgang Mattheuer

Seemann-Verlag  
220 Abbildungen,  
davon 85 in Farbe,  
Format 24 x 30,  
Leinen mit  
Schutzumschlag,  
336 Seiten,  
98,- DM

## Erste repräsentative Mattheuer-Monographie

Der Kunsthistoriker Heinz Schönemann, der den Weg des heute 60jährigen Künstlers schon seit Jahrzehnten verfolgt, legt mit dem üppig ausgestatteten Tafelband die bislang größte und zugleich autorisierte Mattheuer-Monographie vor. Eng vertraut mit den Schaffensproblemen Mattheuers, hat Schönemann seinen Text in 15 Essays angelegt, in denen er jeweils besondere Schwerpunkte behandelt und die Spezifik dieser oft „störrischen“ Bilder herausarbeitet.

Fragen Sie in Ihrer Buchhandlung!



VEB

E. A. Seemann

Buch- und Kunstverlag

PSF 846

DDR - 7010 Leipzig





„Wenn die Kinder mich fragen, warum ich so aussehe, tut es mir schon weh“, sagt die 20jährige Chilenin Carmen Gloria, als wir uns bei ihrem Besuch in der DDR unterhalten. „Mein Freund war einen Tag vor dem Verbrechen noch bei mir zu Hause, und danach habe ich ihn nur noch einmal am Telefon gesprochen. Ja, ich möchte schon weiter mit ihm befreundet sein, doch ich weiß, daß es nie wieder so sein kann, wie es mal war.“



**Als Carmen fünf Jahre alt war**, rannte sie zum ersten Mal um ihr Leben. Soldaten schossen auf die Kinder, die in ihrer Straße im Westen der Hauptstadt Santiago spielten. Viele der Mütter und Väter wurden in diesen Tagen verhaftet. Es war 1973. Im Auftrag der US-Regierung und des multinationalen Konzerns ITT putschte das chilenische Militär gegen die vom Volk gewählte Linksregierung Salvador Allendes, die wollte, daß den Chilenen gehört, was Chilenen erarbeiten.

**„Mit 15 habe ich an einem Schülerstreik teilgenommen“**, erzählt Carmen. „Wir protestierten gegen die Erhöhung der Schulgebühren, die Bildung immer mehr zu einem Privileg der Reichen machten. Gegen Gebührenerhöhungen ging es später auch bei Aktionen an der Universität, an denen ich mich beteiligte. Und immer forderten wir Demokratie, denn ohne Demokratie kann das Volk nichts für sich durchsetzen.“

**Dann kam der 2. Juli 1986.** Das ganze Land befand sich in dieser Zeit in Bewegung: Generalstreik für den Sturz der Militärdiktatur.

**Carmen, die damals 18 war** und Elektroingenieurin studierte, traf sich mit anderen Jugendlichen zu einer Aktion, die in Chile sehr verbreitet ist: Sie wollten am Lagerfeuer diskutieren und Protestlieder singen. Doch bevor sie das Holz für das Feuer zusammengetragen hatten, kam plötzlich eine schwer bewaffnete Militärpatrouille um die Ecke.

**Die Soldaten hatten ihre Gesichter schwarz angemalt** — das ist in Chile üblich, damit wollen sie erreichen, daß sie nach Morden nicht wiedererkannt werden.

„Wir sind alle sofort losgerannt, denn wir hatten Angst. Leider bekamen sie Rodrigo und mich zu fassen. Dreißig Soldaten standen um uns herum. Sie begannen mit Gewehrkolben auf uns einzuschlagen.“ Rodrigo war damals 19 Jahre alt.

**„Er war zwei Monate zuvor aus dem Exil zurückgekehrt**, wohin seine Mutter fliehen mußte, weil sie nach dem Militärputsch gefoltert und vergewaltigt worden war. Er wollte an die Wurzeln zurückkehren, wie er immer sagte.“



**Ein Soldat nahm einen Kanister** und übergab Carmen und Rodrigo, die verletzt auf dem Boden lagen, mit Benzin. „Die Soldaten lachten sich halbtot. Das Benzin floß mir schon aus dem Mund. Doch auch in diesem Augenblick dachte ich nicht daran, daß sie mich anzünden könnten. Mir ging nur durch den Kopf: Wenn ich mich bloß erst waschen und dieses Benzin abspülen kann. Da zündete plötzlich einer der Soldaten einen Feuerwerkskörper an und warf ihn auf uns. Unsere Körper sind wie eine Flamme aufgegangen. Was dann passierte, weiß ich nicht mehr. Ich wurde bewußtlos.“

**Als Carmen und Rodrigo wieder zu sich kamen**, fanden sie sich in einer verwaisten Gegend außerhalb der Stadt, wo sie offenbar von den Soldaten abgeladen worden waren. Polizisten entdeckten die beiden, riefen aber erst nach einer Stunde einen Krankenwagen. „Meine Schmerzen waren so fürchterlich, daß ich die Polizisten bat, mich zu erschießen.“

**Rodrigo starb vier Tage später** an den Verbrennungen. In Chile und im Ausland sammelten Menschen Geld. Durch zahlreiche Operationen, zunächst in ihrem eigenen Land, dann in Kanada, konnte Carmen gerettet werden. Doch noch heute pendelt sie ständig zwischen Wohnung und Krankenhaus.

**Aufgrund der internationalen Proteste** mußten die Soldaten, die an dem Verbrechen beteiligt waren, verhaftet werden. Doch einen Tag später wurden sie auf ausdrücklichen Befehl des Diktators Pinochet wieder freigelassen. Lediglich der Leiter des Mordkommandos, Pedro Fernandez Dittus, blieb in Haft — die er in seinem eigenen Regiment verbrachte. Nach drei Monaten kam auch er auf freien Fuß — gegen eine Kaution von umgerechnet fünfzig Mark. Inzwischen wurde er vom Leutnant zum Hauptmann befördert. Offizielle Begründung: „Beispielhaftes soldatisches Verhalten.“

ten.“ Demgegenüber wurde ein Augenzeuge des Verbrechens sieben Monate eingesperrt, ein anderer von der Geheimpolizei verschleppt.

In diesem Jahr möchte sich das Terrorregime durch eine „Volksabstimmung“ bestätigen lassen.

**Ein Alternative zu Diktator Pinochet steht nicht zur Wahl.** Carmen Gloria ist Mitglied eines Komitees von Persönlichkeiten gegen diesen Volksbetrug.

„Das Regime könnte bereits gestürzt sein, wenn die Opposition nicht gespalten wäre — in die Vereinte Linke und die Mitte-Rechts-Gruppierungen, die sich weigern, mit uns, den Linken, zusammenzuarbeiten.“

Besser sieht es in der Jugendbewegung aus: 14 Vereinigungen haben sich zu einer Einheit zusammengeschlossen, und sie verlangen von den alten Politikern, daß sie ihren Zwist zurückstellen. Die Spannung ist am Kochen in Chile. Wir haben die Aussicht, eine wirkliche Volksrebellion gegen das Regime zu entfachen. Wir fordern die Bestrafung der Mörder. Wir dürfen nicht zulassen, daß sie ungeschoren bleiben wie in Argentinien nach dem Sturz des Militärregimes.

**Für mich wäre es schrecklich, auf der Straße die Mörder Rodrigos zu treffen.** Vor allem aber: Wir würden ständig weiter mit der Gefahr eines Putsch leben, wenn die verbrecherischen Führer und Handlanger des jetzigen Regimes nicht hinter Gitter sitzen.“

Die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend hat Carmen Gloria zum Festival der Jugend nach Herne eingeladen. Von der Situation in Chile zum Zeitpunkt des Festivals hängt ab, ob sie kommen kann.

**„Ich freue mich sehr auf das Festival.** Von dem, was in eurem Land passiert, hängt viel für uns ab. Norbert Blüm hat mich bei seinem Aufenthalt in Chile besucht. Wir schätzen solche Besuche sehr. Doch es reicht nicht, wenn die westlichen Demokratien sich in Worten gegen das chilenische Regime aussprechen — und gleichzeitig Pinochet Waffen und Kredite geben. Wir wollen, daß die Bundesrepublik die zum Tode verurteilten politischen Häftlinge aufnimmt, die in euer Land ausreisen wollen. Das wichtigste aber ist: Die Regierung der Bundesrepublik muß sämtliche Beziehungen zum Militärregime in Chile abbrechen.“

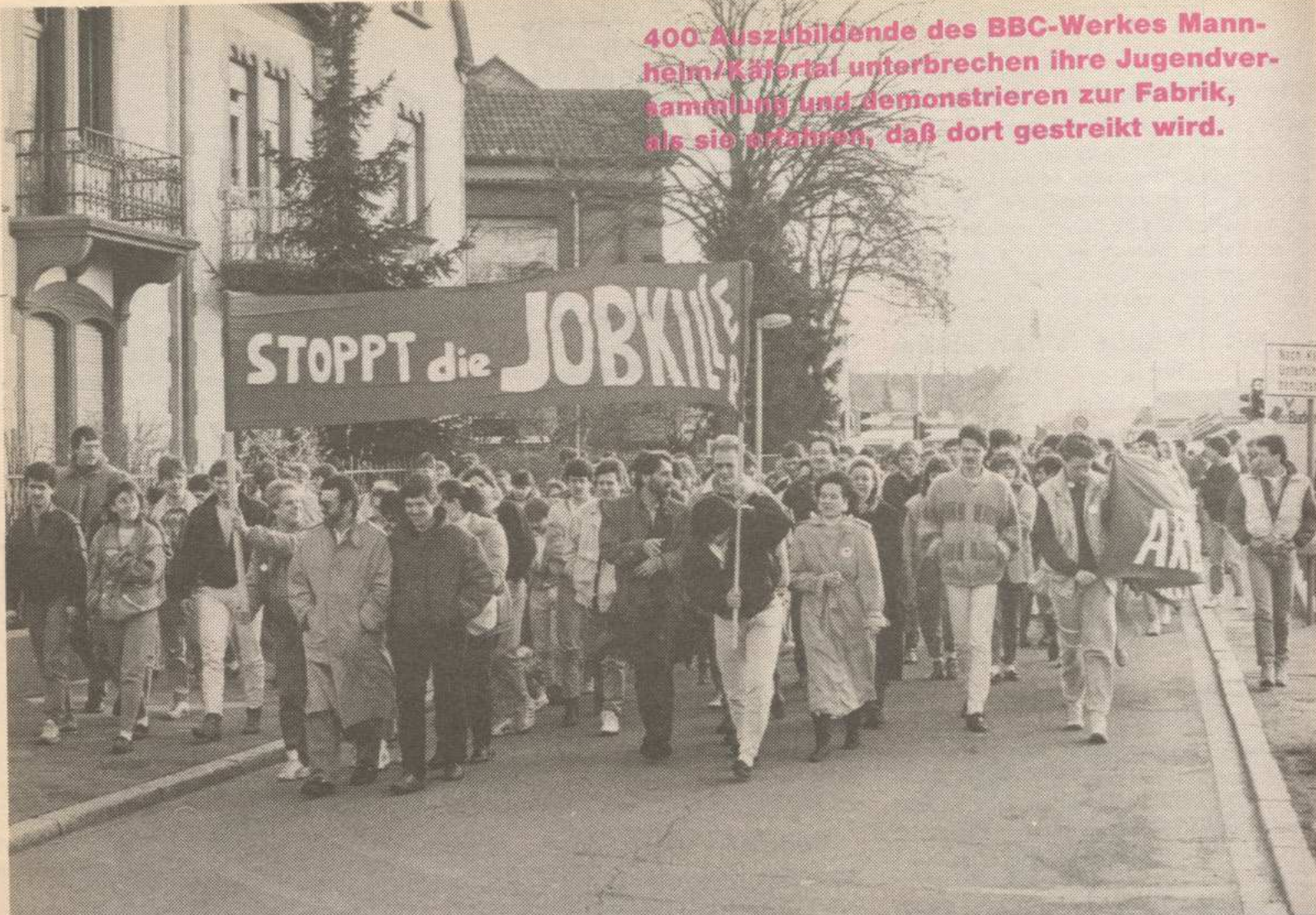
Adrian Geiges

# Lebendig verbrannt

**Pinochet-Opfer zum Festival der Jugend eingeladen**



400 Auszubildende des BBC-Werkes Mannheim/Käfertal unterbrechen ihre Jugendversammlung und demonstrieren zur Fabrik, als sie erfahren, daß dort gestreikt wird.



## Zukunft – „nicht so wichtig“

**Der dritte Tag der Betriebsversammlung sei für die Auszubildenden nicht so wichtig, befand der Ausbildungsleiter des BBC-Werkes Mannheim/Käfertal, Edinger. 50 Auszubildende fanden ihre Zukunft aber wichtiger als die Berufsschule und gingen trotzdem zu der Versammlung. Die Folge: sie sollten den Unterricht entweder an einem freien Samstag nachholen – oder 57,– DM zahlen.**

**E**rst als der Betriebsrat androhte, daß es im Werk zu Streiks kommen könnte, wenn diese Maßnahmen durchgezogen würden, nahm die Ausbildungsleitung die Bestrafung zurück. Auf der drei Tage dauernden Betriebsversammlung wurde über die von der Geschäftsleitung der BBC geplanten Entlassungen diskutiert. Mindestens 1500 Arbeitsplätze sollen in Käfertal abgebaut werden – Stellen, die für die Auszubildenden nach der Lehre verloren wären. In dem Werk werden mit modernster Technologie Produkte aus dem Elektrobereich hergestellt. Noch im Februar war das Werk mit der größten Gasturbine

der Welt in die Schlagzeilen gekommen. Forschung und Entwicklung wurden zu einem großen Teil aus Bundesmitteln gezahlt: allein von 1974 bis 1984 bekam der BBC 2,4 Milliarden DM gezahlt.

**E**tzt sollen Arbeitsplätze in einem Hochtechnologiebetrieb des Musterlandes Baden-Württemberg vernichtet werden.

Dabei hat BBC keineswegs mit Verlusten zu kämpfen. Nach dem Zusammenschluß mit dem schwedischen Elektromulti ASEA hat die neue Geschäftsleitung vier Milliarden Dollar auf der hohen Kante, die der Konzern dazu nutzt, kleinere Konkurrenten aufzukaufen, um sie dann dichtzumachen. So versucht sich ASEA/BBC eine

Monopolstellung zu verschaffen. Innerhalb des Konzerns werden Produktionen konzentriert. Der Kraftwerksbau soll zum Beispiel von Mannheim nach Schweden verlagert werden. Von den üblichen „Sachzwang“-Argumenten „Absatzschwierigkeiten, Krisenbranche und Rentabilität“ kann keine Rede sein.

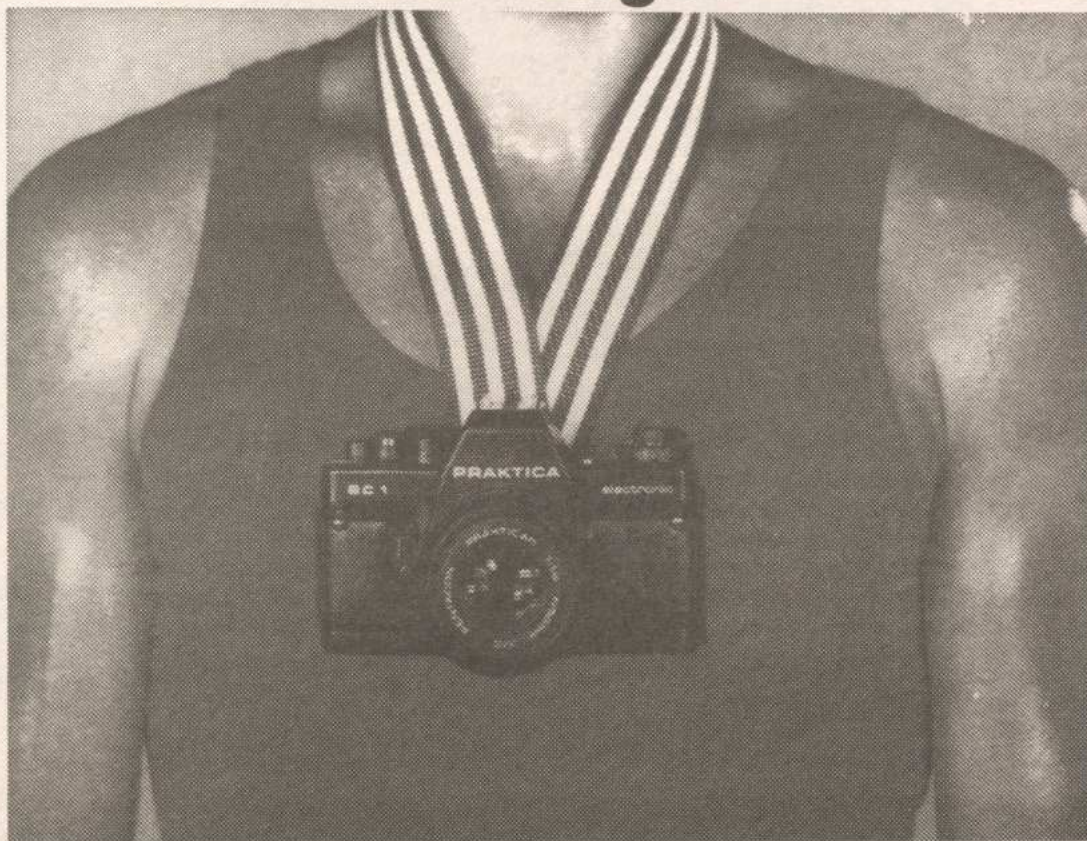
**W**enn Arbeitsplätze abgebaut werden, gehören die Auszubildenden zu den ersten, die die Folgen tragen müssen. Klaus Stein, Jugendvertreter des Werkes: „Von 64 Auszubildenden, die in diesem Sommer auslernen, haben 59 Blaue Briefe bekommen, daß sie nicht übernommen werden. Mit Unterstützung des Betriebsrates konnten wir die Geschäftsleitung da-

zu zwingen, den 59 auf drei Monate befristete Arbeitsverträge anzubieten. Die Geschäftsleitung hofft, daß danach Ruhe ist und die Leute nach drei Monaten gehen.“ Es ist abzusehen, daß die 59 auch nach drei Monaten keine Ruhe geben werden.

**S**olidarität erhielten die Mannheimer von Belegschaften, deren Arbeitsplätze ebenfalls bedroht sind. Als die Arbeiter des BBC-Werkes Käfertal am 24. 3. streikten, wurden sie von Delegationen anderer BBC-Werke unterstützt. Und der Betriebsrat von Krupp-Rheinhausen bot auf der Streikversammlung an: „Wenn ihr das nächste Mal streikt, kommen wir mit Lastwagen voll Kohle und blockieren mit euch die wichtigsten Kreuzungen.“



**Mit  
PRAKTICA  
auf der Seite  
der Sieger**



# PRAKTICA

# BC1

- PRAKTICA-Spitzenmodell mit noch mehr Bedienkomfort
- Schnelle Blitzbereitschaft durch automatische Blitzsynchronisation mit CC-Signal im Sucher
- Zeitautomat, stufenlose elektronische Zeitensteuerung von 1/1000 s bis 40 s; manuelle Festzeiten von 1/1000 s bis 1 s
- Exakte Bildschärfe durch einzigartiges Scharfeinstellsystem mit Tripelmeßkeil
- Vielseitig durch Hochleistungsobjektive verschiedener Brennweiten und umfangreiches Zubehörprogramm
- Adapter für Objektive und Zubehör mit Gewinde M 42 x 1
- Anschluß für Motoraufzug

**Die Blitzschnelle im  
PRAKTICA B- System**



**VEB PENTACON DRESDEN**  
Deutsche Demokratische Republik  
Exporteur:  
**JENOPTIK JENA GmbH**



Feeling Festival: Pogo tanzen, Freunde treffen, schnitzen, Schafkopf spielen, Skateboard laufen, diskutieren, Musik reinziehen – live und aus der Dose. Festival der Jugend, das ist all das, doch das ist längst nicht alles.

Festival ist Tango im Revier und Zukunftswerkstatt, Aufruhr-Spektakel und Zirkus Randalli. Festival, das ist Theater, Kabarett und Kleinkunst, Sport und Spiel ohne Grenzen. Festival, das ist Musik von Wolf Maahn und Rio Reiser, den Rainbirds und der ersten Allgemeinen Verunsicherung, Hannes Wader und Franz-Josef Degenhardt.

Mehr als hundert Jugendliche aus der ganzen BRD schickten ihre Ideen und Vorschläge für das Festival ans Festival-Büro. Weil Festival nicht nur konsumieren heißt, sondern auch selbst was machen und Neues ausprobieren. So wird das Festival ein Stück von dir und von uns allen gemeinsam. Ein Selbstmach- und Mitmachfestival.

Das Festival wird so bunt und vielfältig, wie wir selber sind – mit tausend Ideen, Initiativen, viel Power und Spaß.

Das komplette Festival-Programm findest du in der nächsten elan-Ausgabe.

# Heute schon



Thomas, Stolle, Arndt und alle Drachen-Freaks

RevierPark

Gysenberg

(Herne)

4./5.

Juni



## Drachen-süchtig

„Wer einmal einen Drachen an der Hand gehabt hat, den läßt das bunte Fluggebilde nicht mehr los. Drachenfliegen macht süchtig.“

Stolle, Arndt und ich haben vor drei Jahren damit angefangen. Wir bauen Miniaturdrachen, Kinderdrachen, Deltadrachen, Kastendrachen, Parafoils, Eddys, asiatische Drachen, Schlangendrachen und andere Modelle.

Unseren Zuschauern wollen wir nicht nur einen bunten Drachenhimmel bieten, sondern sie auch selbst für dieses Spiel mit dem Wind begeistern. Mit unseren Lenkdrachen können wir Loopings fliegen und Sturzflüge veranstalten. Die Drachen können mit einer Geschwindigkeit bis zu 100 Kilometern in der Stunde vom Himmel herunterfliegen und machen dabei einen Höllenlärm.



# geträumt?



Foto: Irene Duttler

Die traditionelle Auffassung, Drachenflug sei herbstliches Kinderspiel, ist längst überholt. Drachenzeit ist jederzeit! Unsere Flug- und Ausstellungsmodelle sind aus hochwertigem Spinnakernylon und Glasfaserstangen hergestellt, so daß wir unsere Drachen bei jedem Wind und Wetter steigen lassen können.

Das Drachenfliegen hat meine Einstellung zur Natur verändert. Früher hat mich das Wetter nicht interessiert, heute will ich schon morgens nach dem Aufstehen wissen, wie es ist. Ich bin sensibel für das Wetter geworden.

Beim Drachenfliegen bin ich den ganzen Tag an der frischen Luft, auf den Rheinwiesen bei uns in Duisburg. Ich störe dabei niemanden, nur ab und zu ein paar Schafe, die Angst vor den bunten Flugmodellen haben.

Drachen zu bauen und steigen zu lassen, ist ein kreativer Sport. Manchmal herrscht auf den Wiesen eine Golfplatzatmosphäre, so empfinde ich es.

Es ist ein tolles Gefühl, zu Hause dreißig Stunden an einem Drachen zu bauen und den dann zum ersten Mal in die Luft steigen zu sehen.

Auf dem Festival werden wir Drachen-Bastelkurse anbieten. Wir wollen eine Kette bilden mit allen Drachen, die wir mit den Festival-Teilnehmern zusammen bauen. Es wird toll aussehen, wenn fünfzig bis sechzig Drachen auf einmal in die Luft gehen.

Wir wünschen uns für unseren Drachen-Bastelkurs eine Menge Leute und einen mäßigen Wind. Nur eins darf nicht passieren: daß es am 4. und 5. Juni junge Hunde regnet."





► Vier Top-Stars live

► Rio Reiser

► Die Rainbirds

ROCK – HART UND HURTIQ:

► Außerdem live dabei: ► **Abstürzende Brieftauben** Fun-Punk von der Leine

**Attila the Stockbroker and the Neurotics** / Punk aus Großbritannien ► **Cruise**

Heavy Metal aus der UdSSR ► **The Idiots** / Der Dortmunder Brückenschlag zw

### ► Rock gegen Nazis

► Hakenkreuzschmierereien an Bushaltestellen, in Schulen, Klos und anderswo. „Ausländer raus!“-Parolen an unseren Häuserwänden. Alte und neue Nazis versuchen, Einfluß zu kriegen, wo es nur geht – in Fußballstadien, an Jugend-Treffpunkten oder in

Vereinen. Mit Erfolg, wie der wachsende Stimmenanteil für faschistische Parteien bei den letzten Landtagswahlen zeigte. Mit unserem Konzert „Rock gegen Nazis“ wollen wir uns gegen das menschenverachtende Auftreten von Faschisten wehren. Es soll Anregungen geben, überall in der BRD anlässlich des Jahrestages der Reichspogromnacht am 9. No-

vember Rock-gegen-Nazis-Konzerte zu veranstalten. Das Konzert findet statt am Samstag, dem 4. Juni, von 12 bis 17 Uhr auf der Waldbühne. Dabei sind: Die Idiots, die Abstürzenden Brieftauben, die Mimmis und andere. Veranstalter dieses Konzertes sind: Das Festival der Jugend, die Idiots Records und der Motorradclub Kuhle Wampe.

### INTERNATIONALES:

Chance!“ ► **Zeltinger** ► NO 55 / Rock aus der DDR ► **Luis Enrique Mejia**

### ► Das Einstein-Zentrum auf dem Festival der Jugend

### ► Neue Technik

#### braucht neues Denken

► Die Spaltung des Atoms hat die Welt verändert, aber nicht das Denken der Menschen – sagte Albert Einstein angesichts der Entwicklung der Atombombe. Der humanistische Wissenschaftler, der selbst an der Entwicklung der Bombe mitgearbeitet hat, sprach sich immer gegen den Einsatz dieser Waffe aus. Das Albert-Einstein-Zentrum soll daran erinnern, daß der Humanist sich immer dafür stark gemacht hat, daß wissenschaftlicher Fortschritt mit gesellschaftlichem Fortschritt verbunden werden muß. Das Albert-Einstein-Zentrum wird ein Technologie-Zentrum, weil wir neue Technologien kennenlernen und beherrschen wollen. Es werden Beispiele dar-

gestellt, unter welchen Bedingungen neue Technologien in unserem Land zum Einsatz kommen können und wie sie zum Nutzen aller Menschen eingesetzt werden können. Das Zentrum soll drei Schwerpunkte haben:

► 1. Das Energieprojekt: Ein Windrad steht hier im Mittelpunkt. Außerdem geht es um Ökologie und Biotechnologie.

► 2. Das Projekt Mikroelektronik und Kommunikation: Hier geht es vor allem um Computer. Es soll eine Zeitung am Computer erstellt werden. Ein Videoschneiderraum wird eingerichtet, man kann an einem Musikworkshop teilnehmen oder an einem Lötkurs zur Erstellung einfacher elektronischer Schaltungen. Informiert wird auch über Nachrichtentechnik und die Pläne der Bundespost.

► 3. Neokolonialismus und Technologie: Es sollen die Abhängigkeiten von Neokolonialismus und Technologien dargestellt werden. Es werden Möglichkeiten alternativer Energieerzeugung dargestellt, zum Beispiel Solarenergie.

Filme und Diskussionen gibt es zur ökologischen Vernichtung der „Dritten Welt“ und damit der ganzen Welt.

► Außerdem bietet das Einstein-Zentrum: diverse Computerspiele, Gesellschaftsspiele zu Ökologie und „Dritte Welt“, Informationen zur Geschichte der Technik. Das Albert-Einstein-Zentrum soll allen Festival-Teilnehmern Ideen vermitteln, wie sie mit dem Computer arbeiten können. Es soll den Anstoß geben, sich in Gruppen zusammenzuschließen und Computerklubs zu gründen.

sik aus Dortmund ► **Heiner & die 7 Zeitlosen** / Frühstücksmusik ► **Dietrich**

Clown gegen Rechts ► **„Gorbatschow muß sterben“** / Das zeitgenössische

Theater aus der DDR ► **Raluti** / Der Clown

► **DAS FESTIVAL**



## ► **Wolf Maahn** ► **Die Erste Allgemeine Verunsicherung**

### ► **Frauentreff Winnie Mandela**

► Den Frauen gehört die Hälfte des Himmels, wir wollen die Hälfte der Erde dazu! Wir wollen eine gleichberechtigte, frauenfreundliche Zukunft. Aber wie soll diese Zukunft aussehen? Was müssen wir tun, um dahin zu kommen? Diese und andere Fra-

gen wollen wir im Frauen-Treff diskutieren. Es geht um Forderungen wie:

► Das Recht auf Arbeit für Mädchen und Frauen  
► Sexuelle Selbstbestimmung / Weg mit § 218, stoppen wir das Beratungsgesetz!

► Keine Frau in die Bundeswehr! Wir wollen Frieden!

► Stoppt Gewalt gegen Frauen und Mädchen!  
► Alptraum Pornographie / Frauen schlagen zurück

► Und das läuft im Frauen-Treff: ► **Café mit Sektbar** für Frauen und Männer ► **Diskussionen** zu Verhütung, Aids, Beratungsgesetz ► **Ausstellung** „Die Situation der Frauen in Südafrika“ – Diskussionen dazu mit einer Frau aus Südafrika ► **Klamottenmark**, alle Einnahmen werden der afrikanischen Befreiungsbewegung ANC gespendet ► **spontanes Frauen-Theater** ► **Hürdenlauf** zum Beratungsgesetz ► **Schminkstand** ► **Quiz**: „Was weißt du über die Frauenfrage?“ ► **Schminke selber machen**

chen Punk und Metal ► **Die Mimmis aus Bremen** / „Gebt den Faschisten keine

**loy & Mancotal** / Die Stimme der sandinistischen Revolution ► **Leon Gieco** / Lati-

no Rock aus Argentinien ► **Amandla** / Das zentrale Kulturensemble des ANC (Afri-

#### ROCK UND POP UND POLITIK:

an National Congress) ► **Anne Haigis** / Rockmusikerin ► **Morgenland Yarini-**

**stan** / Ethno-Rock ► **Datzu** / Funk und Rap aus der DDR ► **Drei Männer im**

**Schnee**: **Manfred Maurenbrecher**, **Richard Wester**, **Thommie Bayer** ► **Han-**

**es Wader** / Liedermacher ► **Lydie Auvrey** / Akkordeon ► **Rocktheater**

**lachtschicht** ► **Oktoberklub** / Die DDR-Songgruppe ► **Soulfingers** / Soul-Mu-

#### SETT – KLEINKUNST:

**Kittner** / Das bissigste Ein-Mann-Kabarett der Republik ► **Einhart Klucke** /

Theater mit **Ingolf Lück** und **Hans-Werner Olm** ► **Salto Vitale** / Pantomimen-

**AL** ► **IN HERNE** ► **4. + 5. Juni 88** ►





## ► Jezz is Tango im Revier

Das Ruhrgebiet ist nicht das Armenhaus der Nation und darf es auch nicht werden. Im Revier ist schon länger Tango: Dafür steht der Aufrühr in Rheinhausen. Beim Fe-

## ► Spielen mit vielen ► Ste

stival wird es einen großen Beitrag unter dem Motto geben: Jezz is Tango im Revier. Auf der Tango-Party Samstagabend geht es edel zu: Das Beste ist gerade gut genug für uns! In der Öko-Werkstatt probieren Betriebsgruppen der SDAJ Ruhr-Westfalen aus, worin die Zukunft des Ruhrgebiets liegt: Umweltschutz und ökologisch orientierte Produktion statt Müllbeseitigungszentrum, wie es sich manche Stadtoberen im Ruhrgebiet vorstellen, die die Zukunft des

## statt fürs Ruhrgebiet

### ► Ausprobieren

... was du schon immer mal machen wolltest, wozu dir aber bis jetzt die Zeit und die Leute fehlten: Wunderschöne Drachen selbst bauen und sie während der Konzerte steigen lassen. Einen Schnellkurs

## kursus Quatschmachen

Quatschmachen bei Clown Einhard Klucke besuchen. In die Pogo-Tanzschule reinrichten. Beim großen Festival-Kunstwerk aus Schrott mitbauen. Erste Erfahrungen beim Jonglieren oder in Pantomime sammeln. Selbstverteidigungstricks lernen, die mehr Sicherheit nachts an dunklen Haltestellen geben. Und dann nach Badminton, Trampolinspringen oder Tauziehen in ruhiger Atmosphäre ein Stündchen im Ausruhzelt dösen. Nachts mit einem mobilen Planetarium die

## ► Das Beste ist gerade

Reviere vor allem in Müllbeseitigungsanlagen für die ganze Bundesrepublik sehen.

► Verschiedene Initiativen und Jugendorganisationen aus dem Ruhrgebiet werden sich und ihre Alternativen darstellen und auf einem Widerstandsforum diskutieren. Im Circus Randall treten Clowns, Feuerspucker und jede Menge Kleinkünstler auf, die besten Blüm-Double werden ausgezeichnet.

## ► elan, mal von Le

Im Herner Saftladen gibt's jede Menge Anti-alkoholisches, und im alternativen Hairsalon kannst du dich stylen lassen – mit Fotos vorher und nachher. Längst ist das Rocktheater Nachtschicht über das Ruhrgebiet hinaus ein Begriff: Sie treten Sonntag mittag auf.

► Auf dem Festival wird dir ständig ein merkwürdiges Aufrühr-Spektakel begegnen, mit Clowns, Musikern, Kabarettisten... mit ungewöhnlichen Maßnahmen... laß dich

## ► Offener Kanal auf dem Festival

Sterne angucken. Naturkosmetik anrühren und ein paar Tips in Sachen gesunder Ernährung mit nach Hause nehmen.

► Das alles und noch viel mehr findest du auf dem Festival, auf der großen Wiese in der Mitte des Festivalgeländes.

## ► Aufrühr-

überraschen.

► Ein Widerstandsmahnmal werden verschiedene Jugendvertretungen aus dem Ruhrgebiet mitten auf dem Festivalgelände errichten. Jede Jugendvertretung bringt ein charakteristisches Teil aus dem Betrieb mit, an Ort und Stelle wird es zusammengeschnitten.

## Festival ► in Herne ► 4. + 5. Juni '88



ne angucken ► **Öko-Werk**

### ► **Leserinnen und Leser**

... machen elan. Was wäre mal interessant für elan? Für die Juli-Ausgabe kannst du es selber schreiben. Ein Teil der Ausgabe soll von euch gestaltet werden, wie ihr es

ut genug für uns ► **Schnell**

### ► **Offener Kanal**

... Festival, das Festival-Fernsehen der elan. In den Aufruhr-Kämpfen in Rheinhausen spielt der Offene Kanal Rheinhausen eine große Rolle: mit ständigen Berichten

rinnen und Lesern gemacht

über die Aktionen. So demokratisch kann Fernsehen sein: Jedem und jeder stehen Geräte, fachliche Beratung und Sendezeit zur Verfügung, jeden Abend 90 Minuten lang sendet der Offene Kanal Rheinhausen.

► So wird es auch auf dem Festival werden. Die Sendestation ist in der Zukunftswerkstatt. Zusammen mit einer Video-Initiative berichtet elan ständig über das Festival, interessante Diskussionen und Programmpunkte, interviewt Gäste und Teilneh-

terviewpartnerinnen und -partner und helfen euch bei der Umsetzung.

► Also, macht mit, eine spannende Juli-elan zu gestalten!

pektakel überall ► **DAS**

merinnen und Teilnehmer und sendet kurze Filme von Video-Initiativen und vom Offenen Kanal in Rheinhausen.

► Wer eine Idee hat oder selber einen kurzen Film auf dem Festival drehen oder jemanden interviewen will, kann zum Offenen Kanal kommen – fast alles ist möglich. Video-Freaks, die mitmachen wollen, sind willkommen. Ruft einfach bei uns an. Tel. (02 31) 27 15 01.

### ► **Karten**

kannst du bei elan bestellen (per Nachnahme). Sie kosten 18,- DM. Karten für das Konzert der Ersten Allgemeinen Verunsicherung gibt es auf dem Festival: Top Acht Zuschlag 5,- DM. ► **Redaktion elan**  
► **Asselner Hellweg 106a**  
► **46 Dortmund 13**

# YARINISTAN

One Day Soon

DER ORIENT ERWACHT!



### MORGENLAND TOUR 88

- |                       |                      |
|-----------------------|----------------------|
| 29. 4. Essen          | Zeche Carl           |
| 1. 5. Recklinghausen  | Ruhrfestspielhaus    |
| 6. 5. Nürnberg        | KOMM                 |
| 7. 5. Mannheim        | Alte Hauptfeuerwache |
| 8. 5. Rimbach         | Schulaula            |
| 20. 5. Katzenelnbogen | Schloßhof            |
| 28. 5. Frankfurt      | Sinkkasten           |
| 1. 6. Darmstadt       | Halbneun-Theater     |
| 3. 6. Ebersheim       | Papierfabrik         |
| 4. 6. Gütersloh       | Alte Weberei         |
| 5. 6. Herne           | Revierpark Gysenberg |
| 10. 6. Troisdorf      | Bürgerhaus           |
| 11. 6. Ludwigsburg    | Scala-Theater        |
| 12. 6. München        | Maria-Hilf-Platz     |
| (wird fortgesetzt)    |                      |



LP 88597 / MC 8597 / CD 88598





***APARTHEID  
IST KRIEG***



***BOYKOTT***



# AUS DER HAFT BEFREIT

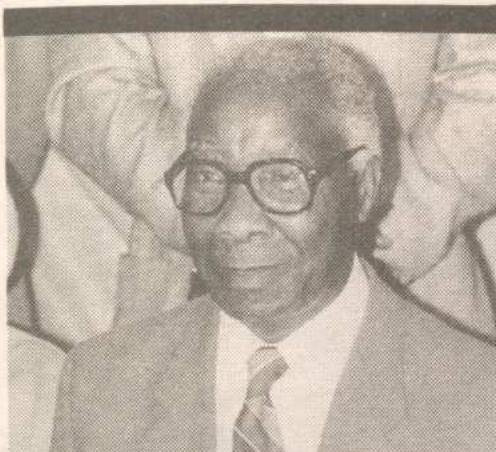


Foto: dpa

**G**ovan Mbeki ist einer der engsten Mitkämpfer Nelson Mandelas, des inhaftierten Sprechers der schwarzen Bevölkerungsmehrheit im rassistischen Südafrika. Nach 25 Jahren Gefängnis mußte das Regime Govan Mbeki im Dezember 1987 freilassen – aufgrund des nationalen Widerstands und der internationalen Proteste.

Govan Mbeki war Vorsitzender des Umkhonto we Sizwe (Speer der Nation), des bewaffneten Arms der südafrikanischen Befreiungsbewegung Afrikanischer Nationalkongreß (ANC). Die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ) hat Govan Mbeki zum Festival der Jugend nach Herne eingeladen.

Am 4. Juni soll er dort sprechen beim Konzert „Apartheid ist Krieg – Boykott“, dem größten Anti-Apartheid-Konzert in der Bundesrepublik in diesem Jahr, bei dem unter anderen Rio Reiser und das ANC-Ensemble Amandla auftreten.

Das Apartheidregime hat Govan Mbeki unter Bann gestellt: Er darf sich nie mit mehr als einem Menschen in einem Raum aufhalten. Er darf nicht zitiert werden und darf seinen Aufenthaltsort nicht ohne Genehmigung verlassen.

Govan Mbeki hat einen Reisepaß beantragt, um am Festival der Jugend teilnehmen zu können. Wie seine Rechtsanwältin gegenüber der elan mitteilte, hat die südafrikanische Regierung diesen Antrag abgelehnt.

Govan Mbeki will sich mit diesem Bescheid nicht abfinden. Jetzt ist internationale Solidarität erforderlich. Die Bundesvorsitzende der SDAJ, Birgit Radow, hat sich an Bundespräsident von Weizsäcker, Bundeskanzler Kohl und die Vorsitzenden der Parteien gewandt und sie um Hilfe gebeten für das Anliegen, eine freie Ein- und Ausreise Govan Mbekis zu erreichen.

Das bundesdeutsche Außenministerium hat sich bereits bei der südafrikanischen Regierung für dieses Ziel eingesetzt. Govan Mbeki muß nach Herne kommen dürfen, damit er dort über die Situation in Südafrika berichten kann!

## WEITER BOYKOTTIEREN

**A**m 18. April sollte die 25jährige Theresa Ramashamole hingerichtet werden, zusammen mit fünf weiteren jungen politischen Häftlingen. Nur den starken Protesten im In- und Ausland ist es zu ver-

danken, daß das Apartheidregime die Todesurteile bisher nicht vollstrecken konnte.

Theresa war Verkäuferin in dem Imbißladen Burger Box in dem Schwarzenghetto Sharpeville. Ihr „Verbrechen“: Sie demonstrierte dafür, daß Menschen ihrer Hautfarbe die gleichen Rechte haben wie weiße Menschen. Die südafrikanische Polizei griff „die sechs von Sharpeville“, darunter Theresa, willkürlich aus der Menge heraus und unterstellte ihnen einen Mord, den sie nie begangen hatten. Der „Zeuge“ dafür hat später zugegeben, daß er von der Polizei zu einer Falschaussage gezwungen worden war.

Während der Haft brachen Polizisten Therasas Arm. Sie schlugen ihre Mitgefangenen und folterten sie mit unter Strom stehenden Drähten. Einer der unschuldigen Häftlinge erlitt einen Kieferbruch.

Was wird weiter mit den sechs Jugendlichen passieren? Ihr Schicksal ist kein Einzelfall. 26 weitere Südafrikanerinnen und Südafrikaner, die wegen ihres Engagements für die Menschenrechte in Gefängnissen sitzen, sollen hingerichtet werden. Bundespräsident von Weizsäcker, Bundeskanzler Kohl und andere Politiker unseres Landes haben sich dagegen ausgesprochen.

Doch den Worten müssen jetzt Taten folgen. Wann boykottieren wir Südafrika vollständig, wie es Bischof Tutu, der Afrikanische Nationalkongreß (ANC) und andere Vertreter der Bevölkerungsmehrheit in Südafrika von uns verlangen?



Foto:IDAF

## WER NICHT BOYKOTTIERT – MORDET MIT

**A**m 14. April trafen sich in Washington die wichtigsten Finanzminister, Entwicklungshilfeminister, Notenbankchefs, Bankiers und Finanzfunktionäre der westlichen Welt. Gleichzeitig hatte die Anti-Apartheid-Bewegung zum Bankenaktionstag aufgerufen. Besonders die bundesdeutschen Großbanken Deutsche Bank, Dresdner Bank und Commerzbank tragen durch ihre Geschäfte mit Südafrika entscheidend bei zur Finanzierung des Krieges der südafrikanischen Regierung gegen das eigene Volk und gegen die Nachbarvölker.

In der ganzen Bundesrepublik engagierten sich elan-Leserinnen und -Leser an diesem Tag. Zum Beispiel:

**Hamburg:** In Eimsbüttel nahmen sich Schülerinnen und Schüler zwei Banken vor, Mitglieder von SDAJ-

### Wiederentdeckung eines rheinischen Satirikers



Wie ich mich entschloß,  
auf Händen zu gehen

30 Katastrophen-  
geschichten von  
Hermann Harry Schmitz

EULENSPIEGEL-VERLAG  
BERLIN

Hermann Harry Schmitz  
**Wie ich mich entschloß,  
auf Händen zu gehen.  
Dreißig  
Katastrophen-  
geschichten**

Eulenspiegel-Verlag  
Herausgegeben von Karl  
Heinz Berger, illustriert von  
Horst Hüssel,  
Format 12 x 19,  
Leinen mit Schutzumschlag,  
272 Seiten,  
14,80 DM

Der gewesene Kommissar, der Vortragskünstler und Humordichter Hermann Harry Schmitz beging am 10. August 1913 Selbstmord, oder, um es mit Herbert Eulenberg zu formulieren: „Er überraschte sich und uns mit seinem Tod.“ Die Grotesken von Schmitz, deren Tempo und Pointen vom Slapstick des Kintopp und Filmklamauk leben, sind wiederzuentdecken: Wo ist der deutsche Spießer mit seinem Tick, Prachtausgaben besitzen zu müssen, beißender charakterisiert als in der Morität „Das verliehene Buch“? Wo findet sich in der deutschen Literatur eine schärfere Satire auf den touristischen Rummel als in der Geschichte „Im Sanatorium“? Wer karikiert frecher allmächtige Schalterbeamte, Opernstars, Grafen und ehrwürdige Familienoberhäupter? Horst Hüssel hat die vierundzwanzig tragikomischen Geschichten mit fünfzehn nostalgischen Holzstichmontagen grundiert. Karl Heinz Berger: „Die kleinen Katastrophen, die Hermann Harry Schmitz den Leuten erzählt hat, stehen für die großen Katastrophen, an deren Rand sie lebten.“

Fragen Sie  
in Ihrer Buchhandlung!



**Eulenspiegel Verlag**  
Berlin  
Kronenstraße 73/74  
DDR-1080 Berlin





Stadtteilgruppeneine andere. Sie machten mit Trommeln auf die verbrecherischen Geschäfte der Banken aufmerksam, vergossen „Blut“, rote Farbe, auf den Eingangsstufen und liefen mit „blut“beschmierten Füßen in die Bank hinein. In der Innenstadt enthüllten SDAJlerinnen und SDAJler vor der Dresdner Bank das „grüne Band der Sympathie mit den Rassisten“. Einige Nächte zuvor malten Jugendliche an der Jahn-Schule an ihr Unterrichtsgebäude unübersehbar: „Apartheid ist Krieg! SDAJ.“

**München:** Hektisch herausgerannt kamen Abteilungsleiter der Deutschen Bank und der Dresdner Bank, als SDAJlerinnen und SDAJler vor den Bankgebäuden Flugblätter über die Geschäfte mit den Rassisten verteil-

ten. Die Aktion erregte viel Aufmerksamkeit.

**Hannover:** 20 Unterschriften unter Postkarten gegen die Apartheid sammelten Mitglieder der SDAJ vor der Hauptfiliale der Deutschen Bank. Die meisten Unterzeichner waren Geschäftsleute, die ihr Konto bei der Deutschen Bank haben – und Angestellte der Bank! Viele entschuldigten sich dafür, daß sie ein Konto bei der Deutschen Bank unterhalten, verwiesen auf Schulden und langfristige Verträge. Manche wollen über eine Kündigung des Kontos nachdenken.

**Nürnberg:** SDAJlerinnen und SDAJler zogen mit Umhängeschildern durch die Innenstadt und protestierten gegen die geplante Hinrichtung der „Sharpeville-Sechs“. Überrascht waren die Leiter der Dresdner Bank, als sie ihr Gebäude plötzlich voller Anti-Apartheid-Aufkleber der elan sahen.

**Völklingen:** Vor dem Berufsbildungszentrum verteilten Mitglieder der SDAJ Flugblätter gegen die Apartheid.

**Bremen:** Zwanzig SDAJlerinnen und SDAJler blockierten das Büro der Lufthansa und protestierten damit gegen deren Flüge in den Rassistenstaat. Viel Zustimmung gab es für die Aktion – unter anderem von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lufthansa.

## MANDELA-CAFÉ IN LÜBECK

Gegenüber der Dresdner Bank baute die Lübecker SDAJ die ANC-Ausstellung „Krieg gegen Kinder“ auf und warb für das Anti-Apartheid-Konzert auf dem Festival der Jugend. Am 1. Mai taufte sie ihr Büro im selbstverwalteten Jugendzentrum mit Waffeln, Kuchen und Kaffee auf „Mandela Café“.

## 27. MAI VORMERKEN:

Die Aktionen gehen weiter. Am 27. Mai treffen sich die Aktionäre der in das Südafrika-Geschäft verstrickten Dresdner Bank in Hamburg zu ihrer Hauptversammlung. Anlaß für den nächsten Bankenaktionstag.

## AKTIONÄR GEGEN ATOMARE ZU- SAMMENARBEIT

**U**nruhe bei der Jahreshauptaktionärsversammlung von Siemens in München: „Auch der diesjährige Geschäftsbericht weist ein direktes Engagement in Südafrika aus“, kritisiert der SDAJler Andreas Eke, der sich als Aktionär Rederecht verschafft hat. „Es geht zum Beispiel um Datensicherung, nachdem sich IBM aus Südafrika zurückgezogen hat. Es geht

um Siemens-Know-how für Militärelektronik. Auch halten sich Gerüchte einer nuklearen Zusammenarbeit. Südafrika ist auf dem Weg zur Atombombe oder hat sie bereits.

Wollen Sie die Verantwortung tragen für Atomwaffen in der Hand eines Regimes, das von der UNO als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit bezeichnet wird?“ Andreas Eke appellierte auch an das geschäftliche Interesse der Aktionäre: „Eine weitere Zusammenarbeit würde alle Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit einem neuen nicht-rassistischen, demokratischen Südafrika unmöglich machen.“

An dieser Stelle wurde dem kritischen Redner das Mikrofon ausgeschaltet, nachdem er schon mehrfach unterbrochen und zum Aufhören aufgefordert war. Ausdruck des undemokratischen Verhaltens des Siemens-Vorstandes.

## WOLFGANG NIE- DECKEN: „UNSERE REGIERUNG MACHT SICH SCHULDIG“

**D**er an der elan-Aktion Radio Mandela beteiligte BAP-Sänger Wolfgang Niedecken und die Sängerin Ina Deter besuchten im Rahmen einer von den Grünen organisierten Delegation Moçambique. Im „Stern“ berichtete Wolfgang Niedecken über Verbrechen der von Südafrika unterstützten Renamo-Terrorbanden.

Seine Schlußfolgerung bezüglich der Ablehnung eines Boykotts durch die Bundesregierung: „Die südafrikanische Regierung macht den Krieg der Renamo gegen die Menschen von Moçambique erst möglich. Nach dem, was ich gesehen habe, bin ich der Meinung, daß sich auch unsere Regierung schuldig macht, wenn sie ihre Politik nicht ändert.“

## BOYKOTT- KONZERT AUF DEM FESTIVAL DER JUGEND

**D**as größte Anti-Apartheid-Konzert der Bundesrepublik findet am 4. Juni auf dem Festival der Jugend in Herne statt – unter dem Motto „Apartheid ist Krieg – Boykott“. Veranstalter sind die elan und die Jugend der Befreiungsbewegung ANC. Rio Reiser wird bei diesem Konzert auftreten. Außerdem spielt Amandla, das offizielle Ensemble der Befreiungsbewegung ANC, dessen revolutionäre Stücke an traditionelle afrikanische Lieder und Tänze anknüpfen. Die Verbreitung dieser Stücke wird in Südafrika mit hohen Gefängnisstrafen geahndet. Höhepunkt des Konzerts wird der Auftritt einer All-Star-Band sein.





## Wir sind die junge Garde...

In der Geschichte der Arbeiterbewegung hat die Jugend immer einen besonderen Platz eingenommen. In den großen Auseinandersetzungen für Frieden, gesellschaftlichen Fortschritt und Umweltschutz, für mehr Lehrstellen, bessere Ausbildung, für mehr Lohn und billige Wohnungen.

Wer sich engagiert, der weiß, daß sich nichts von heute auf morgen verändert. Ohne Argumente, Daten, Fakten und das nötige Hintergrundwissen geht's nicht.

Die **LUZ** liefert diese Informationen.

Sie schreibt ohne Maulkorb und Schmiergelder.

Als Zeitung der DKP ist sie den Bossen nicht verpflichtet.



Die **LUZ** können Sie probelesen:  
14 Tage kostenlos und unverbindlich.  
Telefon 02101/590317.  
Oder schicken Sie uns diesen Coupon.

---



---



---



---





# „Faszination ein großes Wort“

**elan:** Janja, du arbeitest seit einigen Monaten als Ausbilderin in Nicaragua. Worin siehst du die Bedeutung deiner Arbeit?

**Janja:** Ich will den Leuten helfen, sich Wissen anzueignen, das sie brauchen, um ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen zu können. Konkret in unserem Projekt sind das Jungen, die vom Land kommen, nichts anderes kennen als Landwirtschaft. Ihnen bringen wir bei, Maschinen zu durchschauen, damit sie später für ihre Cooperativen Traktoren und andere Landmaschinen reparieren können.

**elan:** Wie sieht die Ausbildung konkret aus?

**Janja:** Morgens ist Theorieunterricht. Die meisten haben ungeheuer viel nachzuholen, viele können nicht mal richtig lesen und schreiben, und beim Rechnen hört es ganz auf. Das müssen sie zunächst lernen, aber wir geben auch fachbezogenen Unterricht, Werkzeugkunde, Elektrotech-

nik. Und wir produzieren. Alle, die wir ausbilden, sind in der Produktion mit drin.

**elan:** Arbeiten die Jungen nach ihrer Ausbildung weiter im Projekt?

**Janja:** Ja, wir sind keine Lehrwerkstatt, sondern wir möchten, daß die, die hier lernen, das Projekt weiterführen. Unsere größte Sorge ist es, daß sie später weggehen, weil sie woanders mehr Geld verdienen können oder zum Militär müssen.

## Langeweile und Angst

**elan:** Was machen die Jugendlichen bei euch in Nueva Guinea in ihrer Freizeit?

**Janja:** Das Leben hier ist total langweilig, alle leiden darunter, auch ich. Ein Kino, eine Disko, die so teuer ist, daß die meisten sie sich nicht leisten können – fertig. Meistens hängen die Jungen im

Park rum. Diejenigen, deren Eltern in der Nähe wohnen, fahren am Wochenende nach Hause, die anderen bleiben da, weil die Heimfahrt wegen der Contraübergriffe zu gefährlich wäre. Das ist überhaupt das Schlimmste: Du kannst die Stadt nicht in Ruhe verlassen, weil du immer Angst vor der Contra haben mußt.

**elan:** Kann man sagen, daß die Bevölkerung fast 10 Jahre nach der Revolution noch von ihr fasziniert ist?

**Janja:** Faszination ist ein großes Wort. Die Lebensbedingungen sind hart, da bist du nicht so schnell fasziniert. Der Großteil der Bevölkerung steht hinter den Sandinisten. Deswegen fordert die Contra auch keine Wahlen. Aber die Menschen sind unzufrieden mit der wirtschaftlichen Situation. Wenn du dich in Managua umsiehst, denkst du, die Wirtschaft ist fertig. Es wird nur halbe Tage gearbeitet, weil der Strom fehlt, die Regale in den Geschäften sind



**Janja Eke wird auch beim Festival der Jugend am 4./5. Juni in Herne dabei sein.**

leer und so weiter. Aber immer noch gehen die Bauern aufs Feld, obwohl sie um ihr Leben fürchten müssen und die Contra manche Cooperativen regelrecht ausgeblutet hat.

**elan:** Wissen die Leute, wer die Verantwortung für ihre Misere trägt?

**Janja:** Es gibt einen ausgeprägten Haß gegen die USA. Die Leute wissen, die USA sind für den Krieg der Contra verantwortlich, und der Krieg ist an erster Stelle



## Frieden in Nicaragua?

# tion ist

**Seit der Revolution führen die USA einen unerklärten Krieg gegen Nicaragua. In diesen 9 Jahren sind viele Hoffnungen auf ein besseres Leben durch die Contras vernichtet worden. Der Plan, die Bevölkerung in Nicaragua durch Terror zu zermürben, ist dennoch fehlgeschlagen. Der Haß auf die USA und ihre Söldner ist durch deren Morde und Zerstörungen nur gewachsen. Seit dem 24. März wachsen die Hoffnungen auf Frieden wieder: Die Contras haben einem Waffenstillstand für 60 Tage zugestimmt. Über das Leben in Nicaragua berichtet die ehemalige elan-Mitarbeiterin Janja Eke aus Managua.**

**Janja arbeitet seit Oktober '87 als Ausbilderin in der Projektwerkstatt Daniel-Esquivel in Nueva Guinea/Nicaragua. Wolfgang Schlierkamp hat mit ihr telefoniert.**

an der miserablen wirtschaftlichen Situation schuld.

**elan:** Wie lebt die Bevölkerung mit der dauernden Angst vor der Contra?

**Janja:** Vor kurzem sind bei uns ein vierzehnjähriges Mädchen, ein Zwanzigjähriger und drei Männer von der Frente Sandinista von Contras erschossen und zerstückelt worden. Unsere Jungs haben das voll mitgekriegt. Ich weiß nicht, wie die psychisch damit fertig werden. Alle haben permanent Angst, Kinder, Geschwister oder sonstige Angehörige zu verlieren.

Die Menschen müssen das wegstecken. Das dauert Generationen, bis diese Angst wieder aus dem Bewußtsein dieses Volkes getilgt sein wird.

**elan:** Glauben die Nicaraguaner jetzt

### Jahrhundertelange Unwissenheit

an einen dauerhaften Frieden?

**Janja:** Ja. Sie brauchen diese Hoffnung. Nicaragua braucht Frieden, wenn es sich entwickeln will, und die mittelamerika-



Foto: Markus Bibeirrether

Foto: dpa

Die sandinistische Regierung und die Contra unterzeichnen ein Waffenstillstandsabkommen für 60 Tage, Verhandlungen für einen endgültigen Waffenstillstand werden weiter geführt. Hoffnung für die Nicas, endlich ihr Land in Frieden aufbauen zu können. Seit dem Sieg der Revolution vor neun Jahren führen die Contras Krieg gegen Nicaragua.

### Kernpunkte des mittelamerikanischen Friedensabkommens:

Das Abkommen wurde am 7. August 1987 von den fünf mittelamerikanischen Staaten unterzeichnet. Schrittweise sollen in allen Staaten die folgenden Maßnahmen in Kraft treten, um Frieden in der Region herzustellen. Bisher ist Nicaragua das einzige Land, das alle Punkte fristgerecht erfüllt hat.

#### 1. Waffenstillstand

Die kriegsführenden Parteien in der jeweiligen Region (El Salvador, Nicaragua...) legen binnen drei Monaten die Waffen nieder.

#### 2. Nationale Aussöhnung

Die Regierungen Mittelamerikas beginnen einen Dialog mit unbewaffneten Gruppen der inneren Opposition und begnadigen politische Gefangene. Eine Nationale Aussöhnungskommission aus Vertretern der Regierung, der Opposition, der Kirchen und einer unabhängigen Persönlichkeit überwachen Waffenstillstände, Begnadigungen und Demokratisierungsprozesse.

#### 3. Demokratisierung

Die Regierungen verpflichten sich, ein pluralistisches, demokratisches System herzustellen.

#### 4. Keine Unterstützung von aufständigen Bewegungen

Die Präsidenten der mittelamerikanischen Länder verpflichten sich, nicht zuzulassen, daß sich Personen oder Gruppen, die in anderen Ländern der Region Unruhe stiften wollen, in ihren Ländern aufzuhalten.

#### 5. Die fünf mittelamerikanischen Länder wählen 1988

ein mittelamerikanisches Parlament; nationale Präsidentschafts-, Parlaments- und Kommunalwahlen sollen folgen.

nischen Friedensverhandlungen geben Anlaß zur Hoffnung. Nach sieben Jahren Aggression ist es unglaublich wichtig, daß was passiert. Denn nichts ist schwieriger auszuhalten als ein unterträglicher Zustand, der sich ins Unendliche fortsetzt.

**elan:** Was kann die Friedensentwicklung vorantreiben?

**Janja:** Zunächst natürlich eine geschickte Politik der Sandinisten. Aber der Frieden in Mittelamerika ist abhängig vom Interesse der Weltöffentlichkeit. Je mehr Unterstützung das Land von außen erfährt, um so selbstbewußter kann es sich gegen die Interventionsversuche der Vereinigten Staaten wehren.

**elan:** Was können wir tun, um Nicaragua zu unterstützen?

**Janja:** Die Situation in Nicaragua muß bei uns öffentlicher Diskussionspunkt sein. Wir können das auf mehrere Arten erreichen, zum Beispiel, in dem wir ein

konkretes Projekt in Nicaragua finanziell unterstützen und Öffentlichkeitsarbeit dafür machen, oder indem wir Informationen über die Revolution in Nicaragua verbreiten und den Druck auf unsere Regierung erhöhen, die versprochene Entwicklungshilfe endlich zu zahlen.

**elan:** Was hat dich am meisten in deiner Zeit in Nicaragua beeindruckt?

**Janja:** Wie unsere Jungs lernen. Da hat uns mal jemand eine Plastik-Erdkugel zum Aufblasen geschickt. Die Jungs hatten noch nie eine Abbildung der Erde gesehen. Sie kannten die Länder nicht und waren total verblüfft, wieviel Fläche die Ozeane bedecken. Sie wußten nicht einmal, daß die Erde eine Kugel ist. Die Menschen hier sind in jahrhundertelanger Unwissenheit gehalten worden. Mitzuerleben, mit welcher Leidenschaft sie nun die Mauern ihres Unwissens niederreißen, das ist großartig.



# GESICHTSPUNKTE

## Bayern erkennt die neue Republik Kugelmugel nicht an

FREILASSING, 19. Februar (dpa). Der Freistaat Bayern erkennt den „Personalausweis“ der Republik Kugelmugel nicht an. Mit dieser lapidaren Feststellung hat am Freitag die Grenzpolizei bei Freilassing eine gebürtige Österreicherin zurückgewiesen. Die 48jährige wollte mit einem entsprechenden Ausweis einreisen. „Zur Enttäuschung der kugelmuglischen Besitzerin stellten die Beamten das Pseudoausweispapier sicher“, so das Grenzpolizeipräsidium.

Das in der Form des österreichischen Personalausweises gestaltete Papier sei auch ordentlich von der Polizeidirektion Kugelmugel ausgestellt und mit einer Stempelmarke versehen gewesen. Der Besitzerin wird in ihrem „Ausweis“ Immunität zugesichert und bescheinigt, daß sie „die in der universellen Staatsbürgerschaft gegründeten Befreiungen genießt“.

Nach den bisherigen Ermittlungen stellte ein Wiener Architekt die Papiere aus, der sein kugelförmiges Haus als Republik Kugelmugel bezeichnet.

FR, 20. 2. '88

## Feind-Bild

Sweatshirts mit Hammer und Sichel und rotem Stern, wie sie derzeit in einigen Kaufhäusern als Mode neuheit angeboten werden, können dem Träger Unbill einbringen – zumindest in Kirchdorf, Landkreis Rottal-Inn, Bayern. Dort wurde einer 12jährigen Schülerin vom Schulleiter verboten, in einem solchen Sweatshirt am Unterricht teilzunehmen, weil sie damit „Propaganda für die Russen“ betreibe. Vom Schulamtsdirektor Hans Eder in Pfarrkirchen wurde das Verdikt ausdrücklich bestätigt. Der Kollege habe kraft seiner Befugnis entscheiden dürfen, daß diese „Zurschaustellung der sowjetischen Staatssymbole“ im Schulbereich zu unterbleiben habe. Als anstößig erschien den Pädagogen auch ein „russisches Wort“ auf dem Mädchenhemdchen. Die Redaktion des örtlichen Anzeigenblattes „Blick-Punkt“ machte sich die Mühe, das verdächtige Wort übersetzen zu lassen. Ergebnis: Es besteht aus neun völlig sinnlos aneinandergereihten griechischen Buchstaben.

stern, Nr. 12/88

## Für Oskar: Redezeitverkürzung mit vollem Hohnausgleich

## Der Apfel heißt Apfel, weil er vom Baum apfelt



Cartoon: Ari Plikaat

## Zur Freude der Narren regnete es Schweizer Kontoauszüge

Peinliche Panne läßt Großbank um Ansehen bangen / Bei Umzug wurden Dokumente mit einem Gebläse unter das Volk verteilt.

utZ BERN, 16. Februar. Stefan Bühler, Chefredakteur der „Bündner Zeitung“ in Chur, dem Hauptort des Schweizer Ostalpenkantons Graubünden, traute seinen Augen nicht, als er am Wochenende einen der vielen Abfallpapierzettel näher betrachtete, die im Karnevalsumzug von zwei maskierten Mannschaften mit einem Heugebläse ins Publikum gesprüht wurden: Er hielt den Januar-Auszug des Hypothekarkontos seines Verlegers Hanspeter Lebrument in den Händen, aus dem hervorging, daß der Kunde der Geschäftsstelle Chur des Schweizerischen Bankvereins (SBV) noch ein paar Tausender schuldet. Ähnliche Einblicke in die Zahlungsfähigkeit von Freunden und Nachbarn sowie die Umsätze bekannter Geschäfte erhielten offenbar Tausende von Fasnachtsnarren...

FR, 17. 2. '88

## Aktienmärkte

Europa	Asien
London fester	Tokio fest
FAZ, 13. 2. '88	
Europa	Asien
Zürich fest	Tokio fester
FAZ, 16. 2. '88	
Europa	Asien
Überwiegend fester	Tokio wiederum fest
FAZ, 18. 2. '88	

## Spraken spoken?!

**S**echzig Kilogramm ist er schwer, 1,77 m hoch, unscheinbar geradezu, unauffällig. Wenn er spricht, spricht er finnisch. Warum soll er auch in einer Sprache reden...

Die WAZ über den finnischen Skispringer Matti Nykänen.

## Viel Geld! ...äh ...Glück

Geld liebt glückliche Leute! Bringt viel Arbeit viel Geld? Kaum, denn nicht jeder, der viel arbeitet, hat viel Geld. Bringt viel Arbeit Geldmangel? Unsinn, denn nicht jeder, der viel arbeitet, leidet an Geldmangel. Arbeit bringt keinen Geldmangel. Arbeit bringt kein Geld! Arbeit bringt Arbeit! Bringt Geld Glück? Nein, denn nicht jeder, der Geld hat, ist glücklich. Nimmt Geld Glück? Ganz sicher nicht! Denn nicht jeder, der Geld hat, ist glücklos. Geld nimmt kein Glück! Geld bringt kein Glück! Geld folgt dem Glück! Arbeit führt ebenso wenig zu Geld wie Geld zu Glück! Wer das Glück wirklich liebt, übernimmt dafür selbst die Verantwortung. Arbeit ist dann nicht mehr Mittel zum Zweck. Arbeit wird zum Ausdruck einer entspannten und erfüllten Lebenseinstellung! Das ist die wahre Vorbedingung für den Genuß wachsender Erfolge und wachsenden Geldes. Das Rebirthing-Geld-Training vermittelt dazu das umfangreiche Gewußt-Wie. Zur Zeit nur 250,- DM! Bitte fordern Sie noch heute Ihr Gratis-Info über Wochenendtermine an! Egbert Sukop, Sukopsmühle, 3320 Salzgitter 1.

FAZ, 20. 2. '88



Vernünftige Einsicht zu haben, ist die größte Tugend, und Weisheit ist es, Wahres zu reden und gemäß der Natur zu handeln, indem man auf sie hört.

HERAKLEITOS VON EPHEOS



Was diese Geschichte der Philosophie uns darstellt, ist die Reihe der edeln Geister, die Galerie der Heroen der denkenden Vernunft, welche in Kraft dieser Vernunft in das Wesen der Dinge, der Natur und des Geistes, in das Wesen Gottes eingedrungen sind, und uns den höchsten Schatz, den Schatz der Vernunftkenntnis, erarbeitet haben. Was wir geschichtlich sind, der Besitz, der uns, der jetzigen Welt angehört, ist nicht unmittelbar entstanden und nur aus dem Boden der Gegenwart gewachsen, sondern dieser Besitz ist die Erbschaft und das Resultat der Arbeit, und zwar der Arbeit aller vorhergehenden Generationen des Menschengeschlechts.

GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL

PHILOSOPHEN LESEBUCH

AL-FARABI	ARISTOTELES
ANONYMUS IAMBELICH	BRUNO BAUER BLANQUI
ANAKIMENES	BRAY BRUNO BUDDHA
ALKMAION ANAXAGORAS	DANTE ALIGHIERI DEMOKRIT
ANAXIMANDROS	EMPEDOKLES EPIKUR
ANTIPHON	FORSTER FOURIER
BABEUF BACON CABET	GONG-SUN LONG
CAMPANELLA COPERNICUS	GORGAS
DESCARTES DEZAMY DIDEROT	HEINE HELVETIUS
ERASMUS VON ROTTERDAM	HIPPIAS
FEUERBACH FICHTE	HOLBACH HUTTEN
GALILEI GOETHE	KONFUZIUS
HAN FEI-ZI HEGEL	LEIBNIZ
HERAKLEITOS HERDER	LESSING LOCKE
HIPPODAMOS HOBBS	LUKREZ
IBN SINA	MORELLY
KALLIKLES KANT	MORUS
LA METTRIE LAO-ZI KRITIAS	MÜNTZER
LEONARDO DA VINCI	OWEN
LUTHER	PHALEAS
MACHIAVELLI	PLATON PRODIKOS
MARSILIUS VON PADUA	ROUSSEAU RUGE
MONTESQUIEU	SAINT-SIMON
NIKOLAUS VON KUES	SCHILLER SPINOZA
PARMENIDES	THALES
PROTAGORAS	TSCHERNYSCHESKI
SENECA SCHELLING	WILHELM VON
STRAUSS	OCKHAM
THRASYMACHOS	XENOPHANES
UDDALAKA	XUN-ZI
ARUNI	YAJNAVALKYA
VICO VOLTAIRE	ZHUANG-ZI
WEITLING	
WINSTANLEY	
ZENON	

PHILOSOPHEN  
1 LESEBUCH Band 1

**Philosophenlesebuch**

(2 Bände)

Herausgeberkollektiv

unter Leitung von

Heinrich Opitz und

Hans Steußloff

Etwa 1300 Seiten

Mit 58 Abbildungen · Leinen

49,80 DM

Bestellangaben:

7383248/Philosophenlesebuch

2Bde.

ISBN 3-320-00919-2

Dieses Lesebuch präsentiert Zeugnisse menschlicher Weisheit aus rund 2500 Jahren philosophischen Denkens. Zu Wort kommen an die hundert Denker verschiedener Epochen und unterschiedlicher Denkrichtungen – von den überlieferten Anfängen des philosophischen Denkens im antiken Griechenland und Rom, in Indien und China über die Philosophie im Mittelalter, in der Zeit der Renaissance, der Aufklärung und der bürgerlichen Revolution bis hin zu den philosophischen Anschauungen utopischer und proletarisch-revolutionärer Denker vor Marx und Engels. Zu Wort kommen u. a. Laodse, Konfuzius, Aristoteles, Lukrez, Nikolaus von Kues, Ulrich von Hutten, Morus, Luther, Müntzer, Descartes, Bacon, Helvetius, Feuerbach, Saint-Simon, Owen, Fourier.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an eine Buchhandlung.



**Dietz Verlag Berlin**

DDR - 1020 Berlin, Wallstraße 76-79



# UdSSR ohne Schüsse

## Revolution

Bücher über Perestroika und Demokratisierung in der Sowjetunion gibt es inzwischen viele bei uns. Weltkreis hat ein weiteres herausgebracht.

Nur eines unter vielen? Ich hoffe nicht, daß es das wird. Denn dieses Buch, das ich mit großem Interesse und Vergnügen gelesen habe, unterscheidet sich deutlich von anderen Büchern über die Sowjetunion: Der junge Autor hat einige Wochen Perestroika an der Basis erlebt, in der Industriestadt Rostow im Süden des europäischen Teils der Sowjetunion.

Adrian Geiges hat viele Gespräche geführt: mit Arbeiterinnen und Modedesignern, mit Schülerinnen und Rockbands, mit Journalistinnen und Direktoren, mit dem Leiter eines Komitees gegen Drogen und mit Stalins Schwiegersohn. Aber er ist dabei nicht stehen geblieben: er arbeitete selber einige Wochen am Fließband in einem Mähdrescherwerk, nahm am Schulunterricht teil und lernte so das Leben sowjetischer Jugendlicher unter den Bedingungen der Perestroika kennen.

Das Buch von Adrian Geiges ist spannend: für die, die die Sowjetunion schon von einigen Besuchen her ein bißchen kennen, und für die, die noch niemals dort waren. Es ist informativ. Es läßt die Leserin und den Leser viele Überraschungen miterleben, „heiße“ Diskussionen über die Frauenfrage oder über Stalin ebenso wie Gespräche über die Sexualität Jugendlicher in der Sowjetunion, mit der sich ein umfassendes Kapitel beschäftigt.

Und das Buch ist von einer brennenden Aktualität. Im April 1985 wurde die revolutionäre Umgestaltung in der Sowjetunion eingeleitet. Ihre Grundprinzipien sind: mehr Sozialismus, mehr Demokratie. Der Autor ist begeistert, absolut parteilich – auch das unterscheidet dieses Buch grundsätzlich von vielen anderen über die Sowjetunion. Aber er verschließt die Augen deshalb nicht vor Schwächen und Mängeln, er beschreibt offen anhand eigener Erlebnisse die Widersprüchlichkeiten der aktuellen sowjetischen Entwicklung. Anhand vieler Gespräche belegt er, daß die Perestroika notwendig ist, zeigt aber zugleich, auf wieviel Widerstand sie



**Adrian Geiges,**  
**Revolution ohne Schüsse,**  
**Weltkreis-Reihe im Pahl-Rugenstein Verlag, 331 Seiten, 17,80 DM**  
(Mitglieder der SDAJ können das Buch über ihre Landes- und Kreisverbände ermäßigt für 12,- DM erhalten)

stößt. Die Erlebnisse von Adrian Geiges machen die Einschätzung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion nachvollziehbar, daß das Jahr 1988 das schwierigste und entscheidende Jahr für das Gelingen der Umgestaltung wird.

Im Buch werden zusammen mit konkreten Erfahrungen zugleich viele Fakten und Informationen vermittelt über das Wesen der Perestroika, über geschichtliche Hintergründe und Entwicklung, über Arbeit und Ziele des Jugendverbandes Komsomol und anderer sowjetischer Organisationen, über geplante Reformen und aktuelle Diskussionen, über die Lebensbedingungen in der Sowjetunion, über die Politik der KPdSU. (Ärgerlich finde ich allerdings, daß fast ausnahmslos auf die Quellenangabe bei Zitaten verzichtet wird.)

Dieses Buch ist keine wissenschaftliche Analyse über die Umgestaltung in der Sowjetunion und will es auch nicht sein. Auch in einzelnen Teilen ist es nicht „vollständig“, beschäftigt sich nicht mit allen Aspekten der angesprochenen Lebensbereiche.

Adrian Geiges wollte rausfinden: Wie sieht die Perestroika an der Basis aus? Und da ist ihm ein spannender Ausschnitt gelungen.

Dieses Buch wird sicherlich einige Leserinnen und Leser zu Widerspruch und Ergänzung anregen, auf alle Fälle zum Nachdenken und Interesse an weiteren Informationen und Diskussionen. Deshalb wünsche ich ihm viele Leserinnen und Leser, nicht allein Jugendliche.

**Birgit Radow**



„Selbst die utopischsten Ideen haben ein Recht auf Verwirklichung“, meinen die Modedesignerinnen aus Schachty bei Rostow.





Demos für die neue Revolution, gegen Bürokratie und Umweltzerstörung – in der Sowjetunion bewegt sich etwas.

Wie verändert sich das Leben sowjetischer Jugendlicher mit der Perestroika? Von ihrer Meinung über Afghanistan bis zu ihrer Sexualität – in „Revolution ohne Schüsse“ kommen sie selbst zu Wort.



# Nürnberg für Palästina

„Name: Fuad Karnaz. Alter: 14. Ermordet am 19. 12. 87.“ Mit solchen Umhängeschildern, die über das Schicksal von Jugendlichen in den besetzten Gebieten Palästinas informierten, protestierten Nürnberger SDAJlerinnen und SDAJler gegen den israelischen Terror.

Sie forderten das Selbstbestimmungsrecht des palästinensischen Volkes und verkauften 14 elans mit der Reportage aus den besetzten Gebieten. Zu der Demonstration, an der sich 350 Menschen beteiligten, hatten auch das Palästina-Libanon-Komitee, der Palästinensische Arbeiterverein und die PKP aufgerufen.

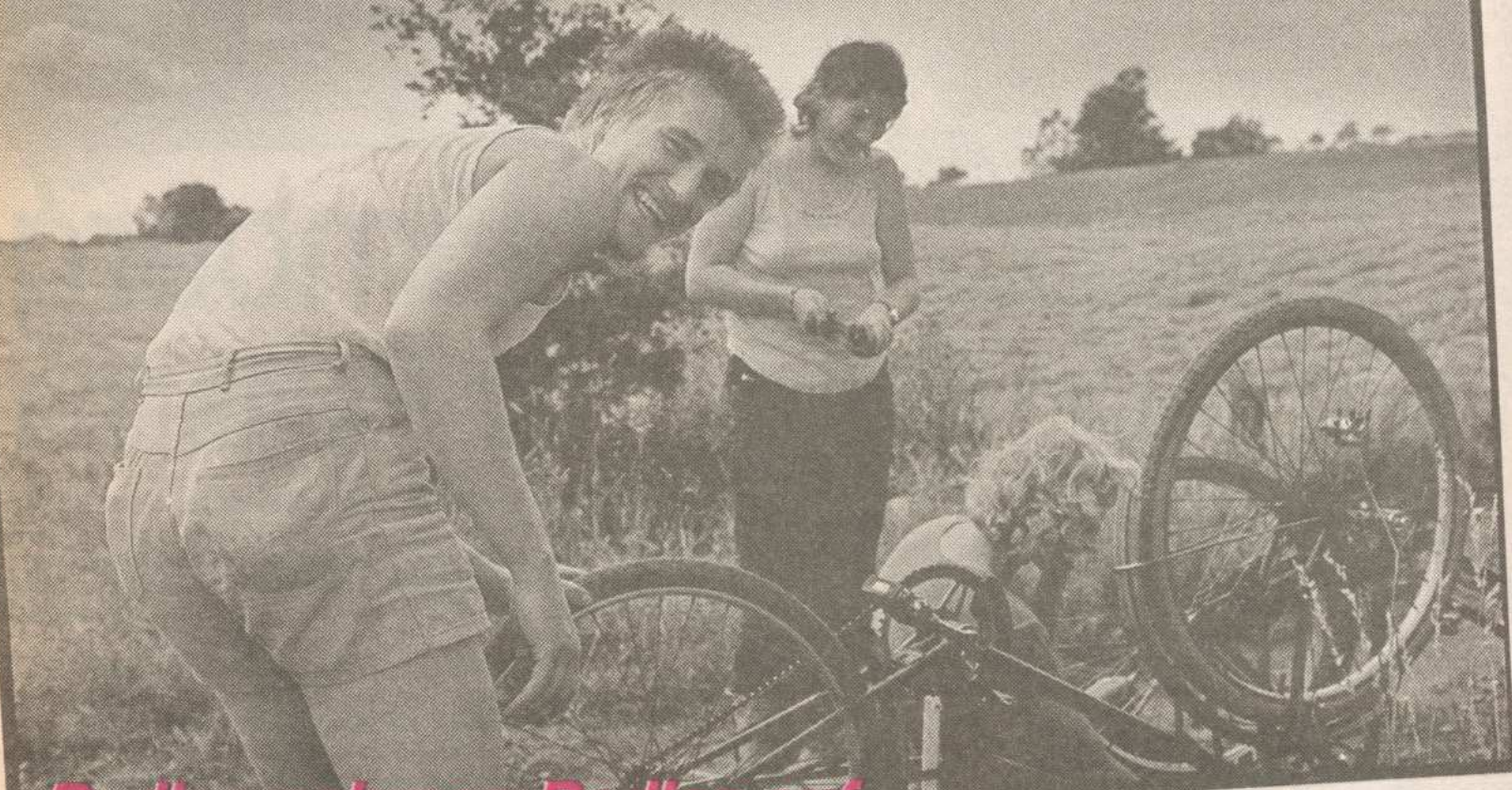
# Umzingelung zum Geburtstag

Mitglieder der SDAJ und der DKP umzingelten am 15. April das Düsseldorfer Landgericht. Anlaß war der 102. Geburtstag des früheren Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands, Ernst Thälmann. Der aus Hamburg stammende Arbeiterpolitiker kandidierte 1932 für das Amt des Reichspräsidenten und warnte: „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler – wer Hitler wählt, wählt den Krieg.“ Im Jahr darauf ernannte Hindenburg Hitler zum Reichskanzler.

Thälmann gehörte 1933 zu den ersten Verhafteten und wurde in der Nacht vom 17. auf den 18. August 1944 im KZ Buchenwald ermordet. Der SS-Ober-

scharführer Wolfgang Otto, der jetzt in Düsseldorf vor Gericht steht, war in der Bundesrepublik ein „ehrenwerter Mann“ geworden. Erst 1986 wurde er vom Krefelder Landgericht zu vier Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Doch der Bundesgerichtshof in Karlsruhe hob das Urteil wieder auf. Ob Naziverbrecher verurteilt werden oder nicht, ist nicht nur eine Frage der Sühne, sondern hat aktuelle politische Bedeutung. Daran erinnerten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Menschenkette, indem sie auf die Wahlerfolge der Faschisten in Bremen und Baden-Württemberg verwiesen.





## Radler nehmen Radler auf

Fahrradtour geplant? Wer im kommenden Sommer mit dem Rad auf große Fahrt gehen will, für den hat der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) ein paar gute Tipps auf Lager.

Da ist zunächst der ADFC-„Dachgeber“, eine Adressenliste mit privaten Übernachtungsmöglichkeiten im ganzen Bundesgebiet.

Jede und jeder, die oder der sich selbst in die Liste eintragen läßt, kann sie anfahren (und muß natürlich damit

rechnen, ab und an selbst Gastgeber zu spielen). Wie macht mensch mit? Name, Adresse und Telefonnummer zusammen mit fünf Mark in Briefmarken und einem Freiumschlag für den „Dachgeber“ an den ADFC schicken. Das Heft gilt bei Übernachtungen als Ausweis.

Die Mitnahme von Fahrrädern in Zügen quer durch Europa oder auf Fähren kann Schwierigkeiten bereiten. Der ADFC verschickt Tips über Versand, Mitnahmebedingungen, Fahrzei-

ten, Preise und Vermietung.

Und es gibt eine Bücherliste des ADFC: Tourenbeschreibungen Holland, Dänemark, Schottland, Irland, Radwandern in Europa, Nordamerika im Vorbeifahren, Fahrradkauf, Fahrradreparieren leicht-gemacht, Fahrradkarten fürs ganze Bundesgebiet und so weiter.

Wer „Dachgeber“ werden will, Informationen für seine Fahrradtour braucht oder sich so „rund ums Fahrrad“ interessiert, hier die Adresse:

**Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V., Postfach 10 77 44, 2800 Bremen 1.**

## Reisen mit der DLRG-Jugend Niedersachsen

18. 6.–5. 7. 1988 **Korsika-Camp** für Teenies (13–15 Jahre). 18. 6.–4. 7. 1988 **Kinderfreizeit Dänemark** (9–13 Jahre). 2. 7.–19. 7. 1988 **Korsika Surf-Camp** (Jugendliche ab 16 Jahren). 7. 7.–25. 7. 1988 **Schlauchboot-Abenteuer-Fahrt** (Jugendliche ab 16 Jahren).

Die Kinderfreizeit in Dänemark kostet 480 Mark, die anderen Angebote je 795 Mark. Nähere Auskunft und Anmeldung: Landesjugendsekretariat des DLRG Niedersachsen, Maschstr. 24, 3000 Hannover 1. Tel.: (05 11) 80 63 60.

## Reisebus als Reise-Taxi in Niedersachsen

# ENDSTATION DISCO

20 Uhr. Saturday-Night-Fever in Wörme. Langsam rollt der Reisebus auf den Bahnübergang des Örtchens zu. Scheinwerferlicht fällt auf eine Gruppe jugendlicher, die ungeduldig und im Disko-Outfit auf die Ankunft des Busses gewartet haben. Der Bahnübergang ist „ihre Haltestelle“ für den Disko-Express. Ein Linienbus fährt hier nicht. Endlich öffnen sich die Bustüren, „Ghost buster“ halt es aus dem Kassettenrecorder des Busses in die Nacht. Die Fahrgäste drücken dem

Busfahrer zwei Mark in die Hand, dann geht es weiter zu nächsten Station. Sie heißt Inzmühlen. Begonnen hat die Fahrt des Disko-Express gegen 19.30 Uhr in Tostedt. Gegen 21 Uhr wird er sein erstes Ziel, die Hollveder Diskothek, erreichen. Endstation ist das „Mic Mac“, der größte Tanzschuppen der Umgebung für fast tausend Gäste. Bis der Bus dort ankommt, hat er fast 120 Kilometer zurückgelegt und Jugendliche aus 19 kleinen Gemeinden aufgenommen. Seit Novem-

ber 1987 ist der Reisebus als Disko-Taxi jeden Freitag- und Samstagabend unterwegs.

„Bevor es den Bus gab, hat uns immer eine Freundin mit ihrem Auto nach Moissburg ins Mic Mac gefahren“, erzählen Manuela und ihre Freundinnen. „Jetzt sind wir auf sie nicht mehr angewiesen, und billiger ist es mit dem Bus auch.“ Alle Gemeinden, die der Disko-Express durchquert, beteiligen sich finanziell an den Kosten der Fahrt. Den größten Teil

trägt die Gemeinde Tostedt mit 180 Mark pro Fahrt. Die beiden Diskotheken, die der Bus anfährt, gewähren bei Vorlage des Busscheines Nachlaß beim Eintrittsgeld. Die Hollveder Diskothek erläßt den Jugendlichen fünfzig Pfennig, das Mic Mac eine Mark. Wer mit dem Bus ins Mic Mac fährt, zahlt mit allem drum und dran aber immer noch acht Mark (ohne Getränke). Eine billigere und vor allem bequemere und sicherere Fahrtmöglichkeit zur Diskothek haben sie nicht. Die



# esen Sommer?

## Reisen und Workcamps der SDAJ

Anmeldungen und nähere Auskünfte:  
**SDAJ, Asselner Hellweg 106 a, 4600 Dortmund 13.**  
 Freundschaftsreise und Ferien in der CSSR.

Termin: 28. 7.-10. 8. 1988,

Preis: 350 Mark.

Bei Gruppenanmeldungen von 10 und mehr Personen gibt es 10 Prozent Rabatt für jede Person. Leistungen: An- und Abreise aus verschiedenen Orten, Unterbringung, Vollverpflegung, Teilnahme an allen Besichtigungs- u. Kulturprogrammen, Visakosten.

Internationales Freundschaftslager am **Scharmützelsee in der DDR.**

Termin: 15. 7.-28. 7. 1988,

Preis: 280 Mark.

Bei Gruppenanmeldungen von 10 oder mehr Personen gibt es 10 Prozent Rabatt für jede Person. Leistungen: An- und Abreise aus verschiedenen Orten, Unterbringung, Vollverpflegung, Teilnahme an allen Besichtigungs- und Kulturveranstaltungen und Visakosten.

**Vier-Wochen-Reise in die DDR und die CSSR.**

Termin: 15. 7.-10. 8. 1988,

Preis: 600 Mark.

Gruppenermäßigung: Bei Gruppenanmeldungen von 10 und mehr Personen gibt es 10 Prozent Rabatt pro Person. Leistungen: An- und Abreise, Unterbringung, Vollverpflegung, Teilnahme an allen Besichtigungs- und Kulturprogrammen und Visakosten. Die Unterbringung erfolgt in Vierbettzimmern.

**Jugendtreffen UdSSR-BRD in Noorus bei Leningrad.**

Termin: 9. 7.-24. 7. 1988.

Veranstalter sind der Dachverband der Jugendverbände der Sowjetunion (KMO) und verschiedene Jugendverbände aus der BRD. Leistungen: An- und Abreise, Unterbringung, Vollverpflegung, Teilnahme an allen Besichtigungs- und Kulturprogrammen und Visakosten. Die Unterbringung erfolgt im Jugendtouristhotel in Vierbettzimmern.

**Urlaub in Zeitlagern am Plattensee in Ungarn.**

Termin: 3. 7.-15. 7. 1988,

Preis: 350 Mark (bei selbstorganisierter Anreise 200 Mark). Leistungen: An- und Abreise, Unterbringung, Vollpension, Teilnahme am Besichtigungs- und Kulturprogramm, Unterbringung in fest eingerichteten Zelten.

**Festival des Kommunistischen Jugendverbandes Griechenlands, Urlaub in Griechenland.**

Termin: September 1988,

Preis: 800 Mark.

Leistungen: Flug, Teilnahme am Festival, Übernachtung mit Frühstück, Besichtigungen. Die Unterbringung erfolgt in Hotels oder in Jugendtouristhotels.

**Workcamps und Brigaden.**

1. Workcamp in **Zypern**, Juli 1988.

2. Workcamp in **Nazareth, Israel.**

3. Kaffee-Erntebrigade „Augusto cesar Sandino“ in **Nicaragua** 1. 1.-1. 3. 1989.

Kosten: maximal An- und Abreisekosten.

Nähere Auskunft: SDAJ, Asselner Hellweg 106 a, 4600 Dortmund 13.

Idee des Disko-Express kam vom Busunternehmer Becker und seinem Freund, dem stellvertretenden Gemeindevorsitzenden in Tostedt, Weis.

Zwischen den kleinen Orten in der Lüneburger Heide gibt es kaum öffentliche Verkehrsmittel. Erst recht nicht spät in der Nacht. Die Linienbusse richten sich nur nach den Bedürfnissen der Berufspendler. Taxifahrten sind ein teures Vergnügen. Eine Fahrt von Tostedt nach Moisburg kostet immerhin dreißig Mark.

Über mangelnde Nachfrage brauchen sich Becker und Weis nicht beklagen. Achzig bis hundert Jugendliche sind jeden Samstag dabei, wenn der Bus sich zur Fahrt über die Dörfer aufmacht. Auf den Bus verzichten wollen die Jugendlichen der Lüneburger Heide nicht mehr. Dirk sagt, warum: „Früher bin ich mit dem Mofa ins Mic Mac gefahren. Ich war eine Stunde unterwegs, bei Wind und Wetter. Und trinken durfte ich auch nichts. Jetzt, mit dem Bus, ist es bequem.“



UNIDOC  
film&video

Balkenstraße 17-19  
 4600 Dortmund 1  
 Tel. 0231/5779047-48  
 Telex 822292 plaen d

### Im Jahr 1932 – der rote Kandidat

Dokumentarfilm  
 DDR 1986  
 Regie: Kurt Tetzlaff  
 Autor: Kurt Tetzlaff  
 Kamera: Jürgen Greunig

s/w, 90 Minuten,  
 35 mm, Lichtton  
 Best.-Nr. 667-1  
 Kategorie G  
 Video (VHS)  
 Best.-Nr. 667-3  
 Nur Verkauf!

Der Autor des Films versucht die Atmosphäre Anfang der dreißiger Jahre einzufangen: den Kampf der Hitlergegner, voran die KPD und Ernst Thälmann, sowie ihr Ringen um Einheit der Arbeiterklasse, und auf der anderen Seite der sich immer brutaler formierende Faschismus.

### Teddy

Dokumentarfilm  
 DDR 1974  
 Regie: Volker Koepp  
 Buch: Wera und Klaus Küchenmeister, Volker Koepp

s/w, 26 Minuten, 35 mm,  
 Lichtton  
 Best.-Nr. 130-1  
 Kategorie B  
 16 mm, Lichtton  
 Best.-Nr. 130-2  
 Kategorie A

Der Kurzfilm zeigt die Kindheit und Jugend Ernst Thälmanns, des späteren Vorsitzenden der KPD.

### Aus meiner Kindheit

Spielfilm, DDR 1974  
 Farbe – Lichtton –  
 85 Minuten  
 Produktion: DEFA; Buch:  
 Wera und Klaus Küchenmeister, Volker Koepp;  
 Regie: Bernhard Stephan;  
 Kamera: Otto Hanisch;  
 Musik: Gerhard Rosenfeld;  
 Darsteller: Michael Hundrieser, Norbert Christian, Barbara Adolph u. a.

35 mm – Bestell-Nummer  
 2881  
 16 mm – Bestell-Nummer  
 2882

„Aus meiner Kindheit“ – der junge Thälmann: gesehen als ein Junge wie jeder andere auch; es ist nichts Übernatürliches an ihm. Der Film erzählt die Geschichte ruhig, klar und überschaubar.

### Ernst Thälmann – Sohn seiner Klasse (I)

Spielfilm, DDR 1954  
 Farbe – Lichtton –  
 126 Minuten  
 Produktion: DEFA; Buch:  
 Willi Bredel und Michael Tschesno-Hell;  
 Regie: Kurt Maetzig;  
 Kamera: Karl Plintzer und Horst Barnot; Musik: Wilhelm Neef; Darsteller: Günther Simon, Hans-Peter Minetti, Erich Franz, Erika Dunkelmann, Raimund Schelcher, Gerhard Bienert, Karla Runkehl, Walter-E. Fuß u. a.

35 mm – Bestell-Nummer  
 2281

Der erste Teil der beiden Thälmann-Filme behandelt die zwanziger Jahre (1918–1923) und zeigt Thälmann zu Hause, bei der Arbeit, in der Fabrik, in der Werft bei den Arbeitern. Thälmann agitiert gegen den Versailler Vertrag, kämpft für das Recht der Arbeiter, erweckt in ihnen das Bewußtsein, eine eigene Klasse zu sein. Besonders eindringlich sind die Massenszenen, bedrohlich ist der Streik der Hafenarbeiter nach der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

### Ernst Thälmann – Führer seiner Klasse (II)

Spielfilm, DDR 1955  
 Farbe – Lichtton –  
 130 Minuten  
 Produktion: DEFA;  
 Stabliste wie  
 Ernst Thälmann (I)

35 mm – Bestell-Nummer  
 2291

Der zweite Teil, „Ernst Thälmann – Führer seiner Klasse“, schließt zeitlich nicht nahtlos an den ersten Teil an. Er erfaßt den Zeitraum 1930 bis 1944. Er beginnt mit den Jahren des wütenden Terrors, der Gewalt, der Vorbereitung und Entfesselung des Zweiten Weltkrieges. Die Filmerzählung entfaltet sich breit und vielschichtig, obwohl es jetzt schwierig wurde, Ernst Thälmann als Handelnden zu zeigen, da er seit 1933 eingekerkert war. Dennoch gelang es den Filmschöpfern, die Dynamik der Handlung zu bewahren, indem sie an entscheidenden Episoden zeigten, daß der Kampf Thälmanns jenseits faschistischer Kerker weitergeführt wurde.



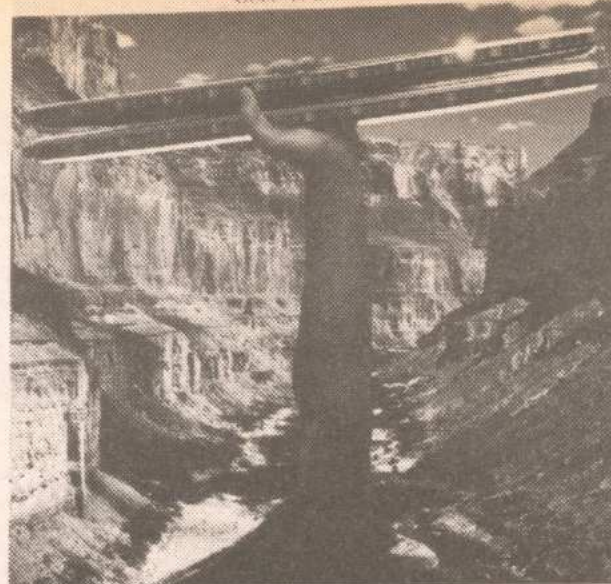
## PLATTEN

### Big Pig Bonk

DGG

Big Pig sind absolute Newcomer aus Australien mit einem absolut ungewöhnlichen Konzept. Die Band spielt ohne Gitarren und ohne Bass. Sie orientiert sich an japanischen Kodo-Drummen, und so sind komplexe Drum-Rhythmen die dominierende Basis ihrer Musik. Die Melodien entstehen durch mehrstimmige Gesangsharmonien mit zusätzlichen Mundharmonika- und Keyboardakzenten. Ergibt diese Mischung beim ersten Hören einen interessanten Sound, so wird es mit jedem weiteren Mal zunehmend langweilig. Big Pig bleibt den Beweis schuldig, daß Rock-Musik ohne Gitarren auskommt. Allein die Sängerin Shernie rettet diese Produktion mit ihrem großen Stimmvolumen und zeitweise durchdringendem Schmelz.

NK



### Godley & Creme Goodbye Blue Sky

DGG

Die beiden Engländer Kevin Godley und Lol Creme gehören zu den renommiertesten Pop-Artisten der letzten Jahre. Daß ihre Namen bei uns nicht so geläufig sind, liegt sicher an der breiten Produktpalette der beiden. Sie haben sich mehr darauf konzentriert, Kollegen zu produzieren oder Musik für Werbespots zu machen. Mit ihrem eigenen Video-Label zeichnen sie für über 40 Video-Clips namhafter Künstler verantwortlich. In den 70er Jahren waren sie Bestandteil der Band „10cc.“

Mit „Goodbye Blue Sky“ bereiten sie uns ein wahrhaft himmlisches Vergnügen. So heißt auch der erste Song „A little piece of heaven“. Es folgt von Anfang bis Ende ein sattes Klangerlebnis. Wie auf dem Cover angedeutet, stehen in den Songs Harmonica-Arrangements im Vordergrund und geben die Melodie in Abwechslung mit den Gesangsarrangements an. Sie wollten ausdrücklich ein Album machen, welches positive Stimmungen verbreitet. Das ist ihnen sowohl mit liebevollen wie auch sarkastischen Texten gelungen. Allen voran „Air Force One“ über das Flugzeug, in das der US-Präsident nach einem Atom-Schlag steigt und die Frage stellt: „Wo sollen wir eigentlich landen?“

NK

Dieses Kreuzworträtsel hat Karl-Heinz Jähnke aus Ahlen gemacht. Dafür gibt's eine Schallplatte von uns. Wer uns das Lösungswort bis zum 30. April schickt, nimmt an der Auslosung von je fünf Büchern und Schallplatten teil. Unsere Adresse: **elan-Rätsel, Asselner Heilweg 106a, 4600 Dortmund 13.** Absender nicht vergessen.

Linksradikaler frz. Rev.- monat	Kap. Macht- bereich 21. Buch- stabe	alte Bez. f. Flugzeug	Abk. f. loba	Riet Pflanzengattung	innere Uhr- zeit	sachl. Für- wort	langes Holz- stück Abk. f. Durchmess.
da steht das Buchen- walddenkmal	Kitz v. Per- ne span. Fluß	Wiener f. Sa- hne chem. Zoh. f. Schwefel	Wistenei teilt Name f. Inland	ostfries. Stadt	lat.: das ganze	unterer Tot- punkt	starke Seile
frz. Null	Städt in Pennsylv- nia	Nebenfl. der Maas	jugosl. Insel	Hafenmauer chem. Zoh. f. Bar	Kitz v. Lär- beck	Regel- Rhyth- mus	Stadt am Rhein
Autokennzei- chen v. Italien	jenseits v. chem. Zoh. f. Iridium	Perestroika Abk. f. Osten	Städt in d. SU	Abk. f. Stra- ße	Städt in d. SU	Abk. f. Stra- ße	Städt in d. SU

## FILME



### Unter Null

Regie: Marek Kanievski

Sie können einem schon leid tun, diese armen reichen Buben in Marek Kanievskis High-Society Glitzerwelt. Dauernd müssen sie von einer Nobelparty zur anderen hetzen, in immer anderen Luxusautos immer andere Modelkleider präsentieren, sich in jeder Edel-Disco sehen lassen, und den Luxus ihrer 20-Zimmer-Kinderstuben kann die Kamera oft nur aus luftiger Höhe mit Weitwinkel angemessen abbilden. Da muß einer doch die Orientierung verlieren! Julian, einst karrieregeil, ist den Drogen verfallen, und nicht mal seine Freundin Blair und Ex-Freund Clay vermögen ihn zu retten. Den ganzen Film lang ist Weihnachten (wenn nicht gerade die Disco dröhnt), die „Schauspieler“ agieren wie auf einer Bühnenbühne, und Julians Drogenodent wirkt so „tragisch“ wie der eines Operettenprinzen. Mein Gesamturteil? Der Titel sagt es.

H. S.

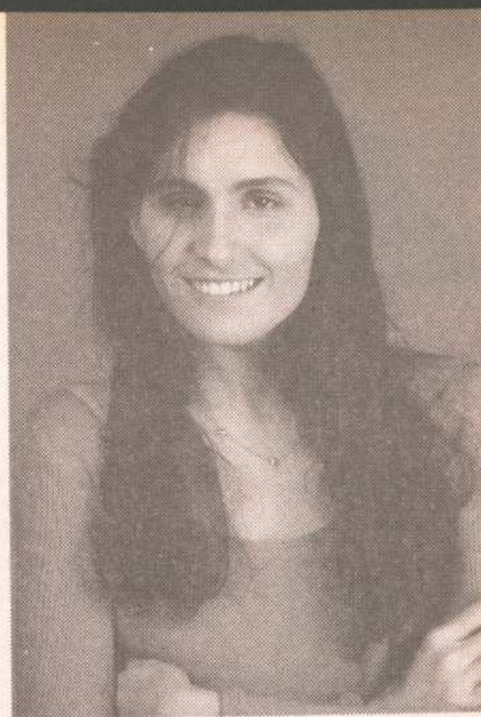


### Ist es leicht, jung zu sein?

Regie: Juris Podniek

Endlich kommt dieser Perestroika-Kultfilm auch in einige Kinos bei uns. Er dokumentiert Erlebnisse von 16- bis 20-jährigen sowjetischen Jugendlichen: Punks, Rocker und Hippies stoßen überall auf Vorurteile; die junge Mutter hat wegen Tschernobyl Angst um ihr Kind; der Wehrpflichtige kommt aus Afghanistan zurück mit dem Gefühl, etwas Menschenfremdes getan zu haben... Nach einem Rockkonzert randalieren Jugendliche in der U-Bahn. Sieben von ihnen werden vor Gericht gestellt. Das Urteil: Drei Jahre Arbeitslager. Weinend bricht einer zusammen. „Wir sind eure Kinder. Ihr Erwachsenen habt uns so gemacht.“ Wer diesen Film in der Sowjetunion sehen konnte, erlebte die unterschiedlichen Reaktionen: Die Jugendlichen waren begeistert, viele Erwachsene schockiert. Gegner der Perestroika gerieten in Panik angesichts des offenen Anspruchs von Problemen. Wer über die Entwicklung in der Sowjetunion mitreden will, muß diesen Film gesehen haben.

A. G.



### Yasemin

Regie: Hark Bohm

Der Romeo in Hark Bohms neuem Film heißt Jörn und ist ein nüchterner Hamburger Jung, auch Yasemin hat wenig von der tragisch liebenden Julia an sich. Selbstbewußt wie ihre deutschen Mitschülerinnen, steht sie als Tochter eines türkischen Schneiders doch in den Traditionen und Moralvorstellungen ihrer Landsleute, die schon für ihres Vaters liberale Erziehungsmethoden kein Verständnis haben. Hier Yasemins Emanzipations- und Glücksverlangen, dort die rigiden Gebote und Verbote islamischer Lebensweise und das naiv fordernde Ungeheim ihres Jörn – in solchem Konfliktfeld kann ihre Liebe kaum gedeihen. Doch Bohms sensible Regie bringt uns die Figuren und ihr soziales Umfeld so diskret und ohne besserwisserische Schuldzuweisungen nahe, daß man ein paar Kino-Aktion-Klischees und das zweifelhafte Happy-end dafür gern in Kauf nimmt.

H. S.

## TOURNEEN

Im schwarzen Passau...

...trifft sich nicht gerade die Jugend der Welt, wohl aber treten dort beim 9. openair vom 21. bis zum 23. Mai einige ihrer musikalischen Vertreter auf:  
Von der Combo Latino über Paul Millins aus London bis zu Steeler (knallharter Heavy-Rock aus dem Ruhrpott) und den Goldenen Zitronen (Bremer Punk-Underground-Rock). Eventuell kommt auch die Gruppe Schwarzer Kaffee aus der Sowjetunion, Angesichts der Versuche der Passauer Stadtverwaltung, dem veranstaltenden „Verein zur Förderung des kulturellen Bewußtseins junger Menschen“ Steine in den Weg zu legen, ist dem openair ein großer Zustrom von Besucherinnen und Besuchern zu wünschen.

Stag

11. 5. München, 14. 5. Frankfurt, 17. 5. Stuttgart

### Amazonen

5. 5. Homburg, 6. 5. Wiefelstele-Bökel, 7. 5. Hamburg-Harburg, 13. 5. Kiel

### Nicht ZZ Top...

...aber ZZ Top spielt am 7. Mai beim Birthday Rock, den die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend Oppenheim am 7. Mai in der Oppenheimer Landskronhalle veranstaltet. Außerdem tritt die Tom Bombadil Folkband auf. Der Eintritt beträgt 3,- DM. Beginn ist um 20 Uhr.

### Herbert Grönemeyer & Band

7. 5. Würzburg, 8. 5. Mainz, 9. 5. Fürth, 10. 5. Regensburg, 11. 5. Aachen, 13. 5. Gernsheim, 14. 5. Biberach, 16. 5. Duisburg, 17. 5. Heilbronn, 18. 5. Köln, 20. 5. Westfalen, 21. 5. Wolfsburg, 22. 5. Paderborn, 23. 5. Münster, 24. 5. Bochum, 26. 5. Braunschweig, 28. 5. Kiel, 29. 5. Hannover, 30. 5. Kassel

### Erasure

18. 5. Westfalen, 20. 5. Düsseldorf, 21. 5. Hannover, 22. 5. Hamburg, 24. 5. Mannheim, 25. 5. Offenbach, 26. 5. Stuttgart, 27. 5. München

### Dietrich Kittner

1. 5. Lenderscheid, 3. 5. Mainz, 4. 5. Bad Orb, 5. 5. Hattersheim, 6. und 7. 5. Nürnberg, 8. 5. Erlangen, 11. und 12. 5. Weingarten-Ravensburg, 13. 5. Fürth, 14. 5. Frankfurt-Höchst, 21. 5. Bad Oeynhausen, 22. 5. Celle, 24. 5. Barsinghausen, 25. 5. Braunschweig

### Philipp Boa und the Voodoo Club

1. 5. München, 2. 5. Stuttgart, 3. 5. Nürnberg, 4. 5. Frankfurt, 6. 5. Köln, 7. 5. Hannover, 8. 5. Bochum, 10. 5. Detmold, 11. 5. Hamburg, 12. 5. Bremen, 13. 5. Münster, 14. 5. Kassel, 15. 5. Westfalen

### George Michael

2. 5. Westfalen, 4. 5. Dortmund, 6. 5. Frankfurt, 7. 5. Stuttgart, 8. 5. München

### Klaus Lage

2. 5. Stade, 3. 5. Cuxhaven, 4. 5. Brakel, 6. 5. Hildesheim

### Clowns & Heiden

8. 5. Hamburg, 9. 5. Westfalen, 10. 5. Hannover, 11. 5. Bremen, 13. 5. Düsseldorf, 14. 5. Frankfurt, 15. 5. Würzburg, 16. 5. München

### Die Elefanten

21. 5. Würzburg, 22. 5. Heidelberg, 23. 5. Frankfurt, 26. 5. München, 28. 5. Stuttgart, 29. 5. Westfalen

Pinx 2  
Kunst. Letz. 1/4  
3  
8  
Auss. info 1/4  
Kunst. Letz. 1/4  
32.2460  
SDS- Arsch 1/4  
1/4









**J. Handke**

## Top Training Turbo Pascal

Klett-Verlag, 32,- DM

Das Buch richtet sich an alle, die ernsthaft die Programmiersprache Turbo Pascal lernen wollen und Computer mit dem Betriebssystem MS-DOS (PC-DOS) oder CPM zur Verfügung haben. Das Lernen mit dem Buch erfordert keine größeren Vorkenntnisse über Computer. Im ersten Kapitel wird ein Überblick über den Aufbau eines Computers und das Betriebssystem gegeben.

Ich habe mit ein paar Leuten zusammen einen Teil des Buches durchgearbeitet. Schritt für Schritt wurden wir an die Programmierung herangeführt. Uns hat der verständliche Aufbau, untergliedert in Lernschritte, gut gefallen. In dem Buch werden der Leserin, dem Leser Übungsaufgaben gestellt, im beiliegenden Lösungsheft gibt es zusätzliche Programmbeispiele. Es ist zu empfehlen, das Buch wirklich schrittweise durchzuarbeiten. Dafür ist ein bißchen Geduld und Ausdauer erforderlich. Daß wir recht schnell einfachste Programme schreiben konnten, hat uns beim Durcharbeiten Spaß gemacht. Zum Lernen ist das Buch zu empfehlen. **HK**

**K. H. Rolke**

## Turbo Pascal

Sybex-Verlag, 42,- DM

Wenn du bisher in Basic programmiert hast, erscheint Turbo Pascal zunächst als etwas umständliche Programmiersprache. Vor dem eigentlichen Programmieren müssen erst eine Menge Formalitäten erfüllt werden. Es beginnt mit dem Programmkopf, in dem der Name des Programms stehen muß und je nach Computertyp die Ein- und Ausgabeinheiten. Danach kommt der Declarationsteil, in dem genau gesagt werden muß, mit welchen Konstanten, Variablen, Feldern usw. du arbeiten willst. Als nächstes folgen die Unterprogramme (procedures), dann erst kommt das eigentliche Hauptprogramm. Beim Programmieren kommst du jedoch schnell hinter die Vorteile des Aufbaus. Du bist gezwungen, vorher genau zu überlegen, wie das Programm aussehen soll, und vermeidest viel Unübersichtlichkeit durch Hin- und Herspringen im Programm. Pascal und Turbo Pascal, die sich nur geringfügig unterscheiden, gibt es für beinahe jeden Rechner, in unterschiedlichen Preislagen. Wer anfängt, mit dieser Programmiersprache zu arbeiten, für die oder den ist das Turbo-Pascal-Buch gut geeignet. Sehr ausführlich werden Programmaufbau mit den einzelnen Teilen und Befehlen erklärt. Langsam aber sicher bekommt mensch beim Durcharbeiten des Buches immer mehr Fähigkeiten, mit Pascal zu programmieren. Das Buch enthält auch viele kleine Beispielprogramme. **GR**

**P. Albrecht**

## dbase III - Datenbanksystem für 16-Bit-Computer

Markt und Technik, 70,- DM

dbase III ist ein leistungsstarkes Datenbanksystem. Das genannte Buch ist eine gelungene Hilfe für alle, die mit dbase beginnen wollen. Am Anfang wird eine kurze Einführung in Datenbanksysteme gegeben.

Sie ist interessant, und gibt eine Vorstellung von der Arbeitsweise eines solchen Programms.

Bereits nach dem Studium weiterer weniger Seiten ist der Leser, die Leserin in der Lage, Dateien anzulegen, sie zu verändern und auszuwerten. Z.B. ist man recht schnell in der Lage, die beliebten Adreß-Etiketten aus einer Datei heraus zu erstellen. In dem Buch werden an Hand praktischer Beispiele nach und nach die Befehle von dbase erläutert. Es beginnt mit dem Erstellen von einfachen Dateien und führt den Leser, die Leserin bis zum Arbeiten mit mehreren Dateien. Die Kapitel 4 und 5 sind der Programmierung von dbase gewidmet; dbase verfügt über eine Kommandosprache, die über die reine Datenmanipulation hinaus eine komplette Anwendungsprogrammierung möglich macht. Es wird eine Einführung gegeben, Befehle erläutert und Beispiele vorgestellt. Ich habe dbase mit Hilfe des Buches schnell kennengelernt. Es hat mich neugierig auf weitere Möglichkeiten, die in dbase stecken, gemacht. **HK**

glementierung der Pornographie zu verlangen.

Die Zustimmung zu dieser Initiative von PolitikerInnen wie z. B. Frau Süßmuth (die gerade ein Schwangerschaftsberatungsgesetz zur Erschwerung der Abtreibung vorgelegt hat) ist, glaube ich, nicht zufällig. Wahrscheinlich ahnt sie schon, was die elan (und auch EMMA) nicht erkennen; nämlich die Chance für die Chance für die Saubermänner der Nation von Gauweiler bis Süßmuth hiermit eine Lawine in Bewegung zu setzen, die wir nicht mehr aufhalten können. Sie haben am Ende die Macht, zu bestimmen, was Pornographie ist und was nicht; wir nicht.

2. Erschreckend finde ich Eure lustfeindliche und tabuisierende Darstellung von Sexualität. Für mich darf es in der Sexualität nur eine Regel geben, daß nichts unter Zwang, also ohne die Einwilligung des/der anderen, geschieht. Alles andere ist Gängelei und Bevormundung. Euer Artikel richtet sich aber nicht, zumindest nicht ausschließlich, gegen Zwang, sondern gegen bestimmte Sexualpraktiken an sich.

Da muß ich Sätze lesen wie diese: „Der Analverkehr hat für die Frau gefährliche Folgen. Es kommt oft zu Darmverletzungen, und der Schließmuskel geht kaputt.“ „Am Anfang tut es weh, aber nachher ist alles so geweitet, daß du nichts mehr merkst.“ Was soll das sein: ein Plädoyer gegen Zwang oder gegen Analverkehr? Sowie Ihr Sexualpraktiken wie Analverkehr, Blasen, Anpissen, etc. (also ziemlich alles, was aus der traditionellen heterosexuellen Beischlafkultur herausfällt) darstellt, muß ich den Eindruck bekommen, Ihr richtet Euch nicht dagegen, daß sie erzwungen werden, sondern gegen die Sexualpraktiken selber. Ihr versucht, Ekel vor Sexualität zu erzeugen und sie zu tabuisieren.

Falls Ihr es noch nicht wußtet, dann will ich es Euch als schwuler Mann sagen: Analverkehr kann toll sein und riesigen Spaß machen, dasselbe gilt für das Blasen. Es kann toll und schön sein, an einem Schwanz zu lutschen. Auch Anpissen, Leder, Strapse, usw. können Lust bereiten und gehören zur Sexualität dazu. Daran ist nichts Menschenverachtendes oder Erniedrigendes, wie Ihr es darstellt.

Erniedrigend und menschenverachtend ist es, wenn

## LESERBRIEFE

### Spaß am Sex vermiesen?

Wenn es auch in der Vergangenheit an der Berichterstattung der elan zum Thema Sexualität vieles zu kritisieren gab, so war doch eines immer klar: Wir treten ein für das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung gegen die Bevormundung und Verteufelung der Sexualität.

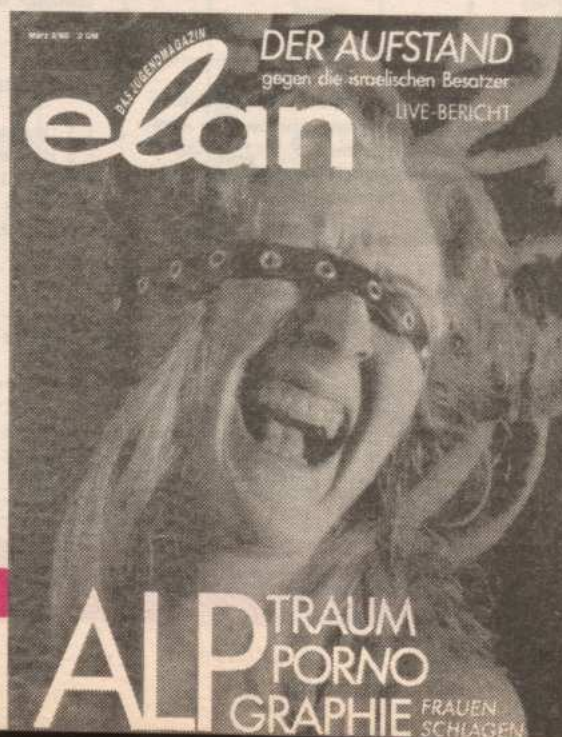
Mit dem Artikel zur Pornodebatte habt Ihr dieses Prinzip aufgegeben. Wie Ihr als ein fortschrittliches Jugendmagazin dieses Thema abhandelt, ist erschreckend. Sicher bin auch ich dagegen, daß Frauen in Pornos

(oder auch in Werbung, Medien) als immer und jedem gefügigen Sexualobjekt dargestellt und vermarktet werden. Daß Erniedrigung, Vergewaltigung und Zerstümmelung von Frauen in Filmen, Videos und Magazinen zum Vergnügen von Männern angepriesen wird. Erschreckend finde ich vor allem zwei Dinge:

1. Eure politische Naivität. Wie könnt Ihr es fertigbringen in einer Zeit, in der eine konservativ-reaktionäre Regierung unter dem Vorwand der AIDS-Bekämpfung eine regelrechte Kampagne zur Verteufelung der Sexualität entfacht hat. In der mittels „safer-sex“ Kampagnen, Treue-Appellen und dem Schüren von Angst (vor allem jugendliche) sexuell bevormundet werden. In der an Schulen der

Sexualkundeunterricht gestrichen, Knutschverbote erteilt und das Verteilen von Aufklärungsbroschüren verboten wird. Also die geistig-morali-

sche Wende (gerade auch in der Frage der Sexualität) im vollen Gange ist, nach dem Gesetzgeber zu rufen und genau von dieser Regierung eine Re-





jemand dazu gezwungen wird oder es ihm verboten wird, wie vielen Jugendlichen z. B. Mir stellt sich die Frage, was die elan hiermit bezwecken will: auf Frauenunterdrückung aufmerksam machen oder uns den Spaß am Sex vermiesen???

**Henning Kühn**  
Frankfurt

## Lust am Salamibrot vergeht

Ich habe mit totaler Begeisterung Eure März-Ausgabe gelesen. Das war das 1. Mal, daß ich etwas von Euch gehört habe.

Ich bin ein 15jähriges Mädchen und war hin und weg von Eurer Zeitschrift. O. k., das Titelbild war für meinen Geschmack zu brutal, aber Ihr werdet es schon nicht ohne Grund ausgewählt haben. Eure Übersicht von Seite 2/3 fand ich echt gut. Ich konnte auf einen Blick sehen, daß mich wirklich alles interessiert.

Als Depeche Mode- und Ärzte-Fan war ich gleich Feuer und Flamme. Ich fand's gut, daß Ihr mal interessante Sachen über Stars geschrieben habt. Nicht bloß (wie viele andere Jugendzeitschriften), ob der Typ nackt schläft, nur Seidenhemden trägt oder mal wieder eine neue Freundin hat.

Ich bin seit einem guten halben Jahr Vegetarierin, d. h., ich esse kein Fleisch, aber Eier und Milchprodukte und ganz manchmal Fisch. Also keine richtige Vegetarierin. Deshalb hat mir Euer Artikel sehr gut gefallen. Ich meine, wer das liest, dem sollte wirklich die Lust auf ein Salamibrot vergehen. Aber eigentlich habe ich nichts gegen Leute, die gerne Fleisch essen. Aber bitte in Maßen! Schlimm finde ich bloß, daß so viel überproduziert wird. Und daß das Futter aus unterentwickelten Ländern kommt.

Euer großes Thema „Porno“ hat mich echt total schockiert!! Ich bin noch ziemlich jung, da kann ich mir Sexualität noch als was Wundervolles vorstellen. Bis jetzt mußte ich auch erst einen kleinen Ausschnitt aus einem Pornofilm ansehen – und der hat mir völlig (!) gereicht! Was ich bei Euch gelesen habe, kann und will ich irgendwie nicht richtig glauben. Ich finde es gut, daß Ihr EMMA unterstützt. Obwohl viele diese Gesetze nicht gut finden (siehe Petra März). Ich würde auch gerne helfen, doch wie?

Der Bericht über den Aufstand hat mich sehr traurig gemacht. Oft muß ich weinen, wenn ich solche grausamen Artikel lese oder Berichte sehe. Das macht mich total fertig!!! Dazu kann man bloß sagen, wie gut man es eigentlich hat! Eure anderen Artikel waren auch gut. Also, ich finde Euch spitze! Macht weiter so! Mit mir habt Ihr eine weitere Abonnentin!!

**Christina Schulz**  
Kassel

## Senft Bezirksschülersprecherin

In der März-elan-Ausgabe habt Ihr wieder kurz über die neuesten Machenschaften der Femi-Militaristin Senft und ihre Tochter Yasmin berichtet.

Heute lese ich gerade SV-Aktuell (Zeitung der LSV NRW), und wie ich mir so die neueste Liste mit den NRW-Bezirks-SV'en anschau, erblicke ich, oh Wunder, als Bonner Bezirksschülersprecherin, man staune, Yasmin Senft.

Ich finde es ja schon ein starkes Stück, was sich die Senft-Sippe alles herausnimmt, und wie sie aktiv für die Militarisierung der Frauen in der BRD eintritt – aber daß so eine auch noch Bezirksschülersprecherin (und noch dazu in Bonn) wird, ist wie ein Schlag vor den Kopf. Ich (selber 3. Schülersprecher am Gymnasium Borghorst-Steinfurt) frage, wie die Senft das wohl geschafft hat! Anscheinend ist immer noch nicht genug über Regina Senft und Co. aufgeklärt worden, sonst wäre das in Bonn wohl nicht passiert.

Als SV-Mitglied und strikter Gegner der Femi-Militarisierung fordere ich sowohl die Bundes-SV als auch die LSV NRW auf, schleunigst, z. B. durch eine Broschüre, über die Machenschaften der Clique um die Senft aufzuklären. Dies wäre bestimmt in Zusammenarbeit mit der elan-Redaktion möglich, da Ihr gute Artikel darüber geschrieben habt. Die Landes-SV kann es nicht zulassen, daß ein ganzer Bezirk von solchen Personen vertreten wird, und deshalb fordere ich an dieser Stelle zusätzlich den Rauschmiß des Senft-Töchterchens aus der Bonner BSV. Diese Aufforderung wird wohl nicht viel bringen, da das Senft-Töchterchen wohl kaum zu den elan-Lesern gehört. Trotzdem: keine Militaristinnen (und natürlich keine Militaristen) in unsere

SV'en. Verstärkte Aufklärung ist dringend notwendig!!

**Volker Scholz**  
Laer

## Anregung zur Hirnakrobatik

Betr.: Leserbrief von A. Hauck

Eure Leserbrief-Ecke hat sich ja zu einem höchst interessanten Meinungs-Spiegel entwickelt.

Der Leserbrief von Achim Hauck aus Stuttgart (elan 4/88) ließ mir jetzt aber doch keine Ruhe, weil ich ihn nicht nur nicht verstehe (Achim, meine ich), sondern obendrein noch für ziemlich unverschämte halte. Ist er denn der Meinung, daß die elan in ihren Artikel (zu welchen Themen auch immer) seine Meinung, seine Ansichten vermitteln muß, die er ja anscheinend für die absolute Weisheit hält? Könnte er sich denn vorstellen, daß seine Ansicht sowohl zum „PorNOgraphie-Artikel“, als auch zum „Fleisch-Artikel“ nicht übereinstimmt mit der des Redakteurs (die die Artikel geschrieben haben) oder sogar vieler Leser? Könnte es sein, daß die elan tatsächlich nicht sein „Meinungsblatt“, sondern eine Zeitschrift ist, in der es viele verschiedene Ansichten gibt, über die man sich dann sogar in der Leserbrief-Ecke weiter auseinandersetzen kann?

Als langjährige elan-Abonnentin und Käuferin vieler anderer verschiedener Zeitschriften möchte ich dazu sagen, daß ich noch nie mit allen Artikeln einer Zeitschrift (egal welche) völlig übereingestimmt habe, weder bei der Wahl der Themen, noch bei den darin enthaltenen inhaltlichen Aussagen. Bisher fand ich das völlig normal und ich denke, daß das so bleiben wird. An der elan speziell gefällt mir besonders das „Streitbare“, die zum Teil überraschende Themenwahl, die immer wieder zum Diskutieren und zur „Hirnakrobatik“ anregt. Schließlich ist der Kopf rund, damit die Gedanken in die Ecke können!

Ich bin nicht immer einverstanden mit dem, was Ihr schreibt, nehme das aber als Anregung, um weiter zu denken. Die elan war nicht immer so anregend – ich finde sie heute besser denn je.

PS: Ich würde mich anbieten, Achim zu erzählen, wer der Veranstalter vom Festival ist, wenn das noch keiner gemacht hat.

**Nadja Losenkow**  
Duisburg



**In der nächsten Verkaufsstelle kann  
die neue elan teurer sein als  
du denkst**

Ausschneiden und einschicken an: VVG, Postfach 101555, 4040 Neuss 1

**Ja, ich bestelle elan zum Bezugspreis  
von jährlich DM 24,-,**

incl. Zustellgebühr und Versandkosten. Das Abonnement gilt für ein Jahr und verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr. Ich kann das Abonnement bis zu sechs Wochen vor Jahresende jeweils zum Jahresende kündigen.

Name

Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

☐ Ich bezahle – bis auf Widerruf – bequem und bargeldlos per Bankeinzug.

BLZ

Konto-Nr.

Geldinstitut

☐ Ich bezahle nach Erhalt der Rechnung.

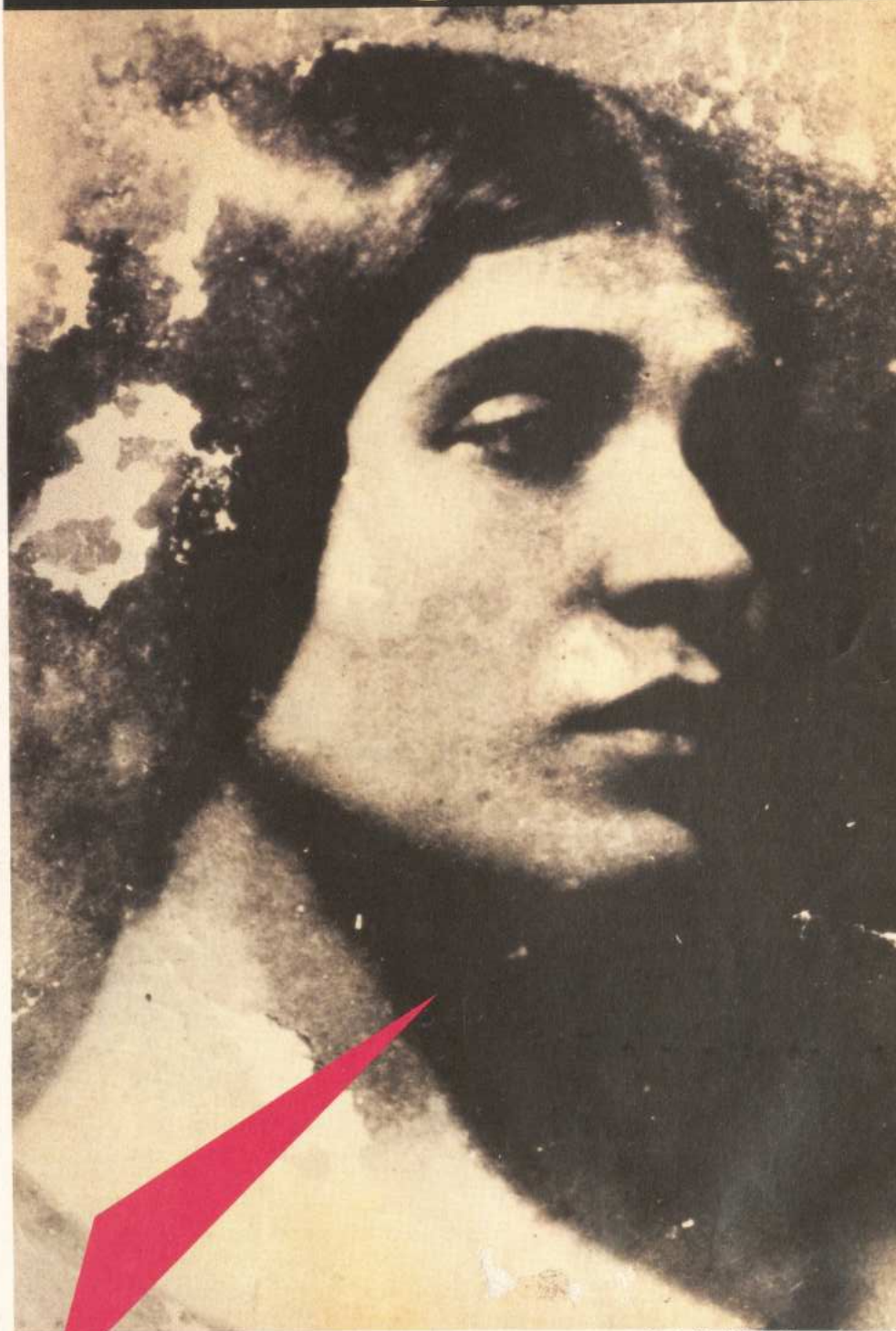
Datum, Unterschrift

Vertrauensgarantie: Besteller haben das Recht, ihr Abonnement innerhalb einer Woche beim Verlag VVG, Postfach 101555, 4040 Neuss 1, zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels). Die Kenntnis der Vertrauensgarantie bestätige ich durch meine zweite Unterschrift.

Datum, Unterschrift



# Die biografische Erzählung über das mutige Leben einer unvergessenen Frau!



Christiane Barckhausen  
**AUF DEN SPUREN VON  
TINA MODOTTI**

Leinen mit Schutzumschlag  
447 Seiten, zahlr. Abb., DM 38,-  
ISBN 3-7609-1206-0

CHRISTIANE BARCKHAUSEN  
AUF DEN SPUREN  
VON TINA MODOTTI



PAHL-RUGENSTEIN

Christiane Barckhausen erhielt als erste Frau und erste Europäerin den begehrten Literaturpreis CASA DE LAS AMERICAS, 1988, für die biografische Darstellung eines ungewöhnlichen Frauenlebens. Zart und sorgsam, alle erreichbaren Einzelheiten beachtend, zeichnet sie die Stationen dieses Lebens nach: TINA MODOTTI, 1896 in Udine, Italien geboren und 1942 in Mexiko gestorben.

Sie war eine Kultfigur der Frauenbewegung, Schauspielerin, Modell und selbst begabte Photographin. Mitbegründerin zahlreicher antifaschistischer Vereinigungen und überzeugte Aktivistin im spanischen Bürgerkrieg – ein erfülltes und wechselvolles Dasein, das den Namen Leben verdient.

Unsere Bücher  
sind Lebens-Mittel.

**PAHL-RUGENSTEIN**